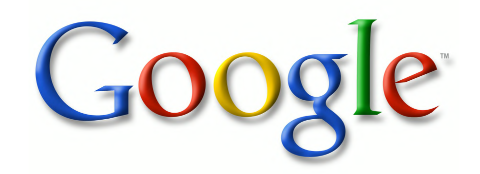
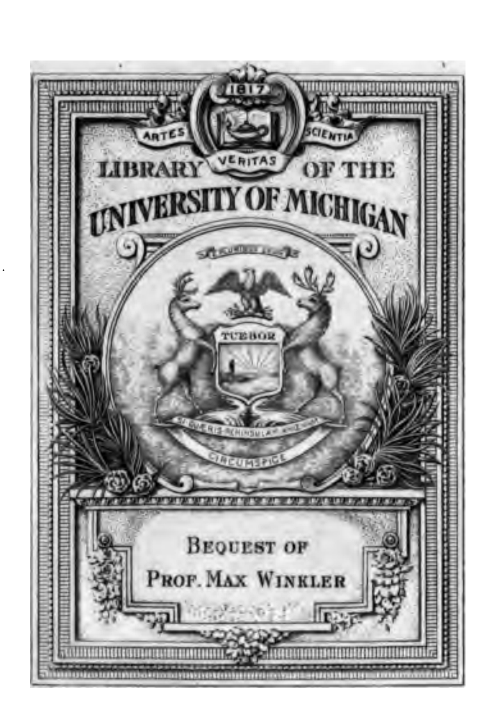
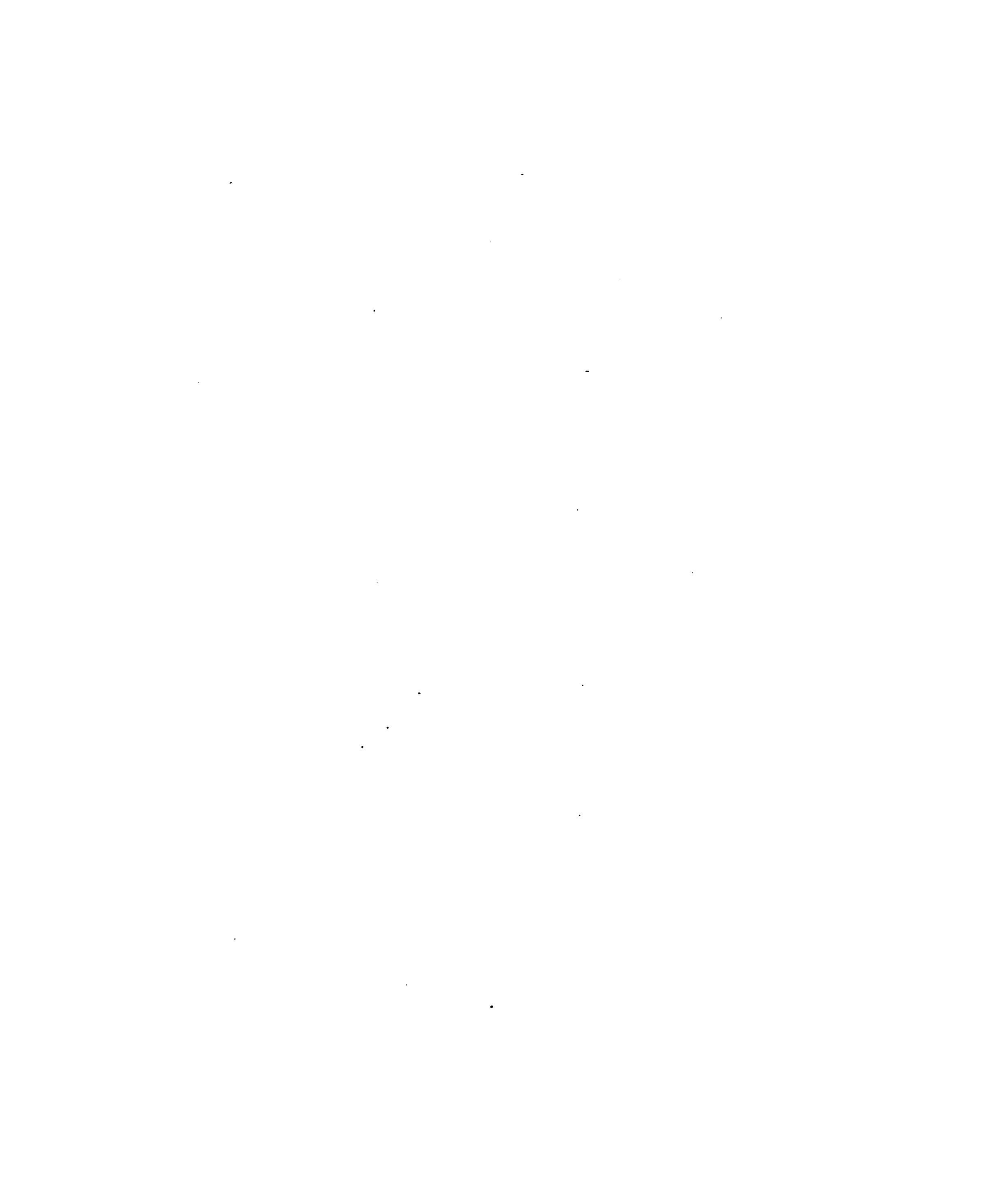



1817
ARTES
VERITAS
SCIENTIA
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
TUEBOR
CIRCUMSPICE
BEQUEST OF
PROF. MAX WINKLER





DR. WILHELM BERNHARDT'S SERIES

FOR THE STUDY OF GERMAN:

Deutsches Sprach- und Lesebuch

Vol. I. Descriptive Style of Language . . .	$1.25
Vol. II. Narrative Style of Language . . .	1.25
Complete German-English Vocabulary to both Volumes of the „Sprach- und Lesebuch" .	0.75

Im Zwielicht. *Selections from Rudolf Baumbach's Prose Writings.*

Vol. I. First Readings in German Prose with Oral Exercises, Notes and Vocabulary . .	0.75
Vol. II. Intermediate Readings in German Prose with Notes and Vocabulary . .	0.75

Novelletten-Bibliothek. Advanced Readings in German Prose, with copious Notes.

Vol. I.	0.60
Vol. II.	0.60

Im Zwielicht.

VOLUME I.

FIRST READINGS IN GERMAN PROSE,

CONTAINING

SELECTIONS FROM RUDOLF BAUMBACH'S

„Märchen und Erzählungen."

WITH

ORAL EXERCISES IN GERMAN, NOTES, AND VOCABULARY,

BY

DR. WILHELM BERNHARDT.

SEVENTH EDITION.

BOSTON:
CARL SCHOENHOF, 144 TREMONT STREET.
NEW YORK: F. W. CHRISTERN.
CHICAGO: KŒLLING & KLAPPENBACH.
1889.

Printed by C. H. Heintzemann, Boston, Mass.

PREFACE.

RUDOLF BAUMBACH is one of the most original and sympathetic poets of the present day; most of his sparkling literary productions are in verse, but his strong and graphic prose is not less fascinating.

The short stories of this volume are selected from his „Sommermärchen" (Leipzig, 1881) and from his „Erzählungen und Märchen" (Leipzig, 1885), the popularity of which is evident from the fact that the former has reached the twelfth and the latter the sixth edition.

These dainty sketches are simple and graceful in style, original in treatment, and enlivened by many touches of wit and satire. In them Baumbach shows himself a genuine child of Thuringia; a land rich in song and folklore, where, in the age

of romance, St. Elizabeth culled roses, and Tannhäuser gathered laurels, where Frau Venus inhabits the interior of the Hörselberg, and where, in the spring and autumn, the Wild-Huntsman leads nightly his spectral chase. In this land of legend and tradition Baumbach was born, Sept. 28, 1841. The roguish humor, the fresh conception of the beauties of nature, and the grave thoughtfulness, so characteristic of the Thuringian, are reflected everywhere in his narratives. He adds to his familiarity with every bird and flower a thorough knowledge of the world acquired during his pedestrian tours along the vine-covered banks of the Rhine, through the Hartz and Riesengebirge, along the shores of the German Sea, through the Alps and Italy into the rose-gardens of Byzantium and the classic valleys of Greece.

Baumbach combines, with remarkable dexterity and poetic genius, the realistic and the fanciful; a circumstance which induced me to present the stories contained in this volume under the title „Im Zwielicht."

The "Notes" are intended to assist the pupil in surmounting the difficulties of grammar, and to explain all allusions to German folklore and customs.

The forty pages of "Oral Exercises in German," and the "Vocabulary," make the book serviceable to teachers of the German language in American schools.

WILHELM BERNHARDT.

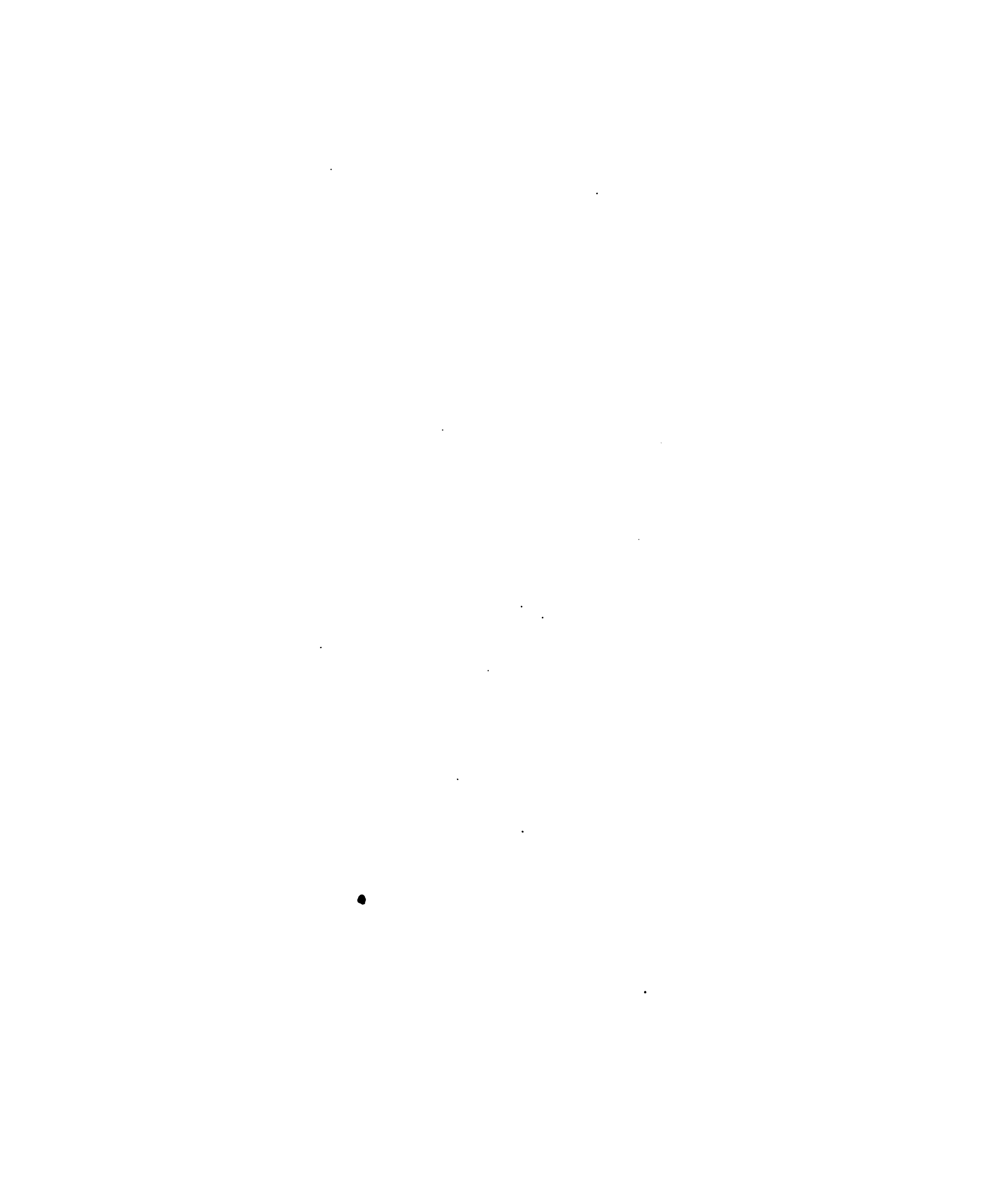
WASHINGTON HIGH SCHOOL,
WASHINGTON, D. C., *May*, 1888.

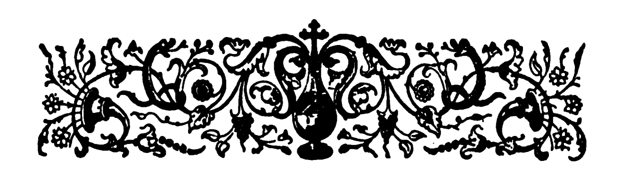


Im Zwielicht.



CONTENTS.





Die Christwurz.

Kennt ihr die Christwurz?[1] Im flachen Land wächst sie nicht, aber im Gebirg ist sie jedem Kind bekannt. Schneerose wird sie hier, weiße Nieß-wurz dort genannt, und Christwurz heißt sie, weil sie schon um Weihnachten blüht. Ihr erschlossener Kelch,[2] der die Größe einer hundertblätterigen Rose hat, ist schneeweiß, zuweilen mit zartem Roth übergossen wie ein Firnfeld[3] bei Sonnenaufgang, und wer[4] über die Heimat der Blumen nicht unterrichtet ist, der hält sie für[5] das Kind eines fernen Erdgürtels,[6] so prächtig ist sie anzuschauen.[7]

Es hat aber auch mit der Schneerose eine ganz eigene Bewandtniß,[8] und wer ihren Ursprung wissen will, der merke auf.[9]

In einem fruchtbaren Alpenthal, durch welches ein mit Gletschermilch[1] genährter Fluß[2] seine schäumenden Wellen wälzt, stand auf einem Hügel in grauen Tagen[3] ein Schloß mit Thurm und Ringwall. Weiter unten am Fluß hatten fromme Mönche ein stattliches Kloster gebaut, und zwischen Schloß und Stift lag ein Meierhof.[4] Die Burg liegt heutzutage in Trümmern, das Kloster besteht noch, und der Meierhof ist im Laufe der Zeit zu[5] einem Marktflecken herangewachsen.

Es war um die Weihnachtszeit vor[6] langen, langen Jahren, da war es im Thal noch einsamer und stiller als sonst, denn was[7] Schwert und Spies tragen konnte, war mit dem Grafen,[8] dem Schloß und Land zu eigen[9] war, über die Berge[10] nach Wälschland gezogen.

Auch der Meier als des Grafen Mann hatte seinen Hof verlassen müssen,[11] und obwohl er ein kampffrohes Gemüth hatte, so war ihm das Scheiden diesmal doch sehr schwer geworden, denn er mußte ein junges, blühendes Weib mit einem dreijährigen Mägdlein dahinten lassen.

Das Christfest war vor der Thür.[1] In der Halle des Meierhofes prasselte das Herdfeuer, und geschäftige Mägde mit leinenen Fürtüchern mengten und kneteten den Teig[2] für die süßen Festkuchen. Frau Walpurga, des Hauses Herrin, war nicht zugegen. Sie saß mit sorgenschwerem Herzen an dem Lager ihres Kindes, welches sein fieberglühendes Köpfchen unruhig hin- und herwarf. An der anderen Seite des Krankenbettes stand ein Mönch mit glänzend kahlem Scheitel[3] und ergrautem Bart. Das war der Pater Cölestin[4] aus dem Kloster, ein frommer Mann und in der Heilkunst bewandert. Er betrachtete das kranke Mägdlein mit prüfenden Augen, schüttelte den Kopf und schickte sich an,[5] aus den mitgebrachten Arzneien einen Trank zu mischen.

Draußen auf dem Gang wurden[6] schwere Tritte vernehmbar, und in das Krankenzimmer trat ein alter Mann, der einen Mantel aus grobem Zeug trug; in der Linken hielt er den breitkrämpigen Hut, in der Rechten aber ein aus Holz geschnitztes Lamm. Der Mann war der Schäfer des Meierhofes. Er warf dem Mönch einen finstern Blick zu,[7] dann trat er an

das Bettchen und hielt dem Kind das Lamm vor.[1] Er hatte ihm[2] mit Kienruß zwei kohlschwarze Augen und mit Beerensaft ein rothes Maul gemacht, aber das Kind hatte kein Auge für das Spielding. Die Mutter seufzte, und der Schäfer ging, so leis er konnte, wieder aus der Stube. Der Mönch flößte dem Kind den Heiltrank ein,[3] gab guten Trost und ging auch. Mutter und Kind waren allein.

Das Mittel des Arztes schien dem fieberkranken Mägdlein gut zu thun. Es fiel in einen tiefen Schlaf und verschlief die Mittagszeit. Als aber die Sonne niederwärts ging, wurde das Kind wieder unruhig, seine Stirn glühte wie Feuer, und es sprach unzusammenhängende Worte. Plötzlich richtete sich die Kleine in den Kissen auf[4] und sprach: „Sieh, Mutter, sieh die schöne Frau und die vielen kleinen Kinder, und die Frau giebt mir Rosen, weiße Rosen!" Dann sank sie wieder zurück[5] und schloß die Augen. Frau Walpurga aber kniete nieder[6] und schluchzte leise. „Das Kind hat die himmlischen Engel gesehen; es muß sterben."

Die Mutter überließ[7] sich ihrem Schmerz nicht

lange. Sie eilte nach der Thür und rief dem Gesinde,[1] um einen Boten nach dem Pater Cölestin zu schicken. Aber Knechte und Mägde waren in die Klosterkirche gegangen, um die Christmette zu hören. Nur eine alte, lahme Magd war als Hüterin[2] des Herdfeuers zurückgeblieben. Der[3] befahl Frau Walpurga, das Feuer zu löschen und bei dem Kind zu bleiben. Sie selbst hüllte sich in ihren Mantel, verließ den Hof und eilte, so schnell sie es vermochte,[4] dem Kloster zu.[5]

Die Sonne war bereits untergegangen, nur die Spitzen der Berge glänzten noch rothgolden, im Thal hatte die Dämmerung bereits ihre grauen Nebeltücher über die Schneefelder gebreitet. Kein lebendes Geschöpf war sichtbar, nur zwei Krähen zogen mit langsamen Flügelschlägen waldeinwärts. Ganz[6] in der Ferne schimmerte ein Licht durch den Nebel, das[7] kam von den erleuchteten Fenstern der Klosterkirche, und dem Lichtschein nach[8] über den knirschenden Schnee schritt die Mutter mit angsterfülltem Herzen.

Plötzlich hemmte sie den Fuß, und der Athem stockte ihr.[9] Aus dem Wald kam ein langer Zug nebeliger

Gestalten, voraus[1] in weitem, faltigem Manteltuch eine schöne, ernste Frau von hohem Wuchs, hinter ihr aber trippelte eine Schaar kleiner Kinder[2] mit blassen Gesichtern, angethan mit weißen Kleidern.

Zitternd barg[3] sich die Frau hinter einen[4] Baumstamm und ließ den Zug an sich vorübergleiten. Ganz zuletzt[5] kam noch ein Kind, das[6] konnte den andern nicht gut folgen, denn es trat beständig auf sein Gewand, welches auf dem Boden nachschleppte. Da vergaß Frau Walpurga ihre Angst und überwand ihr Grauen. Sie trat an das Kind heran[7] und schürzte ihm[8] das Röckchen, also[9] daß es mit den andern Kindern gleichen Schritt halten konnte.

Und die schöne, weiße Frau wandte ihr Angesicht nach der Hilfreichen,[10] lächelte ihr zu[11] und deutete mit dem Zeigefinger auf den Boden zu ihren Füßen.

In diesem Augenblick zitterte der Klang der Klosterglocke durch die Luft, der Zug verschwand[12] wie Nebel, den der Wind zerstreut, und Frau Walpurga stand im Zwielicht allein auf der beschneiten Flur.

Mit zagen[13] Schritten näherte sie sich der Stelle, auf welche das Frauenbild mit der Hand gedeutet hatte,

und ihr Herz jubelte auf.[1] Aus dem beeisten Boden war ein Busch gewachsen, der grüne Blätter und weiße Rosen trug.

„Das sind die Rosen, die mein Kind im Traum geschaut!"[2] rief Frau Walpurga; dann pflückte sie der Blüten drei[3] und eilte in hastigem Lauf nach dem Meierhof zurück.[4]

An dem Krankenbett fand sie außer der Magd auch den alten Schäfer. Dieser hielt[5] nicht viel von der Kunst des Klostergeistlichen, darum hatte er selber aus Ziegengalle und Wachholderbeeren einen Trank gekocht und ihn[6] dem kranken Mägdlein eingegeben.

Frau Walpurga trat an das Bett, legte die drei Rosen auf die Decke und sah mit ängstlicher Erwartung auf das Kind. Dies griff mit zitternden Händchen nach den Blumen, hielt sie an das Gesicht und nieste laut und kräftig.

„Gott helf!"[7] riefen Mutter, Schäfer und Magd. Dann begehrte das Kind zu trinken, wandte sein Köpfchen zur Seite und schlief ein.[8]

„Jetzt ist die Krankheit gebrochen," sagte der Schäfer. „Mein Trank und das Niesen hat Euer[9]

Kind gerettet. Aber wo habt Ihr die Rosen her,[1] Frau?"

Leise berichtete Frau Walpurga dem Alten,[2] was ihr begegnet war.

„Das war niemand anders als Frau Berchta[3] mit dem Volk der Heimchen," erklärte der Schäfer. In den zwölf Nächten[4] wandelt sie, und mein Vater hat sie auch gesehen. Ehedem hat sie drüben im Frauenstein[5] gewohnt, aber als die Mönche ihr Steinhaus[6] bauten, ist sie fortgezogen,[7] und nur in den Zwölfen[8] zeigt sie sich und segnet das Land. Euer Glück war es, Frau, daß Ihr dem Heimchen Beistand geleistet.[9] Frau Berchta ist eine milde Frau und vergilt jeden Dienst, den man ihr geleistet hat." Und dann erzählte der alte Schäfer von der Frau Berchta, was er wußte, und er hätte[10] wohl bis zum Hahnenkrat[11] forterzählt, wenn ihn Frau Walpurga nicht mit freundlicher Rede aus der Krankenstube hinausgebracht[12] hätte.

Wieder saß sie allein an dem Lager ihres Kindes. Es hielt die drei Rosen in der geballten Hand, und sein Athem ging[13] ruhig und leicht. Nur einmal lallte es im Schlaf, als von dem Kloster herüber[14]

Orgelklang erscholl und der Lobgesang der Mönche „Gloria in excelsis.“ [1] Die Mutter aber kniete nieder und betete lange.

Als des andern [2] Tages Pater Cölestin kam, um nach dem kranken Kind zu sehen, saß es aufrecht im Bettlein und spielte mit dem Lamm, das ihm der Schäfer geschnitzt hatte.

„Frau,“ [3] sprach der erfreute Arzt, „das Fieber ist verschwunden. Es war aber auch [4] ein köstliches Tränklein, welches ich dem Kinde verabreicht. [5] Ich hoffe, Ihr werdet Euch dem Kloster dankbar bezeigen.“

Frau Walpurga aber zog den Mönch bei [6] Seite und vermeldete [7] ihm getreulich, was sich am Christabend zugetragen hatte.

Der Pater runzelte die Stirn. „Ihr habt geträumt,“ sprach er, „oder der Schnee hat Euch geblendet. Hütet Euch [8] wohl, daß von Eurem thörichten Gerede unserem Abt etwas zu Ohren komme; es möchte Euch eine schwere Buße einbringen.“ Als ihm aber Frau Walpurga die wunderkräftigen Rosen zeigte, dergleichen der kräuterkundige Arzt nie zuvor gesehen, [9] da wurde er nachdenklich, und am Ende sprach er:

„Frau, Ihr seid hoher Gnade theilhaftig[1] geworden. Ihr habt mit leiblichen Augen die Himmelskönigin geschaut[2] und die seligen Englein in ihrem Geleite. Unsre liebe Frau war es, die Euch die drei Rosen gegeben hat, die Mutter unsres Herrn, und nicht die grausige Unholdin,[3] deren Namen kein Christ über die Lippen bringen soll. Merkt Euch das, Frau! Und nun hört mich weiter. Das Marienbild über dem Seitenaltar unsrer Kirche ist eines neuen Kleides bedürftig[4] und nicht minder[5] einer Krone. Erweist Euch der Mutter Gottes dankbar und verseht sie mit neuer Gewandung.[6] Wollt Ihr mir das geloben?"

Und Frau Walpurga, eingeschüchtert durch des Mönchs Verwarnung, sprach: „Ja, es soll nach Eurem Willen geschehen."

Darauf hieß[7] sie eine Speckseite, zwei fette Gänse, einen Hafen mit Schmalz und einen Legel rothen Weines in einen Tragkorb legen und befahl einer Magd, selbigen[8] dem Pater Cölestin in das Kloster nachzutragen. Und Pater Cölestin schmunzelte, segnete Mutter und Kind, Gesind und Haus, und ging davon,[9] gefolgt von[10] der keuchenden Magd. Der

alte Schäfer aber brummte vor sich hin[1]: „Da trägt wieder einmal einer den Dank davon,[2] den ein anderer verdient hat," und mit dem anderen meinte er sich selber.[3]

Frau Walpurga dachte[4] ähnliches, aber sie schwieg.[5] Sie reichte dem Schäfer eine ansehnliche Verehrung,[6] und das Marienbild im Kloster erhielt eine silberne Krone und eine neue Gewandung, an der Borten und Flitter nicht gespart waren.[7]

Die Blume aber, die den Fußspuren der Himmelskönigin — oder war es doch Frau Berchta? — entstiegen war, trug Samen und mehrte sich im Land und hat nach zuverlässigen Zeugnissen später noch manches Wunder gewirkt.





Die vergessene Glocke.

Es[1] war einmal vor langen, langen Jahren ein frommer Waldbruder.[2] Der[3] hatte der Welt den Rücken gekehrt und sich auf einer grünen Aue, die mitten im Forst gelegen war, eine Klause errichtet, und die Bauern der umliegenden Dörfer und Gehöfte hatten ihm bei dem Bau und der Einrichtung der Hütte wacker geholfen. Neben der Wohnung des Einsiedels aber stand eine Kapelle mit einer schmerzhaften Muttergottes,[4] und droben unter einem Dächlein hing eine kleine Glocke, die[5] pflegte der Waldbruder zu bestimmten Stunden zu läuten, und das war sein wichtigstes Tagwerk; die übrige Zeit verbrachte[6] er in Gebet und frommer Beschauung. Seinen Durst stillte er aus einem kühlen Brunnen, der unweit der Klause aus

dem schwarzen Waldboden quoll, seinen Hunger aber[1] mit den Früchten des Waldes und den Speisen, die ihm die gläubigen Bäuerinnen zutrugen.

In solcher Weise lebte der fromme Mann eine lange Reihe von Jahren. Dann legte er sich nieder[2] auf seine Blätterstreu, wickelte sich fest in seine Kutte und starb. Bei seiner Bestattung flossen viele Thränen, und die schluchzenden Weiber sagten: „So einen Waldbruder, wie dieser war, bekommen wir nicht wieder." Und damit hatten[3] sie vollkommen Recht.

Von der Zeit an[4] stand die Einsiedelei verödet, und nur selten lenkte ein schweifender Jäger oder eine Dirne mit dem Krug die Schritte nach der verlassenen Hütte, um aus dem Brunnen, der dort quoll, Labung zu schöpfen. Auf dem Strohdach der Klause wucherte braunes Waldmoos, und Brombeerhecken und Waldrebe umrankten Thür und Fenster. In der Blätterstreu des verstorbenen Klausners lebte die Wurzelmaus und in der Kapelle hatte sich[5] der Rothschwanz sein Nest gebaut. Der Wald mit seinem Gethier[6] nahm allmählig wieder Besitz von dem Grund, den ihm[7] die Menschen genommen hatten.

Der Frühling wollte[1] seinen Einzug halten, und die Erde rüstete sich zur Auferstehungsfeier.[2] Mit feuchten Flügeln[3] kam der Thauwind über das Meer geflogen, rüttelte an den Stämmen und warf Tannenzapfen und abgestorbenes Geäst[4] auf den Boden. Die Quellen und Bäche rauschten lauter und rannen hastiger ihre gewundenen Wege. Verstohlen schauten die Spitzen der Schneeglöckchen und der Anemonen aus dem Waldboden, und der prunkende Kellerhals legte sein rothes Seidengewand[5] an.[6] Dann kam der Vogel Wiedehopf mit dem bunten Federbusch und meldete den Anzug des Kukuks. Und die Hecken schüttelten die letzten dürren Blätter ab[7] und standen da[8] mit saftstrotzenden Knospen, harrend auf[9] den Weckruf des Frühlings.

Die kleine Glocke auf der zerfallenden Waldkapelle sah mit Trauer, wie sich Alles zum Fest der Auferstehung rüstete. In früheren Jahren, wenn zur fröhlichen Osterzeit der Hall der Glocken durch die Luft zitterte, hatte auch sie ihre Stimme erhoben und mit den stolzen Schwestern von den Kirchthürmen im Chor[10] gesungen. Aber die[11] Zeiten waren längst

vorbei. Seitdem sie den alten Einsiedel begraben hatten, zog zur Osterzeit keine Hand am Strang; stumm und vergessen hing die Glocke unter ihrem Dächlein, und für eine Glocke giebt es[1] nichts Härteres, als am Auferstehungsfest schweigen zu müssen.[2]

Die Charwoche[3] war gekommen. Am Mittwoch kam der Hase mit weiten Sprüngen aus dem Wald. Vor der Kapelle hielt er an,[4] machte ein Männchen[5] und rief zu der Glocke hinauf:[6] „Hast du etwas in die[7] Stadt auszurichten, so sage mir's, denn ich bin auf dem Weg[8] dahin. Ich habe eine Anstellung als Osterhase bekommen, habe alle Pfoten[9] voll zu thun und weiß vor Geschäften nicht, wo mir der Kopf steht."[10] Die Glocke schwieg traurig, und der Hase rannte[11] weiter.

In der nächsten Nacht war ein gewaltiges Brausen in der Luft. Die Rehe duckten sich im Unterholz, denn sie meinten, es sei der Nachtjäger,[12] der über den Wald ziehe. Aber es war nicht die wilde Jagd, es waren die Glocken, die nach Rom flogen,[13] um sich den Segen des Papstes zu holen.

Die Glocke vom Kloster drüben am Berg kam an

der Waldkapelle vorüber[1] und ließ sich einen Augenblick nieder.[2] „Wie steht's,[3] Schwester," fragte sie die vergessene Glocke, „gehst du nicht mit?"[4]

„Ach, ich möchte gern,"[5] klagte die kleine Glocke. „Aber ich habe das ganze Jahr gefeiert, darum darf ich nicht mit.[6] Doch willst du mir eine Wohlthat erweisen, so lege bei dem heiligen Vater in Rom ein gutes Wort für mich ein.[7] Vielleicht schickt er mir Einen, der mich am Ostersonntag läutet. Es ist so betrübt, schweigen zu müssen,[8] wenn ihr anderen alle singt. Willst du mir den Gefallen thun?"

Die Klosterglocke brummte etwas, das klang wie „non possumus."[9] Dann erhob sie sich wie ein großer Vogel schwerfällig vom Boden und flog den anderen Glocken nach.[10] Und die vergessene Glocke blieb trauernd zurück.[11]

„Sei zufrieden, daß dich das Menschenvolk in Ruhe[12] läßt," sprach der Waldkauz zu der Glocke. „Das dumme Gethier[13] im Forst versteht nichts von dem Geläute, und mich stört es im Meditiren. Damit du aber nicht ganz vereinsamt bist, so werde ich mich bei dir häuslich einrichten.[14] Du gewinnst nur dabei,

denn ich bin ein Mann, von dem du noch viel lernen kannst.“ So sprach der Kauz und blähte sich auf.[1] Die Glocke aber gab ihm keine Antwort.

Der Ostermorgen graute. Noch lag Dämmerung über den Thälern, und Nebelstreifen zogen an[2] den Berglehnen. Kühler Wind wehte durch das Geäst der Bäume, bewegte die weißen Blütenglocken und rauschte durch das dürre Ried, daß es wie leiser Harfenton erklang. Dann färbten sich die Bergspitzen röthlich, und die Tannen knarrten und reckten die Aeste, wie wenn sie aus dem Schlaf erwachten. Das Sonnenrad stieg in die Höhe und streute Gold über die Tannenwipfel, und die Waldvögel schwangen die Flügel, erhoben ihre Stimme und sangen ihr Osterlied. Die vergessene Glocke aber hing traurig und stumm unter dem Dach der Kapelle. —

Zu derselben Stunde schritt auf der Heerstraße, die durch den Wald führte, ein junger Gesell. Er trug den Lederkoller eines Waidmanns und eine graue Geierfeder auf dem Hut. An der Linken hing ihm[3] ein breites Jagdmesser mit Hirschhorngriff, statt des Feuerrohres[4] aber trug er einen schwer bepackten

Zwerchsack aus Dachsfellen am Riemen. Dieser und der eisenbeschlagene Kreuzdornstock, den er in der Rechten schwang, ließen[1] vermuthen, daß der Jäger nicht dem Waidwerk nachgehe, sondern auf einer Wanderung begriffen[2] sei, und so war es auch.

Da, wo sich von der Straße ein Pfad abzweigte, der nach einer Mühle führte, hemmte der Bursch seinen Gang, und er schien unschlüssig, ob er die Straße weiterziehen oder den Wiesensteig einschlagen solle. Aber das Zaudern währte nicht lange. Er schickte einen finsteren Blick nach der Richtung, in welcher die Waldmühle lag, warf trotzig den Kopf zurück[3] und that einen Jagdruf, daß der Tannenforst widerhallte. Dann sang er im Weitergehen:

Du grünes, lust'ges Waldgezelt,
Fahrwohl! Ich muß dich lassen.[4]
Ich zieh' hinaus[5] in die weite Welt,
Das Glück beim Schopf zu fassen.
Hab'[6] waidgerecht
Als Jägerknecht
Geübt das edle Gejaide;
Jetzt zieh' ich aus[7]
Zu Kampf uud Strauß
Auf blutgetränkter Haide.

Es[1] saß ein grauer Falk im Hag,
Gelähmt durch bösen Zauber.
In Trauer saß er Nacht und Tag
Und girrte wie ein Tauber.
Um[2] einen Horst
Im grünen Forst
Die Freiheit wollt' er tauschen.[3] —
Vorbei, vorbei.
Flieg' wilder Weih
Und laß die Flügel rauschen!

Aber die letzten Worte wollten[4] dem Burschen nicht recht aus der Kehle, und der halbunterdrückte Seufzer am Schluß stimmte schlecht zu der übermüthigen Jägerweise.

Plötzlich verließ der Waidmann die breite Straße und schritt quer durch den Wald geradenwegs auf[5] die verlassene Einsiedelei zu. An dem Brunnen, der neben der Klause quoll, machte er Halt,[6] bückte sich und füllte einen hölzernen Becher mit dem kühlen Wasser. Er trank ihn langsam aus[7] und spritzte die letzten Tropfen auf das Moos. „So," sagte er, „nun ist Alles vorbei."

Das Wasser war lauter und kalt, aber das heiße Blut des Trinkers vermochte es nicht zu kühlen. Der junge Waidmann setzte sich auf die Schwelle

der Klause und bedeckte sein Gesicht mit beiden Händen.

Im letzten Sommer war er nach langer Abwesenheit wieder ins Land gekommen und in den Dienst des alten Bannförsters getreten. Er hatte ein Stück Welt gesehen, er hatte im Waidgefolge des Kaisers die Gemse und den Steinbock im Hochgebirge gejagt, er war seinem Herrn gefolgt auf die lustigen Jagdschlösser und an das glänzende Hoflager in der Kaiserburg,[1] und überallhin hatte er die Liebe zu der blonden Müllerstochter aus seinem Heimatsthal mitgetragen. Er war zurückgekehrt mit einem reichlichen Sparpfennig und vielen süßen Hoffnungen, aber die[2] waren ihm in Nichts zerronnen, und jetzt war er im Begriff,[3] aus dem Land zu gehen und sich als Kriegsknecht anwerben zu lassen.[4]

Bei der Waldklause war es gewesen, wo er seine Traute zum erstenmal nach der Trennung wiedergefunden hatte. Sie war gekommen, um Wasser zu schöpfen, und als der Jäger die schöne, schlanke Gestalt gewahrte, wie sie sich zu dem Brunnen niederneigte, da war die Freude so mächtig in ihm geworden,

daß er mit wildem Jauchzen aus seinem Versteck sprang und die Erschrockene mit seinen Armen umfing. Sie aber hatte ihn mit starker Hand vor die Brust gestoßen, daß er zurücktaumelte, dann hatte sie ihm den Rücken gekehrt und war davongegangen.

Später hatte der Jäger noch einmal den Versuch gemacht, sich der Müllerstochter zu nähern. Es war zur Zeit der Sichelhenke,[1] als Jung und Alt[2] schaarenweise nach dem Tanzplatz zog. Da hatte der Jäger der Schönen den Weg verlegt und war ihr freundlich grüßend mit einem Strauß dunkelrother Nägelein entgegengetreten. Aber als sie den Burschen auf sich zukommen[3] sah, hatte sie sich umgekehrt und war nach der Mühle zurückgegangen, und der Jäger hatte den Nägeleinstrauß zornmuthig in den Mühlbach geworfen. Daß die spröde Dirne die Blumen am Mühlenwehr aufgefischt hatte und sie getrocknet in ihrer Truhe aufbewahrte, das wußte er freilich nicht.

Dann war der Trotz über den Jäger gekommen. „Gehst[4] du links, so gehe ich rechts," dachte er, und damit sie sich nicht etwa einbilde, er nehme sich die

Sache zu Herzen,[1] schuf er sich eine Kumpanei[2] von lustigen Brüdern, zechte, sang und trieb's[3] so toll, daß der wilde Bursche sieben Meilen im Umkreis in aller Leute Mund war.

Das ging so fort den ganzen Winter lang.[4] Da sah man eines Abends am Himmel einen Feuerschein,[5] der[6] war gestaltet wie ein Schwert, und kurze Zeit darauf kam die Nachricht, in Wälschland werde es im Frühjahr zum schlagen kommen.[7] Es währte auch nicht lange, so rasselte die Werbetrommel[8] im Lande, und auf den Straßen wimmelte es von fahrenden Leuten, die alle dem kaiserlichen Heerlager zuzogen. Da sagte der Waidgeselle dem Bannförster den Dienst auf,[9] gab seinen Zechbrüdern einen Abschiedstrunk und zog den Anderen nach,[10] um im Feld zu vergessen, was ihn härmte und kümmerte. Und bis zu der Einsiedelei im Wald war er auch schon wirklich gekommen. Da saß er jetzt auf dem Thürstein und ließ traurig den Kopf hängen.

Ein leises, fernes Rascheln im Unterholz drang an das scharfe Ohr des Burschen. Der Waidmann wurde in ihm wach, und mit scharfem Auge spähte er nach

der Ursache des Geräusches. Aber es war kein wechselndes Wild,[1] das durch die Büsche ging. Zwischen den Tannenstämmen schimmerte es licht[2] wie Frauengewänder, und der Jäger glitt lautlos, aber mit hochklopfendem Herzen hinter die Mauer der Klause, denn durch den Wald kam die[3] geschritten, die er gern[4] vergessen hätte und nicht vergessen konnte.

Die Dirne kam langsam näher. Zuweilen bückte sie sich, um eine Blume zu dem Strauß zu fügen, den sie in der Hand trug, und dann glitten jedesmal ihre langen, flachsenen Zöpfe nach vorn[5] und berührten den Boden. An dem Brunnen angelangt, schöpfte sie Wasser in ein irdenes Krüglein und stellte den Strauß hinein.[6] Dann trat sie in die Kapelle, setzte das Gefäß mit den Blumen vor das Marienbild und kniete auf den moosbedeckten Stufen nieder.[7]

Sie sprach mit leiser Stimme den Gruß des Engels,[8] und dann begann sie ihr Herz vor der Himmelskönigin auszuschütten. Es war ein Gebet voll Selbstanklage und Reue. „Ich habe ihn von mir getrieben,“ jammerte sie, „hinausgetrieben in Gefahr und Tod, und hab'[9] ihn doch so lieb,[10] lieber[11]

als das Licht meiner Augen. Noch wäre[1] es Zeit, und durch ein Wort der Versöhnung könnte sich Alles wenden, wenn ich wüßte, daß er mir noch gut[2] ist. Ostern ist die Zeit der Wunder. Gieb mir, Himmel, ein Zeichen, daß er meiner[3] noch in Treue und Liebe gedenkt, und ich laufe ihm nach,[4] soweit mich die Füße tragen und führe ihn zurück.[5] Gieb mir ein Zeichen!"

Da klang leise über ihr die Glocke. Es war nur ein einziger Ton, aber er durchhallte das Herz der Bedrängten[6] wie ein helltönendes Jubellied. Sie hob die Augen und sah fragend zu dem Marienbild empor.[7] Da erklang die Glocke zum zweitenmal, diesmal lauter und freudiger, und als sich die Dirne wandte,[8] stand im Eingang der Kapelle der junge Waidmann und breitete seine Arme nach der Geliebten aus.[9] Und diesmal floh sie nicht. Sie umschlang den gebräunten Hals des wilden Jägers und stammelte Worte der Liebe.

Die Meisen und die Goldhähnchen, die im Gezweig[10] der Tannen wohnten, flatterten heran,[11] und die Waldmaus streckte den Kopf aus der Thür ihrer

Kammer, und alle schauten neugierig auf das Paar in der Kapelle.

Lange hielten sich die Zwei umschlungen. Dann griff der Jäger nach dem Seil der Glocke und rief zu ihr hinauf:[1] „Glocke, du hast uns zusammengeführt; jetzt verkünde du[2] dem Wald unser Beider[3] Seligkeit!“ Und die kleine Glocke auf dem Dach der Kapelle erglänzte freudig im Sonnenroth und schwang sich unermüdlich auf und nieder und ließ ihre Stimme hell in den Wald hinein[4] klingen.

Von den Thürmen der umliegenden Dörfer tönte das Geläut der vornehmen Kirchenglocken. Sie waren in der vergangenen Nacht von ihrer Romfahrt zurückgekehrt und hatten des Wunderbaren viel[5] geschaut. Aber keine sang ihr Osterlied so freudig wie die kleine, vergessene Glocke im Wald.





Das Wasser der Jugend.

Es war am Tage der Sonnenwende,[1] und die Glut des Mittags lag auf den Aehrenfeldern. Zuweilen strich von dem nahen Bergwald ein frischer Wind herüber;[2] dann neigten sich die Halme tief, und der Mohn am Ackerrand verstreute seine zarten Blumenblätter. Grille und Heupferd musizirten im Getreide, und aus dem Schlehdorn am Rain[3] ließ[4] die Goldammer[5] zuweilen ihren leisen Ruf ertönen.

Durch das Kornfeld, welches sich vom Thal den Berg hinanzog, schritt auf schmalem Pfad eine junge Bäuerin von schlankem, kräftigem Wuchs. Sie trug den landesüblichen, faltenreichen Rock und zum Schutz

gegen die Sonnenstrahlen ein rothes Kopftuch; an ihrem linken Arm hing ein Korb, und in der Rechten[1] trug sie einen Steinkrug.

Als der Ammerling[2] im Heckendorn ihrer[3] ansichtig[4] wurde, flatterte er auf den höchsten Zweig und rief grüßend: „Mädel, Mädel, wie blüht's!“[5] — Aber der Vogel irrte sich. Die blonde Grete war kein Mädchen, sondern eine junge Frau, und jetzt war sie auf dem Weg zu ihrem Mann,[6] der droben im Forst Holz schlug.

Als die Schöne den Waldsaum erreicht hatte, blieb sie horchend stehen, und bald verriethen ihr die Schläge einer Holzaxt, wohin sie ihre Schritte zu lenken habe. Es währte auch nicht lange, so erblickte sie ihren Mann, der mit gewaltigen Hieben eine Tanne fällte, und mit frohlockender Stimme rief sie ihn an.[7]

„Bleib' stehen, wo du stehst!“ schallte es zurück.[8] „Der Baum wird gleich[9] stürzen.“ Und der Tannenbaum that einen tiefen Seufzer, neigte sich und sank krachend zu Boden.

Jetzt kam Grete herzu,[10] und der gebräunte Holzfäller schloß sein junges Weib in die Arme und küßte

es herzhaft. Dann setzten sie sich auf einen Baumstamm nieder[1] und entnahmen[2] dem Korb die mitgebrachte[3] Speise. Da legte Hans das Brot wieder aus der Hand, ergriff seine Axt und sagte: „Ich habe etwas vergessen,“ schritt auf den Stumpf der gefällten Tanne zu[4] und hieb drei Kreuze in das Holz.

„Warum thust du das, Hans?“ fragte die Frau.

„Das geschieht der Waldweiblein wegen,“[5] erklärte der Mann. „Die armen Wichtlein haben einen schlimmen Feind, das ist der wilde Jäger.[6] Tag und Nacht stellt er ihnen nach[7] und hetzt sie mit seinen Hunden. Gelingt es[8] aber dem verfolgten Weiblein, sich auf einen solchen Baumstamm zu flüchten, so kann ihm der wilde Jäger nichts anhaben[9] wegen der drei Kreuze.“

Die junge Frau machte große Augen. „Bist du schon[10] einmal einem Waldweiblein begegnet?“ fragte sie neugierig.

„Nein. Sie lassen sich nur selten blicken.[11] Aber heut' ist Sonnenwende, da werden sie sichtbar.“ Und plötzlich rief er mit heller Stimme in den Forst hinein: „Waldweiblein, komm hervor!“[12]

Er hatte es nur gethan, um seine Frau zu necken.

Aber am heiligen Sonnenwendtag darf man im Wald mit solchen Dingen keinen Scherz[1] treiben.

Auf einmal stand vor dem Paar ein ellenhohes[2] Weiblein, zierlich von Gestalt und gar schön von Angesicht. Es trug ein langes, weißes Gewand und im gelben Haar einen Mistelzweig.

Hans und Grete waren sehr erschrocken. Sie erhoben sich eilig von ihrem Sitz, und Grete machte einen Knix,[3] so gut sie's[4] konnte.

„Ihr habt mich zu guter Stunde[5] gerufen," sagte das Waldweiblein und wies mit dem Zeigefinger nach dem Sonnenrad,[6] das fast über seinem Haupt[7] stand, „und eine Gutthat"[8] — hier deutete das Weiblein auf den gezeichneten Baumstumpf — „ist der andern werth. Gold und Silber habe ich nicht zu verschenken, aber ich weiß etwas Besseres. Kommt mit mir; es geschieht euch kein Leid, und nehmt euren Krug mit;[9] ihr werdet ihn brauchen können."

So sprach es und ging voran.[10] Hans schulterte seine Holzaxt, Grete nahm den Steinkrug auf,[11] und beide folgten dem Weiblein. Es hatte aber einen Gang schier wie eine Ente, und Grete zupfte ihren

Mann, wies auf das watschelnde Weiblein und wollte ihm etwas ins Ohr flüstern; Hans aber legte den Zeigefinger auf den Mund. Nichts verletzt die Wichtlein mehr, als wenn man über ihren Gang spottet. Sie haben nämlich Gänsefüße, und darum tragen sie auch langwallende Gewänder.

Nach kurzer Frist gelangten die Drei auf eine Waldblöße. Uralte[1] Bäume standen um eine Wiese im Ring, aus dem Gras stiegen Lilien und blaue Glockenblumen, und große Schmetterlinge saßen darauf und klappten ihre Flügel auf[2] und zu.[3] Und Hans, der den ganzen Wald zu kennen vermeinte, konnte sich nicht entsinnen, diese Stelle jemals betreten zu haben. Am Rand der Wiese stand ein kleines Haus. Die Wände waren mit Baumrinde bekleidet, und das Dach war mit Tannenzapfenschuppen gedeckt, jede Schuppe aber war mit einem Rosendorn festgenagelt. Hier war das Waldweiblein daheim.

Es führte seine Gäste hinter das Haus und deutete auf einen Brunnen, dessen Wasser lautlos aus der schwarzen Erde quoll. Saftiger Huflattich und Schwertlilien wuchsen an seinem Rand, und

über dem Spiegel tanzten goldgrüne Wasserjungfern.[1]

„Das ist der Jungbrunnen,"[2] sprach das Weiblein. Ein Bad in seiner Flut macht den Greis zum Knaben und die Greisin zum Mägdlein. Wird[3] das Wasser aber getrunken, so wehrt es dem Alter und verleiht Jugendfrische bis an den Tod. Füllt euren Krug und tragt ihn heim. Aber haltet gut Haus[4] mit dem köstlichen Wasser; ein Tropfen an jedem Sonntag, das genügt, euch jung zu erhalten. Und noch eins:[5] Sobald du, Hans, dein Auge auf ein fremdes Weib wirfst,[6] oder du, Grete, auf einen fremden Mann, so verliert das Wasser seine Kraft. Das merkt euch. Nun schöpft und gehabt euch wohl!"[7]

So sprach das Waldweiblein, wehrte dem Dank des glücklichen Paares und ging in sein Haus. Grete aber füllte den Krug mit dem Wasser der Jugend, und dann eilten sie, so schnell sie konnten, ihrer Hütte zu.[8]

In seiner Behausung angelangt, füllte Hans das Wasser in eine Flasche und verpichte sie mit Tannen-

harz. „Vor der Hand,“[1] meinte er, „haben wir das Jugendwasser noch nicht nöthig, und wir können sparen; die Zeit wird schon kommen, da wir's[2] brauchen.“ Und dann stellten sie die Flasche in den Wandschrank, wo sie ihre Schätze aufbewahrten: ein paar alte Münzen, eine Granatschnur, an der ein güldener[3] Pfennig hing, und zwei silberne Löffel. — „Aber, Grete, jetzt heißt's,[4] sich in Acht nehmen, damit das Wasser seine Kraft nicht verliert!“

Und wie sie sich in Acht nahmen! Wenn der junge Förster am Hausgarten vorüberging und mit Grete, wie er wohl zu thun pflegte, einen Gruß wechselte, da sah Grete nicht von ihren Gemüsebeeten auf.[5] Und wenn Hans Abends im „weißen Hirschen“[6] saß und die hübsche Lisi[7] ihm den Wein brachte, da machte er ein Gesicht wie ein Kater, wenn's donnert;[8] und schließlich ging er gar nicht mehr in die Schänke, sondern blieb zu Hause bei seiner Frau. — Da mußte das Wasser freilich zauberkräftig bleiben.

So verstrich dem jungen Paar ein Jahr der Liebe und der Glückseligkeit, da waren aus Zweien Drei geworden;[9] in der Wiege zappelte ein rundliches

Büblein und schrie, daß dem Vater das Herz im Leibe lachte.[1] „Jetzt," meinte er, „ist die Zeit gekommen, daß wir die Flasche aufmachen. Was meinst du, Grete? Ein Tropfen von dem Jugendwasser wird dir gut thun."

Die Frau war mit dem Vorschlag einverstanden, und Hans ging in das Gemach, wo der Zaubertrank aufbewahrt wurde. Mit freudezitternden Händen löste er den Verschluß[2] und — o weh, o weh! — die Flasche entglitt[3] ihm, und der Trank der Jugend floß über die Dielen. Es hätte[4] wenig gefehlt, so wäre auch Hans zu Boden gestürzt, so erschrocken war er über das Unglück. Was nun thun? Jetzt durfte die Frau bei Leibe[5] nicht erfahren, was geschehen war; sie hätte[6] von dem Schrecken den Tod haben können. Vielleicht theilt er ihr später mit,[7] was er angerichtet;[8] vielleicht findet er auch den Jungbrunnen wieder, den er bisher freilich vergeblich gesucht,[9] und der Verlust läßt sich ersetzen. Eilig füllte er eine neue Flasche, die der ersten völlig gleich war, mit Brunnenwasser, und Brunnenwasser war's[10] auch, was er seiner Frau einflößte.

„Ha, wie das labt und stärkt!“ sagte Grete, „nimm[1] auch einen Tropfen, lieber Hans.“ Und Hans gehorchte und lobte die Kraft des Wundertrankes, und von der Zeit an nahmen sie alle Sonntage, wenn es zur Kirche läutete,[2] je[3] einen Tropfen. Und Grete blühte wie eine Rose, und dem[4] Hans strotzten alle Adern von Kraft und Gesundheit. Das Geständniß seiner That aber verschob er von einem Tag zum andern, denn er hoffte im Stillen,[5] den Jungbrunnen endlich doch zu finden. Aber er mochte den Wald durchstreifen, wie er wollte, die Wiese, wo das Waldweiblein wohnte, konnte er nicht entdecken.

So verstrichen ein paar[6] Jahre. Zu dem kleinen Buben hatte sich ein Mägdlein gesellt, und Frau Grete hatte zu ihrem rundlichen Kinn noch ein zweites[7] bekommen. Sie selbst sah das freilich nicht, denn die Spiegel waren damals noch nicht erfunden; Hans sah es wohl, aber er hütete sich, davon zu sprechen, und verdoppelte seine Liebe zu der stattlichen Frau.

Da geschah ein Unglück; wenigstens hielt es Frau Grete für[8] ein solches. Als sie eines Tages[9] Haus

und Kammer fegte, gerieth[1] der kleine Peter, ihr Aeltester, über den Wandschrank, in welchem die Flasche mit dem vermeintlichen Jugendwasser stand, und täppisch warf er die Flasche um,[2] so daß sie zerbrach und ihren Inhalt ausgoß.

„O du grundgütiger Himmel!" jammerte die Mutter. „Ein Glück nur,[3] daß Hans nicht daheim ist!" Mit zitternden Händen las sie die Scherben vom Boden auf[4] und ersetzte die Flasche durch eine andere, die sie mit gewöhnlichem Wasser füllte. — „Freilich der Betrug wird bald entdeckt werden, denn nun ist's aus[5] mit der ewigen Jugend. Wehe, Wehe!" — Vorläufig aber, nahm sie sich vor,[6] wollte sie ihren Mann nichts merken[7] lassen.

Wieder verstrich geraume Zeit, und die beiden Gatten lebten zusammen wie am Tage, da der Pfarrer ihre Hände ineinander gelegt hatte. Jeder Theil vermied sorgfältig, den andern merken zu lassen, daß die Jugend dahin[8] sei, und alle Sonntage nahmen sie gewissenhaft die Wundertropfen.

Da trug es sich zu,[9] daß dem Mann, als er eines Morgens[10] sein Haupthaar kämmte, ein graues Haar

zwischen den Fingern blieb. Und er dachte:[1] Jetzt ist die Zeit gekommen, daß ich meiner Frau reinen Wein einschenke.[2] Mit schwerem Herzen begann er: „Grete, mich däucht,[3] unser Jugendwasser hat seine Kraft verloren. Sieh'! da hab' ich ein graues Haar gefunden. Ich werde alt."

Grete erschrak, aber sie faßte sich, zwang sich zu lautem Lachen und rief: „Ein graues Haar! — Ich war ein Mägdlein von zehn Jahren und hatte schon eine graue Locke unter meinem Haar. Dergleichen kommt häufig vor.[4] Du hast jüngst einen Dachs ausgeweidet; vielleicht ist dir etwas von dem Fett ins Haar gerathen, Dachsfett aber färbt bekanntlich die Haare grau. Nein, lieber Hans, das Wasser hat noch seine alte Kraft, oder" — hier warf sie ihm einen ängstlichen Blick zu[5] — „oder findest du etwa auch, daß ich alt geworden bin?"

Jetzt lachte Hans überlaut. „Du — alt? Du blühst ja wie eine Pfingstrose!" Und dann umschlang er sie und gab ihr einen Kuß. Als er aber allein war, sprach er mit stiller Freude: „Gott sei Dank!

Sie merkt's nicht, daß wir alt werden. Nun, mir kann's recht sein."[1]

Und ähnliches dachte auch die Frau.

Am Abend desselbigen[2] Tages tanzte das junge Volk des Dorfes zur Fiedel eines zugereisten Spielmanns, und kein Paar schwenkte sich lustiger um die Linde[3] als Hans und Grete. Die Bauernweiber machten zwar spöttische Bemerkungen, aber die beiden hörten in ihrer Glückseligkeit nichts von dem Gespött.

Danach[4] im Herbst begab es sich, als Hans mit den Seinigen einen ältlichen Martinsvogel[5] verspeiste, daß sich Frau Grete einen Zahn ausbiß. Da war großes Wehklagen, denn sie war stolz auf ihre weißen Zähne gewesen.[6] Und als die beiden Gatten miteinander allein waren, sprach die Frau mit unsicherer Stimme: „Das Unglück wäre auch nicht geschehen, wenn das Wasser — —"

Aber da polterte Hans: „Das Wasser soll[7] auch für alles helfen! Kommt es nicht oft vor,[8] daß sich ein Kind beim Knacken einer Nuß einen Zahn ausbeißt? Was hast du gegen das vortreffliche Wasser einzuwenden? Bist du nicht frisch und gesund wie

ein junger Salatkopf?[1] Oder hast du etwa deine Augen auf einen Andern geworfen, daß du der Kraft des Wassers mißtraust?"

Da lachte die Frau, wischte sich die Thränen von den Wangen und küßte ihren Alten,[2] daß ihm der Athem schier verging.[3] Am Nachmittag aber saßen sie auf der Steinbank vor der Hausthür und sangen zweistimmig Lieder von treuer Liebe, und die Vorübergehenden sprachen: „Die närrischen, alten Leute!" Aber die Glücklichen hörten es nicht.

So vergingen viele Jahre. Das Haus war den Kindern zu eng geworden,[4] sie waren hinausgezogen, hatten geheirathet und selber Kinder bekommen. Die beiden Alten waren wieder allein und hatten sich lieb wie am Tage ihrer Hochzeit, und jeden Sonntag, wenn es zur Kirche läutete, tranken sie aus ihrer Flasche je[5] einen Tropfen.

Da nahte sich wieder einmal der Tag der Sommersonnenwende. Am Vorabend saßen Hans und Grete vor ihrer Thür und schauten[6] nach den Höhen, wo die Sonnwendfeuer[7] loderten, und aus der Ferne klang der Jubel der Burschen und Dirnen, welche die

Feuer schürten und paarweis durch die Flammen sprangen.[1] Da sprach die Frau: „Lieber Hans, ich möchte wohl wieder einmal zu[2] Wald gehen. Hast du[3] Lust, so machen wir uns morgen früh auf den Weg.[4] Aber du mußt mich wecken, denn um die Zeit der Hollunderblüte[5] schläft das junge Weibervolk gern bis in den lichten Tag hinein."[6]

Hans war einverstanden.[7] Am nächsten Morgen weckte er seine Frau, und sie gingen zusammen in den Wald. Sie führten sich wie zwei Liebesleute am Arm, und Eins[8] gab sorglich Acht auf die Schritte des Andern.

Wenn Hans bedächtig über eine Baumwurzel stieg, sprach die Frau: „Ei Hans, du springst ja wie ein Böcklein!" und wenn Grete ängstlich über ein Gräbelein schritt, lachte der Mann und rief: „Schürz' dich,[9] Gretlein! Hopp!" Und dann suchten sie sich eine alte Tanne aus[10] und schmausten in ihrem Schatten, was Grete mitgebracht hatte.

„Hier war es," sagte Hans, „wo uns damals das Waldweiblein erschienen ist, und dort drüben sollte[11] die Waldwiese mit dem Jungbrunnen liegen.

Aber ich habe Wiese und Brunnen niemals vorgefunden."

„Und das ist, Gott sei Dank, auch nicht nöthig gewesen," fiel Grete ihrem Manne eifrig ins Wort.[1] „Denn unsere Flasche ist noch lange nicht[2] leer."

„Freilich, freilich," nickte Hans. „Aber freuen thät'[3] es mich doch, wenn wir das gute Waldweiblein wieder einmal sehen und ihm für unser Glück danken könnten. Komm, laß uns gehen und suchen. Vielleicht bin ich heute glücklicher als sonst."

Da machten sie sich auf[4] und gingen in den tiefen Forst hinein,[5] und siehe da! nach einer Viertelstunde glänzte vor ihren Augen die sonnige Waldwiese! Lilien und Glockenblumen blühten im Gras, bunte Schmetterlinge flogen ab und zu, und am Waldrand stand auch das Häuschen[6] gerade wie vor Jahren. Mit klopfenden Herzen umgingen sie die Hütte, und richtig, da war auch der Jungbrunnen zur Stelle,[7] und goldgrüne Wasserjungfern schwebten darüber.

Hans und Grete traten an den Rand des Brunnens. Sie hielten sich umfaßt und beugten sich über die Flut — und aus dem klaren Spiegel der Quelle

blickten ihnen entgegen[1] zwei graue Häupter mit freundlichen, faltenreichen Gesichtern.

Da stürzten den beiden Alten heiße Thränen aus den Augen, und stammelnd und schluchzend gestanden sie sich gegenseitig ihre Schuld, und es brauchte lange Zeit, bis ihnen klar wurde, daß Eins[2] das Andere hintergangen und lange Jahre liebevoll getäuscht hatte.

„Du hast also gewußt, daß wir beide gealtert sind?" rief Hans frohlockend aus.[3]

„Freilich, freilich," lachte die Frau unter Thränen.

„Und ich auch," jubelte der alte Hans und versuchte einen Freudensprung. Dann aber nahm er seine Frau beim Kopf und küßte sie wie damals, als sie ihm das Jawort[4] gegeben.[5]

Und, wie[6] aus dem Boden herausgewachsen, stand das Waldweiblein vor den beiden Alten.

„Seid willkommen!" sprach es. „Ihr habt euch lange nicht bei mir sehen lassen.[7] Aber, aber," fuhr das Weiblein fort[8] und drohte mit dem Finger, „ihr habt mit dem Wasser der Jugend schlecht Haus gehalten. Runzeln und graue Haare! Ei, ei! —

Nun," fuhr es tröstend fort,[1] „dem ist leicht abzuhelfen,[2] und ihr seid zur guten Stunde gekommen. Frisch! Springt in den Jungbrunnen — er ist nicht tief — und taucht eure grauen Köpfe unter,[3] dann werdet ihr Wunder sehen. Das Bad giebt euch Jugendkraft und Schönheit wieder.[4] Aber schnell, eh'[5] die Sonne sich senkt!"

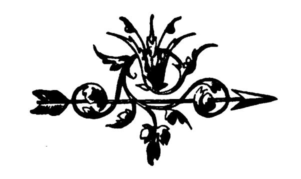
Hans und Grete sahen sich fragend an.[6] „Willst du?" fragte der Mann mit unsicherer Stimme.

„Nimmermehr," antwortete Grete schnell. „O wenn du wüßtest, wie froh ich bin, daß ich endlich alt sein darf. Und dann geht[7] es auch nicht unserer Kinder und Enkel wegen.[8] Nein, liebes Waldweiblein, tausend Dank[9] für Euere Gutthat, aber wir bleiben, wie wir sind. Gelt[10] Hans?"

„Ja," nickte Hans, „wir bleiben alt. Juchhe! Wenn du wüßtest, Grete, wie gut dir dein grauer Scheitel steht!"[11]

„Wie ihr wollt," sagte das Waldweiblein ein wenig gekränkt. „Genöthigt wird hier nicht."[12] Sprach's[13] und ging in sein Haus und schloß die Thür hinter sich zu.[14]

Die beiden Alten aber küßten sich auf's Neue. Dann schritten sie Arm in Arm heimwärts durch den Wald, und die Mittsommersonne goß goldenen Schimmer um ihre grauen Häupter.





Ranunkulus.

Es[1] war einmal ein junger Magister,[2] der trotz seiner Jugend so klug und gelehrt war, daß die sieben Weisen[3] Griechenlands, wenn sie sich bei einem Besuch der Oberwelt mit ihm in eine Disputation eingelassen[4] hätten, vor ihm dagestanden[5] wären wie Schulbuben.

Selbiger[6] Magister war an einem Frühlingsmorgen ins Freie gegangen, um das Gras wachsen zu hören,[7] denn auch das[8] verstand er, und wie er so wandelte im lichten Maiengrün und sah, wie die bunten Wunder[9] der Luft um die Sternblumen flogen, und hörte, wie die Grillen im Gras, die Vögel in den

Zweigen und die Frösche im Wiesenbach ihr Hochzeits-
lied sangen, da gedachte[1] er seines Heimatdorfes, das
er vor[2] Jahren verlassen,[2] um die hohe Schule[3] zu
besuchen, und gedachte auch der kleinen schwarzäugigen
Dirne, die ihm zum Abschied ein Herz von Lebzelten[4]
geschenkt und dabei bittere Thränen vergossen hatte,
und es wurde ihm gar wunderlich zu Muthe.[5]

Am folgenden Tage schnürte[6] der Magister
sein Bündel, nahm seinen knotigen Stab in die
Rechte und wanderte, Lust und Freude im Herzen
tragend, zum Thor hinaus[7] und in die grüne Welt
hinein.

Nach drei Tagen erblickte er hinter blühenden Obst-
bäumen das blaue Schieferdach seines heimatlichen
Kirchthurms, und der Wind trug leises Glockengeläut
zu ihm herüber.[8]

„Ob sie mich wohl erkennen wird?" sprach er zu sich.
„Schwerlich, und auch ich werde Mühe haben, in der
Achtzehnjährigen die kleine Grete von damals wieder-
zufinden. Aber ihre Augen, ihre großen Schlehen-
augen, die[9] müssen sie mir verrathen. Und wenn ich
sie vor ihrer Thür auf der Steinbank sitzen sehe, dann

trete ich an sie heran[1] und — und das Weitere wird sich finden.“[2]

Der Magister warf seinen Hut in die Luft und that einen hellen Jauchzer, daß er vor seiner eigenen Stimme erschrak. Scheu blickte er um sich, ob Jemand Zeuge seiner Ausgelassenheit gewesen sei, aber außer einer Feldmaus, die hastig in ihr Loch flüchtete, war nichts Lebendes in der Nähe.

Mit hochklopfendem Herzen hielt der Gelehrte seinen Einzug[3] in das Dorf. Das Glockengeläute war verstummt, dafür aber erschallte fröhlicher Geigen- und Flötenlaut. Ein Brautzug bewegte sich durch die enge Dorfgasse.

Der Bräutigam, ein junger, stattlicher Bauer, sah freudig und stolz drein;[4] die Braut im Schmuck der glitzernden Krone[5] hatte die Augen züchtig zu Boden gesenkt. Einmal aber schlug sie die Lider doch empor,[6] und die Augen, die großen Schlehenaugen verriethen dem Magister, wer unter der Brautkrone einherschritt. Und der Arme wandte sich und ging unerkannt den Weg zurück,[7] den er gekommen war.

Es war Mittag geworden. Grüngolden glänzte

die Flur, und wo ein Wasser floß, da hatte die Sonne tausend und tausend glimmende Funken darüber gestreut. Die Kreatur freute sich des Lichtes, dem Magister aber that es heute weh,[1] und er schirmte deshalb die Augen mit der Hand. So schritt er vorwärts.

Da gesellte sich zu ihm ein Wanderer, der wohl[2] schon einen weiten Weg gemacht hatte, denn er sah aus[3] wie eine wandelnde Staubwolke.

„Guter Freund," redete der Fremde den Magister an,[4] „Euch blendet das Sonnenlicht. Ist's nicht so?"

Der Magister bejahte das.

„Seht," fuhr der Andere fort, „dagegen giebt's[5] kein besseres Mittel, als eine graue Brille, wie ich eine trage. Versucht's einmal," und mit diesen Worten nahm er seine Brille von der Nase und überreichte sie dem Magister.

Dieser willfahrte dem Manne und setzte die trübgefärbten Gläser auf.[6] Sie thaten wirklich seinen Augen wohl.[7] Die Sonne verlor ihren hellen Schein, die Wiese mit ihren rothen und gelben Blumen, die Bäume und Büsche und das Himmels-

dach, Alles war grau, und so war es dem Magister eben recht.[1]

„Ist Euch die Brille feil?"[2] fragte er den fremden Wandersmann.

„Sie ist in guten Händen," erwiderte dieser, „und ich führe stets mehrere solcher Brillen bei mir. Nehmt sie von mir zum Andenken, Herr[3] Magister."

„Ah, Ihr kennt mich also?[4] Und darf ich fragen —"

„Wer ich bin," ergänzte der Fremde. „Mein Name ist Griesgram.[5] Gehabt Euch wohl!"[6]

Mit diesen Worten schlug er einen Feldweg ein,[7] und bald war er verschwunden. Der Magister aber drückte die graue Brille fest auf die Nase und zog fürbaß.[8] —

Seit dieser Begebenheit waren Jahre verflossen. Der Magister war ein grämlicher Junggesell geworden und hatte verlernt, sich an der Welt zu freuen. Er ging wohl noch hinaus[9] ins Freie, aber der Bäume Grün[10] und der Blüten Farbenpracht waren für ihn nicht mehr vorhanden.[11] Die Pflanzen riß er aus,[12] trug sie heim[13] und preßte und trocknete sie. Dann

legte er die Blumenmumien in graues Löschpapier, schrieb einen lateinischen Namen dazu,[1] und das war seine einzige Freude, wenn es Freude zu nennen war.

Einstmals kam der Magister auf einer seiner Wanderungen in ein abgelegenes Thal; darinnen floß ein Bach, der eine Mühle trieb. Und weil er durstig geworden war, so fragte er die alte Frau, die sich vor der Thür sonnte, ob er vielleicht einen Trunk haben könne. Die Alte bejahte dies, lud den Gast zum Sitzen[2] ein[3] und ging ins Haus. Nicht lange darauf brachte ein junges Mädchen Milch und Brot und stellte Beides vor den Gast auf den Steintisch. Da wollte es dem Magister vorkommen, als ob das Mädchen nicht häßlich sei, aber durch seine graue Brille konnte er das[4] nicht recht erkennen, und abnehmen mochte[5] er die Brille nicht, weil er meinte, das Sonnenlicht thue seinen Augen weh.[6] Schweigend verzehrte er, was man ihm geboten,[7] und da die Müllerstochter keine Bezahlung nehmen wollte, so drückte er ihr die Hand, dann ging er. Sie aber schaute dem traurigen Mann nach,[8] bis er hinter den Büschen verschwunden war.

Das Wiesenthal, in welchem die Mühle lag, mußte[1] wohl mancherlei seltene Kräuter hegen, denn der gelehrte Magister kam drei Tage nach seinem ersten Besuch wieder[2] und sprach auch wieder in der Mühle vor.[3] Und so kam er noch öfter und war bald ein gern[4] gesehener Gast.

Der[5] alten Großmutter brachte er Zucker, Kaffee und andere sinnige Geschenke mit[6] und den Müller unterhielt er mit erbaulichen Gesprächen, an[7] das blonde Töchterlein aber richtete er nie ein Wort, sondern begnügte sich, die Schöne zuweilen durch seine grauen Brillengläser anzuschauen. Dann stieß wohl der Müller die Großmutter leise mit dem Ellenbogen an,[8] und die alte Frau nickte[9] mit dem weißen Kopf.

Eines Tages, als der Magister die Mühle verlassen hatte und den Saum der Wiese entlang ging, bemerkte er einen Maulwurf,[10] der in der Schlinge hing und sich zappelnd mühte, dem Tod am Galgen zu entrinnen. Der gutherzige Mann trat hinzu,[11] löste den Gefangenen und setzte ihn auf den Boden, dann gingen Maulwurf und Magister, ein jeder seinen Weg.

Als der Gelehrte am Abend desselbigen Tages in seiner Studirstube saß, da geschah es, daß eine Fledermaus[1] zum offenen Fenster hereingeflogen[2] kam. Das ist gerade nichts Seltsames. Daß aber auf der Fledermaus ein Männlein ritt, nicht größer als ein Finger, und daß das Männlein abstieg und sich vor dem Magister tief verneigte, das kam diesem sehr wunderbar vor.[3]

„Was suchst du hier?" fragte er den Kleinen nicht eben freundlich. „Geh' zu einem Fabelschmied und störe vernünftige Leute nicht in der Arbeit!"

Das Männlein aber ließ sich nicht beirren;[4] es kam näher, setzte sich auf das Streusandfaß und sprach:

„Weise mich nicht von dir; ich habe Gutes mit dir vor,[5] denn du hast mich heute aus einer üblen Lage befreit. Der Maulwurf, den du aus der Schlinge löstest, war ich."

„So! Und wer bist du eigentlich?" fragte der Gelehrte und musterte den kleinen Mann durch seine Brille. Er war von feiner, zierlicher Gestalt, und wären[6] die Brillengläser nicht grau gewesen, so hätte

der Magister wahrnehmen können, daß der Kleine ein grünes Röckchen und eine goldgelbe Kappe trug.

„Ich bin der Wiesengeist Ranunkulus[1]," sprach der Zwerg. „Meine Diener pflegen die Gräser und Kräuter. Die einen waschen sie[2] mit Thau, die anderen kämmen sie mit Sonnenstrahlen und wieder andere führen den Wurzeln Nahrung zu.[3] Die letztgenannten[3] wollte ich heute Morgen bei der Arbeit belauschen und nahm, um nicht erkannt zu werden, Maulwurfsgestalt an.[4] Bei dieser Gelegenheit gerieth ich in die Schlinge, aus der mich deine Hand befreite. Und nun bin ich hier, um dir zu danken und dir einen Gegendienst zu leisten."

„So laß hören!" sprach der Magister.

„Du bist ein gelehrter Mann," fuhr Ranunkulus fort.[5] „Du kennst die Blumen und Kräuter, die auf Wiesen und Bergen, in Wäldern und Feldern wachsen, aber eine[6] Blume kennst du nicht."

„Welche?" fragte der Magister gespannt.

„Das ist die Blume, Herzfreude geheißen."

„Nein, die[7] kenne ich nicht."

„Aber ich," sprach Ranunkulus, „und ich will dir

sagen, wo du sie findest. Wenn du dem Mühlenbach, den du kennst, bis zu seinem Ursprung entgegenschreitest, so kommst du an einen Felsen. Dort wirst du eine Höhle finden, welche das Volk die Wichtleinshöhle nennt. Und vor dem Eingang blüht die Blume Herzfreude, aber nur am Trinitatis-Sonntag[1] um die Stunde des Sonnenaufgangs, und wer dann zur Stelle ist, der kann die Blume pflücken. Hast du Alles verstanden?"

„Vollkommen."

„So gehab' dich wohl," sprach das Männlein, bestieg sein geflügeltes Reitthier und entflog durch das offene Fenster.

Der Magister rieb sich verwundert die Stirn und schüttelte den Kopf. Dann vertiefte er sich in einen Folianten, der in Schweinsleder gebunden war.

Ein paar[2] Tage nach diesem Ereigniß saß zur Abendstunde vor der Wiesenmühle die schöne Müllerstochter und neben ihr die Großmutter. Die Spinnräder schnurrten, und die Alte erzählte von der Frau Berchta,[3] die den fleißigen Spinnerinnen Flachsknoten schenkt, welche sich hernach in gelbes Gold verwandeln,

und von ähnlichen Wunderdingen mehr. Auch von dem schlafenden Mann berichtete sie, der in der Wichtleinshöhle sitzt. Alle hundert Jahre[1] wird er sichtbar, und wenn dann eine Jungfrau den schlafenden Mann dreimal küßt, so ist er erlöst, und zum Lohn wird der Jungfrau ein Schatz zu eigen.[2] So erzählte die alte Frau, und das schöne Mädchen hörte zu[3] und spann das Märchen weiter,[4] wie den Flachsfaden, den ihre weißen Finger drehten. Am Himmel zogen die Sterne auf,[5] und weil es die Zeit war, da der Hollunder in Blüte stand,[6] so überkam die Augen der Jungfrau süße Mattigkeit. Sie suchte ihre Kammer auf[7] und ging zur Ruhe.

In der Nacht war es ihr, als trete zu ihr ein kleines Männlein, das[8] trug ein grünes Röckchen und eine goldgelbe Kappe. Und der Kleine sah gar freundlich aus[9] und sprach zu dem Mädchen:

„Du Glückskind! Dir[10] und keiner Andern ist der Schatz in der Wichtleinshöhle beschieden. Morgen ist der Tag, da der schlafende Mann sichtbar wird; um Sonnenaufgang sitzt er schlummernd am Eingang der Höhle, und wenn du dich nicht fürchtest und ihn

herzhaft dreimal auf den Mund küßt, so hast du den Zauber gebrochen und den Schatz gewonnen. Hüte[1] dich aber wohl, bei dem Erlösungswerk ein Wort zu sprechen oder auch nur einen Laut von dir zu geben; denn sonst versinkt der schlafende Mann dreitausend Klafter tief in die Erde und muß wieder hundert Jahre seiner Erlösung harren."[2]

So sprach der Wicht und verschwand. Das Mädchen aber erwachte aus dem Schlaf und rieb sich die Augen. Ein süßer Duft wie von frischem Heu erfüllte die Kammer und durch den Einschnitt des Fensterladens blickte der grauende Morgen. Da erhob sich die muthige Jungfrau von ihrem Lager und kleidete sich an.[3] Leise verließ sie Kammer und Haus und schritt mit geschürztem Gewand durch das bethaute Gras der Wichtleinshöhle zu.[4]

In den Zweigen regten sich bereits die Waldvögel und stimmten noch halb verschlafen ihre Kehlen. Der weiße Nebel sank zu Boden und zog in Streifen über die Wiesen, und die Spitzen der Tannen färbten sich golden. Da stand die schöne Müllerstochter am Eingang der Höhle, und richtig, da saß, wie es das

Zwerglein voraus verkündet hatte, auf einem bemoosten Stein der schlafende Mann. Beinahe hätte[1] das Mädchen einen lauten Schrei gethan, denn der schlafende Mann sah genau so aus[2] wie der Magister, sogar eine graue Brille trug er auf der Nase.

Zum Glück erinnerte sich noch die Jungfrau an[3] die Mahnung des Zwerges und lautlos, aber mit hochklopfendem Herzen näherte sie sich dem Schläfer, um das fromme Erlösungswerk zu verrichten, und es wollte[4] ihr gar nicht so schrecklich vorkommen, als sie es sich zuvor gedacht hatte.

Leise beugte sie sich über den Schlafenden und küßte ihn auf den Mund. Da machte der Mann eine Bewegung, als ob er erwachen wollte.[5]

Das Mädchen küßte ihn zum zweiten Mal. Da öffnete der Mann seine müden Augenlider und sah die Jungfrau durch die grauen Brillengläser geisterhaft an.[6]

Aber sie blieb standhaft und drückte den dritten Kuß auf seine Lippen.

Da fuhr der Erwachte mit solcher Hast von seinem Sitze empor,[7] daß ihm die Brille von der Nase glitt

und auf dem Steinboden zersplitterte. Und er sah wieder nach langer Zeit sonnenbeglänztes Frühlingsgrün, bunte Blumen und blauen Himmel und mitten in all' der Herrlichkeit ein Mädchen schön wie eine Maienrose und schlank wie eine Lilie. Und er umarmte sie und gab ihr die drei Küsse zurück.[1]

Auf einer goldgelben Butterblume aber saß der Wiesengeist Ranunkulus und strampelte vor Freude mit den Beinchen. Dann sprang er herunter,[2] daß die Blume in ein heftiges Schwanken gerieth,[3] und ging seinen wichtigen Geschäften nach.[4] Er hatte Wort gehalten: Der Magister hatte seine Herzfreude gefunden und die schöne Müllerstochter ihren Schatz.





Der Goldbaum.

Das Gemach, in welchem unsre Geschichte beginnt, sah sehr einfach und nüchtern aus.[1] An[2] den geweißten Wänden, deren einzigen Schmuck ein paar vergilbte Landkarten bildeten,[3] standen zwei schmale Betten, ein Bücherbrett und ein Kleiderschrank, auf welchem eine Erdkugel Platz gefunden hatte. Die Mitte des Zimmers nahm ein langer, mit vielen Tintenklexen gezierter Tisch ein,[4] und an dem Tisch saßen auf harten Holzstühlen zwei Knaben von etwa zwölf Jahren.

Der Blonde brütete über einer schwierigen Stelle des Cornelius Nepos[5] und wälzte seufzend das schwere

Lexikon; der Braune aber mühte[1] sich, aus einer neunstelligen Zahl die Kubikwurzel zu ziehen. Der Philologe hieß Hans, der Mathematiker Heinz.

Zuweilen hoben die Knaben ihre Köpfe in die Höhe und blickten sehnsüchtig nach dem geöffneten Fenster, durch welches die Fliegen summend ein- und ausflogen. Im Garten lag goldener Sonnenschein auf Bäumen und Hecken, und wie zum Hohn blickte ein blühender Hollerzweig[2] in das Studirzimmer der beiden Hoffnungsvollen. Noch eine Stunde mußten die Armen sitzen und schwitzen,[3] bevor sie ins Freie durften,[4] und die Minuten schlichen dahin[5] wie die Schnecken an den Stachelbeerbüschen draußen im Garten. An eine eigenmächtige Abkürzung der Arbeitszeit war auch nicht zu denken,[6] denn im Nebenzimmer saß am Schreibtisch der Doktor Schlagentzwei,[7] dem die Knaben zur Zucht und Lehre[8] überantwortet waren, und die Verbindungsthür stand offen, so daß der Doktor sich zu jeder Zeit von der Anwesenheit seiner Schutzbefohlenen überzeugen und ihr Treiben überwachen konnte.

„Hannibal[9] hätte auch etwas gescheidteres thun

können als über die Alpen zu ziehen," knirschte Hans, und „neunmal einundachtzig ist siebenhundertneunundzwanzig,"[1] murmelte Heinz mit dumpfer Stimme. Dann blickten sie beide von ihrer Arbeit empor,[2] schauten sich an[3] und gähnten.

Plötzlich vernahmen sie ein lautes Summen. Ein Goldkäfer, der draußen auf dem Hollerbaum gesessen haben mochte, hatte sich ins Zimmer verirrt. Dreimal schwenkte er sich im Kreis um die Köpfe der Knaben, und dann — plums — lag er im Tintenfaß.

„Eigentlich geschieht es ihm ganz recht,"[4] sagte Heinz, „warum bleibt er nicht,[5] wo es ihm gut geht.[6] Aber in Tinte ersaufen, das ist doch ein zu elender Tod. Wart' Kamerad, ich werde dich retten."

Er wollte dem zappelnden Käfer mit dem Stahlfederhalter aus der Tinte helfen, aber schneller vollbrachte Hans das Rettungswerk mit dem Finger. Und dann trockneten die Knaben den armen Schelm säuberlich mit dem Löschblatt ab[7] und sahen zu,[8] wie er sich mit den Vorderfüßen putzte.

„Er hat einen rothen Spiegel auf dem Brustschild und schwarze Hörner," sagte Hans, indem er seinen

tintengeschwärzten Finger am Haupthaar abwischte, „es ist der Goldkäferkönig. Er wohnt in einem Schloß, das[1] ist aus Jasminblüten gebaut und mit Rosenblättern gedeckt. Grillen und Heimchen sind seine Musikanten und Johanniswürmchen seine Fackelträger."

„Du bist ein Faselhans," sprach Heinz.

„Und wer[2] dem Goldkäferkönig begegnet," fuhr Hans fort,[3] „der ist ein Glückskind. Gieb Acht[4] Heinz, uns steht etwas bevor,[5] ein Abenteuer oder sonst etwas Absonderliches, und heute ist noch dazu der erste Mai,[6] da geschieht mehr als ein[7] Wunder. Sieh, wie er uns mit den Fühlhörnern winkt und die Flügeldecken hebt. Jetzt wird er sich gleich[8] verwandeln und vor uns stehen als Elf mit einem Königsmantel angethan und einem Goldhelm auf dem Kopf."

„Fortfliegen wird er," sprach Heinz und lachte. „Schnurr — da hast du's."

Die Knaben traten an's Fenster und sahen dem Käfer nach.[9] In weitem Bogen durchschnitt das blitzende Kleinod die Luft und verschwand jenseits der Gartenmauer. Jetzt wurde im Nebenzimmer

ein Räuspern vernehmbar, und die beiden Schüler kehrten eilig zu ihren Büchern zurück.[1]

„Da haben wir das Wunder," flüsterte Hans seinem Kameraden zu[2] und zeigte auf das Tintenfaß.

Aus dem Tintenfaß heraus[3] ragte ein grünes Reis, das[4] wuchs zusehends und stieg zur Decke hinan.[5]

„Wir träumen," sagte Heinz und rieb sich die Augen.

„Nein, das ist ein Märchen," jubelte Hans, „ein lebendiges Märchen, und wir spielen mit."[6]

Und das Reis wurde stärker und trieb Aeste und Zweige mit Blättern und Blüten. Die Decke des Zimmers verschwand, die Wände wichen, und eine dämmernde Waldhalle umfing die staunenden Knaben.

„Vorwärts!" rief Hans und zog den widerstrebenden Heinz mit sich fort.[7] „Jetzt kommt das Abenteuer."

Die blühenden Gesträuche thaten sich von[8] selbst auseinander[9] und öffneten den Knaben einen Pfad. Gebrochen blinkte das Sonnenlicht durch das Gitterdach der Waldbäume und malte tausend goldene Augen auf das Moos, und aus dem Moos stiegen

Sternblumen von brennenden Farben, und grünes, krauses Geranke schlang sich um die bemoosten Stämme. Droben aber in den Zweigen flatterten singende Vögel in schimmernden Federkleidern, und Hirsche, Rehe und andere Waldthiere sprangen lustig durch die Büsche.

Jetzt lichtete sich der Wald, zwischen den Stämmen blinkte es wie Feuerschein, und Hans raunte seinem Gefährten zu:[1] „Jetzt kommt's."

Sie betraten eine Waldwiese, in deren Mitte ein einzelner Baum stand. Aber das war kein gewöhnlicher Baum; das war der Wunderbaum, von dem Hans so oft gehört hatte, der Baum mit den goldenen Blättern. Die Knaben standen starr vor Staunen.

Da trat hinter dem Stamm ein Zwerg hervor,[2] nicht größer als ein dreijähriges Kind, aber nicht dickköpfig und plattfüßig, wie gemeiniglich[3] die Zwerge sind, sondern schlank und zierlich gewachsen. Er trug einen grünen Mantel und einen Goldhelm, und die beiden Knaben wußten, wen sie vor sich hatten.

Der Zwerg trat ein paar Schritte vor[4] und verneigte sich. „Die verzauberte Prinzessin harrt auf

ihren Erlöser," sprach er, „wer von euch beiden will das Wagestück unternehmen?"

„Ich," sprach Hans mit freudiger Stimme. Und alsbald führte der Zwerg ein Rößlein heran,[1] das[2] war milchweiß und biß in einen goldenen Zügel.

„Thu's nicht, Hans!" mahnte Heinz ängstlich, aber Hans saß bereits im Sattel. Wiehernd stieg das Zauberpferd in die Höhe, dann warf es den Kopf zurück[3] und rannte mit fliegender Mähne in den Wald hinein.[4] Ein leuchtender Goldkäfer aber flog als Wegweiser voraus.[5] Noch einmal wandte Hans den Kopf zurück und sah seinen Kameraden unter dem Goldbaum stehen; dann verlor er Baum und Freund aus dem Gesicht.

Das war ein lustiger Ritt. Hans saß so sicher und fest im Sattel, als ob er statt eines Rosses die gewohnte Schulbank unter sich gehabt hätte. Wenn er daran dachte, daß er noch vor[6] einer Stunde beim Cornelius Nepos geseufzt und vor dem Doktor Schlagentzwei gezittert habe, mußte er lachen. Der kleine Schulknabe in dem kurzen Jäckchen war zum[7] stattlichen Reitersmann geworden mit Koller und

Mantel, Schwert und Goldsporen. So flog er hin[1] durch den Zauberwald.

Jetzt erhob sein Rößlein ein fröhliches Gewieher. Der Wald wurde licht. Noch ein paar Sprünge, und Roß und Reiter hielten vor einem schimmernden Schloß. Bunte Fahnen wehten vor den Thürmen, Hörner und Trompeten schallten, und auf dem Söller stand die Prinzessin und ließ ein weißes Tuch wehen. Sie sah fast aus[2] wie Nachbars Lenchen, mit der[3] Ritter Hans gespielt hatte, als er noch ein Knabe war und in die Schule ging, nur war sie größer und tausendmal schöner.

Hans sprang aus dem Sattel und eilte mit klirrenden Sporen die Marmortreppe hinan.[4] In dem geöffneten Schloßthor stand ein Mann, vermuthlich der Hofmarschall der Prinzessin, der[5] kam unserm Hans sehr bekannt vor.[6]

Und der Hofmarschall streckte seine Hand aus, faßte Ritter Hansen[7] am Ohr und rief: „Eingeschlafen ist der Schlingel. Wart' ich will dich!"[8]

Da war der Zauber zu Ende. Hans saß wieder an dem tintenbeklexten Tisch, vor ihm lag der

Cornelius Nepos und das lateinische Lexikon, ihm gegenüber saß Heinz und schrieb, daß die Feder knirschte, und neben ihm stand der Doktor Schlagentzwei und blickte durch seine Brillengläser den Träumer unheimlich an.[1]

Als endlich die Stunde der Freiheit geschlagen hatte und die beiden Knaben draußen im Garten unter dem Hollerbaum ihr Vesperbrot verzehrten, theilte Hans seinem Freund mit,[2] was er geträumt hatte.

„Das ist wunderbar," sagte Heinz, als Hans geendigt hatte, „höchst wunderbar. Den gleichen Traum habe auch ich gehabt. Nur der Schluß ist anders; ein Zauberschloß kommt in meinem Traum nicht vor."[3]

„Erzähle!" drängte Hans.

„Bis zum Goldbaum stimmt mein Traum genau mit dem deinigen überein.[4] Du stiegst auf das weiße Pferd und rittest fort,[5] um die Prinzessin zu erlösen. Ich aber —"

„Nun?" fragte Hans gespannt.

„Ich blieb zurück,[6] schüttelte den Baum und steckte mir alle Taschen voll goldene Blätter. Dann weckte

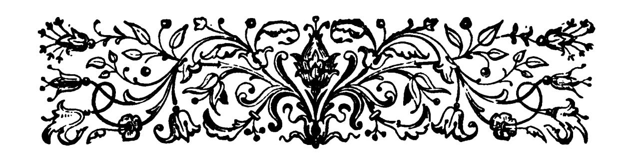
mich der dumme Doktor, und da war es mit der Herrlichkeit vorbei.[1]

„Heinz," sprach Hans feierlich, und faßte den Freund bei der Hand. „Wenn zwei einen und denselben Traum haben, so geht er bestimmt in Erfüllung. Der Traum war ein prophetischer. Denk' du[2] an mich."

Dann aßen die Knaben die Reste ihres Vesperbrotes[3] auf[4] und wandten sich dem Ballspiel zu.[5]

Gingen die Träume der Knaben in Erfüllung? Ja. Hans wurde ein Dichter und ließ sein Rößlein[6] durch den grünen Märchenwald traben. Heinz aber, der im Traum den Goldbaum geschüttelt hatte, wurde sein Verleger.





Der Fiedelbogen des Neck.

Es[1] war einmal ein junger Knabe, der[2] hieß Frieder und hatte weder Vater noch Mutter. Er war ein bildschönes Kind, und wenn er vor der Thür auf der Straße spielte, blieben die Leute stehen[3] und fragten: „Wem gehört der Kleine?" Dann antwortete die alte, mürrische Frau, die ihn mit dünnen Brühen und reichlichen Scheltworten aufzog: „Er ist ein Waisenkind,[4] und das Beste wäre[4] für ihn, wenn ihn der liebe Gott zu sich ins Himmelreich nehmen thät."[6] Frieder aber trug keine Sehnsucht nach dem Himmelreich; es gefiel ihm hier unten ganz gut, und er wuchs auf[7] wie die rothköpfigen Disteln

hinter dem Haus seiner Pflegemutter. Spielkameraden hatte er keine. Wenn die andern Buben des Dorfes im Bach Mühlen bauten und Rindenkähne schwimmen ließen oder sich im Heu herumbalgten, saß Frieder an der Berghalde und pfiff den Vögeln ihre Weisen nach.[1]

Bei dieser Beschäftigung traf ihn eines Tags[2] der alte Klaus, der seines Zeichens[3] ein Vogelsteller war. Er fand Gefallen an dem hübschen Jungen und schloß Freundschaft mit ihm. Von der Zeit an[4] sah man die Beiden häufig vor der Hütte des Vogelstellers einträchtig neben einander sitzen wie zwei alte Kriegskameraden. Klaus wußte nicht nur wunderbare Waldgeschichten zu erzählen, sondern er verstand auch die Fiedel zu streichen und unterwies den Frieder in dieser Kunst, nachdem er ihm eine alte, zusammengeleimte Geige zum Angebind[5] geschenkt hatte. Der Schüler machte auch seinem Meister alle Ehre, denn ehe ein Monat verging, spielte er bereits „O du lieber Augustin," „Guter Mond, du gehst so stille" und „Als der Großvater die Großmutter nahm."[6] Darüber war der alte Vogelsteller tief gerührt und sprach die

prophetischen Worte: „Frieder, denk' an mich; ich sehe dich, wenn mir Gott das Leben schenkt, noch dereinst am Kirchtag[1] als ersten Geiger."

Als Frieder fünfzehn Jahre alt geworden war, kamen die Nachbarn zusammen[2] und hielten Rath über ihn. Es sei Zeit, sagten sie, daß er etwas Ordentliches lerne, um sich durch die Welt zu bringen, und als sie ihn fragten, was er werden wolle, antwortete er: „Ein Spielmann." Da schlugen die Leute die Hände über den Köpfen zusammen[3] und entsetzten sich. Aus der Menge aber trat ein wohlbeleibter Mann hervor,[4] der[5] faßte den Burschen an der Hand und sagte mit Würde: „Ich will versuchen, ob ich aus ihm etwas Ordentliches machen kann." Und Alle, die im Kreis herum standen, priesen den Frieder glücklich, daß er einen solchen Lehrherrn gefunden.[6]

Dieser war aber auch nichts Geringes.[7] Er schor den Bauern Bart und Haar, setzte ihnen Schröpfköpfe[8] und riß ihnen die kranken Zähne aus,[9] manchmal auch die gesunden. Er war der Bader[10] des Ortes, und die Leute nannten ihn nicht anders als „Herr[11] Doktor."

An demselben Tag noch wanderte Frieder in das Haus seines nunmehrigen Brotherrn, und schon am Abend begann er seine Thätigkeit damit,[1] daß er das Bier für den Meister aus der Schänke holte. Allmälig lernte er auch Seifenschaum schlagen,[2] Scheermesser abziehen und was sonst zum Handwerk gehört. Sein Meister war zufrieden mit ihm, nur das Geigenspiel, das Frieder in seiner freien Zeit mit Eifer pflog,[3] war ihm zuwider, denn es zählte nach des Baders Ansicht zu den brotlosen Künsten.[4]

Ein paar Jahre verstrichen. Da kam der Tag heran,[5] an welchem Frieder sein Gesellenstück[6] machen sollte. Wenn das[7] zur Zufriedenheit des Meisters ausfiel, dann durfte er als Wanderbursch in die weite Welt ziehen und sein Glück suchen. Das Gesellenstück bestand aber darin,[8] daß er seinem Herrn den Bart scheeren mußte, und das war kein Spaß.

Der wichtige Tag war da.[9] Der Bader saß auf dem Stuhl, das weiße Tuch[10] um den Hals, und lehnte den Kopf zurück.[11] Frieder seifte ihm das Doppelkinn ein,[12] zog das Messer auf dem Streichriemen ab[13] und begann das Werk.

Da ertönten plötzlich vor dem Hause Saiten- und Pfeifenklänge; ein Bärenführer zog des Wegs.[1] Dem Baderjungen, wie[2] er die Musik hörte, fuhr es in die Hand, und auf der Wange des Meisters saß eine blutige Schramme, die[3] reichte vom Ohrläppchen bis zum Nasenflügel.

O weh du armer Frieder! Der Stuhl, darauf der Bader gesessen,[4] fiel rücklings auf den Boden. Wüthend sprang der Blutende in die Höhe und gab seinem Lehrling eine schallende Ohrfeige. Dann riß er die Thür auf,[5] deutete mit dem Zeigefinger in die blaue Luft und schrie: „Geh' zum Kukuk!"[6]

Da packte der Frieder seine Siebensachen zusammen,[7] nahm seine Geige unter den Arm und ging zum Kukuk. Der Kukuk wohnte im Wald auf einer Eiche und war zufällig zu Hause, als Frieder bei ihm vorsprach. Er hörte den Bericht des Burschen geduldig bis zu Ende an,[8] dann aber zuckte[9] er die Flügel und sprach:

„Junger Freund, wenn ich Allen helfen wollte, die zu mir geschickt werden, hätte ich viel zu thun. Die Zeiten sind schwer, und ich muß froh sein, daß ich

meine eignen Kinder leidlich untergebracht[1] habe. Den Aeltesten habe ich bei einer Bachstelzenfamilie in Kost gegeben, den Zweiten hat der Nachbar Rothschwanz ins Haus genommen, das dritte Kind, ein Mädel, ist in Pflege bei einer alten Grasmücke, und für die zwei Kleinsten sorgt der Zaunkönig. Ich selbst muß mich regen vom Morgen bis zum Abend, um anständig auszukommen. Seit vierzehn Tagen[2] nähre ich mich von haarigen Bärenraupen, und diese Kost ist nichts für deinen Magen. Nein, ich kann dir nicht helfen, so leid es mir thut."[3]

Da ließ der Frieder traurig den Kopf hängen, sagte dem Kukuk Valet und hob sich von hinnen.[4] Er war aber noch nicht weit gegangen, da rief ihm der Kukuk nach[5]: „Halt Frieder! Mir kommt ein guter Gedanke. Vielleicht kann ich dir doch helfen. Komm' mit[6]." Sprach's,[7] reckte die Flügel und flog, den Weg zeigend, vor dem Frieder her.[8]

Dieser hatte Mühe, seinem Führer zu folgen, denn das Unterholz des Waldes war dicht, und Dornhecken waren auch reichlich vorhanden.[9] Endlich wurde es licht zwischen den Bäumen, und ein Wasser blinkte auf.[10]

„Wir sind zur Stelle,“ sprach der Kukuk und ließ sich auf einer Erle nieder.[1] Vor dem jungen Gesellen lag ein dunkelgrüner Weiher, der durch einen schäumenden Wasserfall gespeist wurde. Schilfhalme und gelbe Schwertlilien standen am Ufer, und weiße Wasserrosen mit großen Blättern schwammen auf der Fläche.

„Nun gieb Acht,“ sprach der kluge Vogel. „Wenn die Sonne sich neigt und den Staub des Wasserfalls in sieben Farben leuchten läßt, dann taucht der Neck[2] aus dem Grund des Weihers, wo er ein krystallenes Schloß hat und sitzt am Ufer. Dann fürchte dich nicht, sondern sprich ihn an.[3] Das Weitere wird sich finden.“[4]

Da bedankte[5] sich der Frieder bei dem Kukuk, und dieser flog mit raschem Flügelschlag waldeinwärts.

Als über dem Wasserfall die sieben Regenbogenfarben leuchteten, kam der Neck wirklich aus der Tiefe. Er hatte ein rothes Röcklein an[6] und einen weißen Kragen. Seine Haare waren grün und hingen ihm[7] wie eine wirre Mähne auf die Schultern nieder.[8] Er setzte sich auf einen Stein, der sich über den Spiegel

des Weihers erhob, ließ die Füße ins Wasser hängen und begann sein Haar mit den zehn Fingern zu strählen. Das war ein mühsames Werk, denn in dem Haargewirr hingen Algen, Wasserlinsen und kleine Schneckenhäuser, und der Neck verzog bei dem Versuch, das Haar zu schlichten, schmerzhaft das Gesicht.

„Das ist der richtige Zeitpunkt, den Wassermann anzureden,“ dachte Frieder. Er faßte sich ein Herz,[1] trat aus den Erlenhecken, die ihn bisher verborgen hatten, hervor,[2] zog[3] den Hut und sprach: „Guten Abend, Herr Neck!“

Bei dem Klang der Stimme plumpte der Neck wie ein geschreckter Frosch ins Wasser und tauchte unter.[4] Bald aber streckte er wieder den Kopf hervor[5] und sprach unfreundlich: „Was willst du?“

„Mit Verlaub, Herr Neck,“ hob der Frieder an,[6] „ich bin ein gelernter Bader, und es wäre[7] mir eine große Ehre, wenn ich Euch das Haar strählen dürfte.“

„Ei,“ sprach der Neck erfreut und stieg aus der Flut, du kommst mir gelegen.[8] Was habe ich für[9] Müh' und Plage mit meinem Haar, seitdem mich die

Lorelei,[1] meine Muhme, schnöd verlassen hat! Was habe ich nicht Alles für die undankbare Person gethan! Und eines Morgens ist sie fort,[2] und mein goldener Kamm ist auch fort, und jetzt sitzt sie, wie ich höre, auf einem Felsen im Rhein und hat ein Verhältniß mit einem Schiffer in einem kleinen Schiffe.[3] Da wird der goldene Kamm bald verjubelt sein."

Mit diesen Worten nahm der Neck auf einem Stein Platz. Frieder zog seinen Scheerbeutel hervor,[4] band dem Wassermann ein weißes Tuch um den Hals und kämmte und salbte ihm[5] das Haar, daß es geschmeidig wurde wie Seide; dann zog er ihm einen schnurgeraden Scheitel, der[6] ging von der Stirn bis auf den Nacken, nahm ihm das Tuch ab[7] und machte einen Kratzfuß,[8] wie er es von seinem Meister gelernt hatte. Der Neck stand auf[9] und betrachtete sich wohlgefällig im Wasserspiegel. „Was bin ich schuldig?"[10] fragte er dann.

Frieder hatte schon die übliche Redensart „nach Belieben"[11] auf den Lippen, aber es fiel ihm noch zur rechten Zeit ein,[12] daß man den Augenblick nützen und das Eisen schmieden müsse, solange es glüht.[13]

Darum räusperte er sich und erzählte dem Neck seine Lebensgeschichte.

„Also [1] ein Spielmann möchtest du gern [2] werden?" fragte der Neck, als Frieder schwieg. „Nimm einmal deine Fiedel zur Hand und laß mich etwas von deiner Kunst hören."

Da nahm der Gesell seine Geige, stimmte die Saiten und spielte sein bestes Stück: „Als der Großvater die Großmutter nahm," und als er mit einem zierlichen Schnörkel geendigt hatte, schaute er erwartungsvoll auf den Neck.

Dieser verzog grinsend das Gesicht und sagte: „Nun höre auch mich." Dann griff er in das Röhricht und zog eine Geige und einen Fiedelbogen hervor, [3] setzte sich zurecht und hob an [4] zu spielen.

So etwas hatte der arme Frieder noch nie gehört. Erst klang's, wie wenn der Abendwind im Schilfgras spielt, dann klang's wie Tosen eines Wasserfalls und zuletzt wie sanft gleitende Flut. Die Vögel in den Zweigen verstummten, die Immen [5] ließen [6] ihr Summen, und die Fische hoben die Köpfe aus dem Weiher, um den süßen Tönen zu lauschen. Dem

Burschen[1] aber standen die hellen Thränen in den Augen.

„Herr Neck," sprach er mit aufgehobenen Händen, als der Wassermann den Bogen ruhen ließ, „Herr Neck, nehmt mich in die Lehre!"[2]

„Das geht nicht,"[3] antwortete der Neck. „Schon meiner erwachsenen Nixentöchter wegen geht es nicht. Es ist aber auch nicht nöthig. Willst du[4] mir deinen Kamm überlassen, so sollst du ein Geiger werden, wie es keinen zweiten giebt."[5]

„Meinen ganzen Scheerbeutel," wenn Ihr ihn wollt," rief Frieder und reichte ihn dem Wassermann.

Dieser nahm mit einem raschen Griff den dargebotenen Beutel und war im Weiher verschwunden.

„Halt, halt!" rief ihm der Bursche nach,[6] aber sein Rufen war vergebens. Er wartete eine Stunde, er wartete zwei, aber wer nichts von sich hören ließ, das war der Neck.

Der arme Frieder seufzte tief auf,[7] denn es war ihm klar,[8] daß der falsche[9] Wassermann ihn betrogen hatte, und mit schwerem Herzen wandte er sich, um zu gehen — wohin, das wußte er nicht. Da sah er

zu seinen Füßen am Rand des Weihers den Fiedelbogen des Neck liegen. Er bückte sich nach ihm, und wie er ihn in der Hand hielt, verspürte er einen Ruck, der[1] ging von den Fingerspitzen bis in das Schulterblatt hinauf,[2] und es drängte ihn, den Bogen zu versuchen.

„Guter Mond, du gehst so stille," wollte er spielen, aber es war, als ob ihm[3] eine unsichtbare Macht die Hand lenkte; den Saiten entquollen Töne, so süß und silberrein, wie es Frieder nur einmal in seinem Leben gehört hatte, nämlich kurz zuvor, da der Neck die Fiedel strich. Die Vögel kamen heran geflattert[4] und saßen horchend im Geäst,[5] die Fische sprangen über die Flut und aus dem Wald traten die Hirsche und die Rehe und sahen den Spielmann mit klugen Augen an.[6] Und Frieder wußte nicht, wie ihm geschah.[7] Was ihm durch die Seele zog und was sein Herz bewegte, das fand seinen Weg in die Hand und aus der Hand in das Saitenspiel und klang in süßen Tönen aus.[8]

Aus dem Weiher aber tauchte der Neck auf[9] und nickte beifällig mit dem Kopf. Dann verschwand er und ließ sich nicht mehr sehen.

Und Frieder schritt fiedelnd aus dem Wald hinaus[1] und zog durch alle Reiche der Erde und spielte vor Königen und Kaisern. Das gelbe Gold regnete in seinen Hut, und er wäre[2] ein steinreicher[3] Mann geworden, wenn er kein richtiger Spielmann gewesen wäre. Ein richtiger Spielmann aber wird kein reicher Mann.

Seinen Scheerbeutel hatte er hingegeben. Darum ließ er sich das Haupthaar wachsen wie weiland[4] der starke Simson.[5] Die andern Spielleute machten es ihm nach,[6] und sie tragen von jener Zeit an langes, wirres Haar bis auf diesen Tag.





Zirbel.

Dort,[1] wo die Berge auch im Sommer Schneekappen tragen, wo der Hase im Winter einen weißen Rock[2] anzieht und die Krähen gelbe[3] Schnäbel haben, dort wächst ein schöner Baum, Zirbelkiefer[4] geheißen, und aus seinem Holz schnitzen die Bergbewohner allerhand Thiere, zahme und wilde, und verkaufen sie den Stadtherren für schweres Geld.

Solch[5] ein Baum, und zwar ein uralter, stand und steht vermuthlich noch heute auf einer einsamen Halde, an der im Sommer tausend und abertausend Alpenrosen[6] blühen. Von seinen Zweigen hingen lange, graue Moosbärte,[7] und seine mächtigen Wurzeln umkrallten verwitterte Steinblöcke, zwischen

welchen der schmale Eingang zu einer Höhle sichtbar war. Die Höhle war auch bewohnt, aber weder Dachs noch Bär hauste darin, sondern ein Erdmann,[1] ein menschenscheuer Zwerg.

Er hatte bessere Tage gesehen. In der guten, alten Zeit, an[2] welche auch Berggeister mit Wehmuth zurückdenken, trug er eine goldene Krone, und der Name des Zwergenkönigs Laurin[3] war bekannt im deutschen und im wälschen[4] Land. Der ganze Gebirgsstock[5] mit seinen unterirdischen Wundern war sein eigen, und auf der Oberwelt hatte er sich zur Wonne[6] einen Lustgarten[7] angelegt, darinnen dufteten die herrlichsten Rosen, und an den Rosen hingen goldene Glöckchen, die im Wind lieblich erklangen. Aber seine unterirdischen Schätze und sein schöner Garten genügten dem Zwerg nicht. Er trachtete nach Frauenminne,[8] und gewaltthätig, wie er war, raubte er die schöne Simílde von Steier,[9] um sie zur Zwergenkönigin zu machen, und das war sein Verderben.

Klagend und jammernd saß die Geraubte in dem Zauberschloß des Berges, und alle Kleinodien, welche der Zwerg seiner Schönen zu Füßen[10] legte, ver-

mochten nicht ihren Sinn zu wandeln.[1] Es kam aber noch schlimmer.[2] Als König Laurin eines Tages seinen Lustgarten besuchte, erhoben sich aus den zerdrückten Rosen die Riesenleiber geharnischter Recken, und Dietleib, der Bruder der armen Similde, und sein Herr, der gewaltige Dietrich[3] von Bern, schlugen mit ihren Schwertern auf ihn los,[4] daß ihm Hören und Sehen verging.[5] Sie befreiten die Geraubte und führten den gefangenen Zwerg mit sich fort,[6] der in Lampartenland[7] am Hof des Berners[8] zur Kurzweil seiner Ueberwinder als Gaukler dienen mußte. — Das ist alles vor vielen hundert Jahren[9] geschehen und steht ausführlich in einem alten Buch[10] beschrieben. Später, als es wieder einmal in Wälschland drunter und drüber[11] ging, ist Laurin frei geworden, und seitdem haust er in der Wildniß, ein einsamer, verbitterter Bergzwerg.

Gewöhnlich trug er, wenn er aus seiner Höhle geschlüpft war und unter der Zirbelkiefer sitzend sich sonnte, seine unsichtbar machende Tarnkappe,[12] zuweilen aber legte er sie auch ab,[13] und daher kam es, daß ihn die Bergbewohner recht gut kannten.

Hirten, Wurzelgräber, Jäger und andre glaubwürdige Leute haben ihn oft gesehen, wie er an der Halde saß und verdrossen in die blaue Ferne schaute. Er stellte sich aber dar[1] als ellenhohes Männlein mit runzeligem Angesicht und langem Graubart, und weil er sich meist unter dem Zirbelbaum aufhielt, so nannte ihn das Volk, welches von seiner glanzvollen Vergangenheit nichts wußte, schlechtweg „Zirbel."

Man erzählt von gutmüthigen Erdmännlein, welche arme Leute mit Tannenzapfen oder Baumzweigen beschenken, die sich später in Gold verwandeln.[2] Der verbitterte Zirbel that nichts dergleichen, anderseits verübte er aber auch keinen Schabernack, sondern ließ die Menschen, die sich hin[3] und wieder in seine Einöde verirrten, unbehelligt ihres Weges[4] ziehen. Und so verstrichen viele Jahre.

Eines Tages lag Zirbel, wie er zu thun pflegte, unter seinem Baum, ließ sich von der Morgensonne bescheinen und schaute hinüber[5] nach dem Kranz der weißen Firnen und den goldnen Wolkenkähnen, die am Himmel langsam hinglitten.

Da kamen zwei Menschen den Berg heraufgestiegen,[6]

und der Zwerg setzte geschwind seine Nebelkappe[1] auf.[2] Es war ein alter Bauer mit einer jungen, rothwangigen Dirne, Vater und Tochter. Beide waren schwer beladen, aber sie schritten unter ihrer Last leicht bergan.

Oberhalb der alten Zirbelkiefer, wo der Berg eine Mulde hatte, machte der Alte Halt und sprach: „Lisi, hier bleiben wir,“[3] und dann begann er sich häuslich einzurichten. Er schichtete Steine auf[4] und stellte aus Zweigen und großen Stücken Baumrinde, die er von den gestürzten, modernden Stämmen löste, eine Hütte her,[5] groß genug, einem Mann vor Wind und Regen Schutz zu gewähren. Unterdessen blieb auch die Dirne nicht unthätig, sondern füllte einen Korb mit Blumen; die[6] gedachte sie unten im „blauen Steinbock“ zu verkaufen.

Im „blauen Steinbock“ — so hieß ein Alpengasthof, welcher etwa eine Wegstunde von dem Zirbelbaum entfernt lag — wimmelte[7] es von Sommergästen, die sich an der Luft und dem Wasser des Gebirges labten, Forellen angelten und Gemsenbraten verspeisten; aber eigentlich war es Schöpsenfleisch. Sie trugen krumme

Federn an den Hüten und gaben für Edelweiß[1] und duftende Rautenzweiglein[2] manches blanke Silberstück aus.[3] Die Blumen aber legten sie in ihre rothen Taschenbücher[4] und erzählten später daheim von den Gefahren, die sie beim Pflücken bestanden hatten.

Der Zwerg betrachtete mit Wohlgefallen das schöne Mädchen, und zum erstenmal seit vielen Jahren verzog sich sein Angesicht zu einem freundlichen Grinsen.

Als die Sonne am höchsten stand, war der Alte mit seiner Arbeit fertig. Er rief das Mädchen, und beide verzehrten die Lebensmittel, welche sie mitgebracht.[5] Dann verabschiedete sich die Schöne und schritt mit ihrem Korb zu Thal,[6] der Vater blieb und ging seinem Geschäft nach.[7] Er war aber seines Zeichens[8] ein Pechmann und hatte seine Hütte auf dem Berg aufgeschlagen, um das aus den Nadelhölzern quellende Harz zu sammeln.

Am nächsten Tag kam die blonde Lisi wieder,[9] um ihrem Vater Essen zu bringen und Blumen zu pflücken. Zirbel aber hatte in der Nacht das Erdfeuer[10] schüren lassen, viel tausend Knospen waren gesprungen,[11] und nun schmückten die thaufrischen Sterne und Glocken

die grüne Matte so reichlich, daß die Dirne eine gute Ernte halten konnte. Der Zwerg schlich ihr auf Schritt und Tritt[1] unsichtbar nach[2] und hatte seine Freude an ihrer Emsigkeit und kam ihr oft so nahe,[3] daß er mit der Hand ihr Flachshaar berühren konnte, aber das that er nicht, um das liebreizende Kind nicht zu erschrecken. Als Lisi wieder ging, stand er noch lange auf einem Felsen und blickte ihr nach,[4] dann kroch er frohgemuth in seinen Erdspalt und freute sich auf den nächsten Morgen.

Der Morgen kam und auch die schöne Lisi, aber mit ihr kam noch Einer, das war ein brauner Bursch im Jägerkleid, und wie Zirbel seiner[5] ansichtig wurde, verzog sich sein Gesicht, als[6] hätte er in einen grünen Holzapfel gebissen.

Der junge Waidgesell hatte seinen Arm um die Schöne geschlungen, und so gingen sie auf den Alten zu,[7] der vor seiner Hütte saß, und der Alte schien die Vertraulichkeit der Beiden ganz in der Ordnung[8] zu finden; dem Zwerg aber wurde es grün und gelb[9] vor den Augen. Hierauf setzten sich die jungen Leute auf einen Baumstamm nieder[10] und sangen

Lieder von treuer Liebe, und der Vater brummte leise mit.[1]

Das waren schreckliche Stunden für den armen Zirbel, und er wäre[2] am liebsten mit Blitzschlag und Ungewitter zwischen das Paar gefahren, aber er bemeisterte sich. Endlich nahmen die Verliebten Abschied und gingen zusammen von hinnen, der Vater aber stand am Berghang und schaute ihnen nach.[3]

Da stand plötzlich vor ihm, wie[4] aus der Erde hervorgewachsen, Zirbel, der Zwerg. Der Alte war wohl erschrocken, aber er faßte sich, zog den Hut und machte einen Kratzfuß.

„Kennst du[5] mich?" fragte der Zwerg.

„Ihr[6] seid kein Anderer als der Herr Zirbel," erwiderte der Pechmann. „Verzeiht, wenn ich Euch nicht recht[7] beim Namen nenne."

„Zirbel, ja, so heißen sie[8] mich. Und wie heißt du?"

„Peter."

„Wohlan, Meister[9] Peter, du hast eine schöne Tochter" — —

„Habt Ihr sie gesehen?" fiel ihm der Vater freudig ins Wort.[10] „Schön ist sie, und brav ist sie auch,

aber," fuhr er mit einem Seufzer fort,[1] „arm, ärmer als eine Kirchenmaus, und auch ihr Schatz, der Jäger, hat nichts als seine gesunden Glieder. — Ach, Herr Zirbel! Wißt Ihr keinen vergrabenen Schatz oder eine Goldader oder sonst etwas? Das käme[2] mir gerade gelegen[3] für die Aussteuer."

Der Zwerg nickte eifrig mit dem Kopf: „Komm mit mir, Meister Peter, wenn du dich nicht fürchtest; ich will dir etwas zeigen, daß dir die Augen übergehen[4] sollen.

Das ließ sich der Peter nicht zweimal sagen.[5] Er hing seinen Rucksack über die Schulter und folgte dem voranschreitenden Zirbel mit freudigen Erwartungen.

Am Fuß des alten Baumes machte der Zwerg Halt. „Da hinein führt der Weg," sprach er und deutete auf den Eingang der Höhle. „Mir nach,[6] Meister Peter!" Sprach's[7] und schlüpfte wie ein Murmelthier in den Bau, und der Pechmann kroch hinter[8] ihm drein. Anfangs war der Gang sehr eng, und Peter stieß sich zweimal derb an den Kopf, bald aber erweiterte sich die Höhle, und nach kurzer Frist gelangten sie in ein geräumiges, hohes Gewölbe, und

hier war es auch hell, denn überall flackerten blaue Flammen.

„Nun schau' dich einmal um!"[1] gebot der Zwerg, und der Alte that, wie ihm geheißen,[2] aber es brauchte einige Zeit, bis sich seine Augen an die funkelnde Pracht gewöhnt hatten. Ein Netz von Goldadern umspann die Wände, und von der Decke hingen Silberzacken, wunderlich gestaltet wie Tropfsteingebilde. Im Grund der Höhle aber stand ein großer, kupferner Braukessel, der[3] war bis an den Rand mit schweren Silberstücken gefüllt. — Hei, was da der Peter für Augen machte!

Der Zwerg aber ergriff das Wort und sprach: „Alles, was du hier an[4] Schätzen aufgehäuft siehst, soll die Morgengabe deiner Tochter sein — unter einer Bedingung."

„Laßt hören, Herr Zirbel!" rief der freudetrunkene Vater.

„Deine Tochter," sprach der Zwerg mit Nachdruck, „muß dem Jäger entsagen und" — — —

„Herr Zirbel, das wird nicht gehen."[5]

„Es muß gehen. Dem Jäger schenke ich eine

Traglast Silber als Entschädigung — solch ein junger Bursch tröstet sich leicht bei einer andern Schönen — und dir schaffe ich einen andern Tochtermann. — Gerade heraus,[1] Meister Peter, ich selbst will dein Eidam[2] werden. Hast du dagegen etwas einzuwenden?"

Der Pechmann war sehr erschrocken, aber er nahm sich zusammen;[3] mit großen Herren und Erdmännlein ist nicht gut Kirschen essen.[4] „Herr Zirbel," sprach er, „ich für meinen Theil hätte[5] nichts gegen Euch; Ihr seid ein Mann in den besten Jahren und könnt eine Frau ernähren, aber — die Dirnen sehen mit andern Augen als alte Graubärte. Ihr versteht mich?"

Zirbel aber fuhr fort,[6] dem Alten zuzureden, und dabei schöpfte er aus dem Kessel Silberstücke und ließ sie wie einen Regen wieder zurückfallen, also daß es dem armen Peter ganz wirbelig zu Muthe[7] ward. Plötzlich kam ihm ein lichter[8] Gedanke. Er stellte sich,[9] als ob er nachgeben wolle, und sprach mit List:[10]

„Wohlan, Herr Zirbel, ich will Euch zu meiner

Tochter geleiten. Ihr sollt sie daheim bei der Arbeit sehen, und wenn Ihr sie dann noch zum Weib begehrt, so will ich als Vater Ja und Amen[1] sagen und Euch das Mädchen zuführen, wann Ihr befehlt. Für den Jäger müßt Ihr mir soviel Silber mitgeben, als ich auf dem Rücken fortschleppen kann. Wenn Ihr aber selber freiwillig von der Werbung zurücktretet, so gehört das Geld mir. Hier ist mein Rucksack — seid Ihr[2] einverstanden, so erlaubt, daß ich ihn unverweilt mit Eurem Silber fülle."

Ob[3] solcher Rede war Zirbel hoch erfreut. Mit eigenen Händen schüttete er die Silberstücke in den Sack, und obendrauf legte er eine blitzende Spange als Brautgabe. Dann krochen sie wieder an's Tageslicht, Peter belud sich mit der köstlichen Last. Der Zwerg aber faßte seinen zukünftigen Schwiegervater am Aermel und schritt neben ihm her.[4]

Nachdem sie eine halbe Stunde scharf gegangen waren, betraten sie das Gebiet der Sommerfrische zum „blauen Steinbock." Sie kamen an Wegweisern vorbei[5] und an Ruhebänken, welche die Bezeichnungen:[6] Elsa-Rast, Olga-Sitz, Adelen-Höhe und

andere Inschriften trugen, und plötzlich sahen sie ein helles Frauengewand durch die Bäume schimmern.

„Ich werde mich unsichtbar machen,“ sagte Zirbel und setzte seine Tarnkappe auf.[1] Dann schritten beide näher.

Die weibliche Gestalt kehrte den Wanderern den Rücken zu.[2] Sie saß auf einem Feldstuhl und hatte vor sich ein Gestelle, dergleichen Zirbel noch nie gesehen.[3] Neugierig trat er mit seinem Begleiter an die Dame heran[4] und betrachtete ihr Schaffen. Auf dem Gestell stand eine Tafel, die[5] hatte sie bemalt, unten grün und oben blau; im Hintergrund war etwas wie eine weiße Zipfelmütze sichtbar, im Vordergrund ein rosenfarbiges Thier mit Hörnern und einer Glocke am Hals.

„Was thut sie?“ fragte Zirbel.

„Sie malt,“ entgegnete Peter. „Sie malt die Berge, die Bäume, die Thiere und die Menschen. Seht's Euch nur genau an,[6] Herr Zirbel. Das Weiße ist der Berg drüben mit seinem Schnee, und das rothe Thier ist eine Kuh.“

Zirbel betrachtete das Gemälde und schüttelte bedenklich den dicken Kopf, dann sprach er:

Meister Peter, nun thu' mir kund:[1]
Malt auch die Lisi Bilder bunt?[2]

Und Peter antwortete:

Malen thut[3] sie früh und spat[4]
Bilder grüner als Spinat.

Da brummte[5] der Zwerg etwas Unverständliches in den Bart und zog seinen Begleiter mit sich fort.[6]

Es dauerte nicht lange, so trafen sie auf[7] eine zweite Dame; die[8] saß auf einem bemoosten Felsstück und starrte mit gläsernen Augen ins Blaue.[9] In der Linken hatte sie ein Buch, darauf stand mit goldenen Buchstaben geschrieben „Poesie," und in der Rechten hielt sie einen Stift, mit dem sie zuweilen etwas in das Buch schrieb. Nach einer Weile erhob sie sich und las mit lauter Stimme:

Ach, wär'[10] ich doch ein Vögelein,[11]
Ach, hätt' ich doch zwei Flügelein!
Ich brächte[12] dir im Schnäbelein,
Geliebter, ein Vergißnichtmein.[13]

„Was treibt[1] die Aermste?“ fragte theilnehmend der Zwerg.

„Sie dichtet,“ erklärte Peter. „Sie dichtet, das heißt, sie macht Verse, schreibt sie in ihr Buch und liest sie vor.“[2]

Da raunte Zirbel ängstlich:

> Meister Peter, verhehl' mir[3] nicht,
> Ob auch die schöne Lisi dicht't.[4]

Und Peter erwiderte:

> Wenn sie am Malen die Lust verlor,
> Macht sie Verse und liest sie vor.[5]

„O weh!“ sprach Zirbel und seufzte tief. „Komm, laß uns weiter gehen.“ — Und sie gingen weiter.

Die Sonne neigte sich dem Saum des Gebirges zu,[6] der Vogelsang verstummte, und durch den Wald klangen die Glocken der heimkehrenden Heerde. Aus den Tannen tauchte das Schindeldach des „blauen Steinbocks“ auf[7] und von allen Seiten strebten hungrige Gäste der wirthlichen Behausung zu.[8] Da plötzlich, als Peter und sein unsichtbarer Begleiter nur noch wenige Schritte von dem Haus entfernt

waren, erscholl durch die abendliche Stille ein vieltöniges Rasseln und Klimpern, so daß Zirbel erschreckt zusammenfuhr.

„Fürchtet Euch nicht," beruhigte ihn der Alte. „Wenn Ihr auf die Steinbank steigt und zum Fenster hineinschaut, könnt Ihr sehen, woher der Lärm kommt."

Der Zwerg stieg auf die Bank und blickte in den erleuchteten Saal. „Ich sehe zwei Frauen," sagte er leise, „welche mit den Händen auf einem Kasten herumhämmern. O, es ist greulich[1] zu sehen und noch greulicher zu hören. Sag' an,[2] Peter, was hat das zu bedeuten?"

„Was das zu bedeuten hat?" entgegnete der Pechmann. „Sie spielen Klavier, wie man's heißt."

Da sprach Zirbel mit zitternder Stimme:

> Meister Peter, verkündige mir:
> Spielt die Lisi auch Klavier?[3]

Und Peter antwortete:

> Wenn sie nicht malen und dichten mag,
> Spielt sie Klavier den ganzen Tag.[4]

Da ächzte der Zwerg wie ein herzspältiger Baum, und dann verstummte er.

„Herr Zirbel," mahnte Peter nach einer Weile mit gedämpfter Stimme, „Herr Zirbel, wir müssen weiter."[1]

Keine Antwort.

Der Alte tastete nach der Stelle, woher zuletzt die Stimme des unsichtbaren Zwerges gekommen war, aber seine Hand griff nur Luft.

Er rief lauter: „Herr Zirbel, wo steckt Ihr?[2] Es wird Nacht, und der Weg ist noch weit."

Da kam ein Windstoß von der Höhe gefahren,[3] und an Peters Ohr schlugen die Worte:

Meister Peter, das Geld ist dein,
Aber behalte dein Töchterlein.

Einen Freudensprung hätte[4] der schlaue Peter gemacht, wenn ihn nicht der silberschwere Rucksack daran gehindert hätte. Er schwenkte dankend seinen Hut nach[5] der Richtung hin, von welcher die Worte erklungen waren, dann nahm er den Weg zwischen die Beine[6] und schritt so eilig thalwärts, als er konnte.

Die Geschichte ist aus, denn was weiter geschah, könnt ihr euch selbst erzählen. Die schöne Lisi bekam ihren Jäger, und wenn sie nicht gestorben sind, — dann leben sie noch heute.

Der Zwerg Zirbel aber ist unbeweibt' geblieben und wird es auch wohl bleiben bis zum jüngsten Tag.



ORAL EXERCISES.

EXERCISES.

Page 5. Wann blüht die Christwurz? Wann haben wir Weihnachten? Wann ist Washington's Geburtstag? Wer ist am 22. Februar geboren? Wann ist Ihr Geburtstag? Welches Datum haben wir heute? — Haben die Bäume Blätter im Dezember? Sind die Wälder zu Weihnachten grün? Giebt es Bäume, die im Sommer und im Winter grün sind? Wie nennt man solche Bäume? Was ist ein Tannenbaum oder eine Tanne? Was ist ein Christbaum? Was hängt am Christbaum? Blühen die Blumen im Dezember? Wann blüht das Schneeglockchen? die Tulpe? die Rose? das Vergißmeinnicht? die Maiblume? die Aster? Welche Blume blüht in Deutschland um Weihnachten? — Wächst die Christwurz auch in Nordamerika? In welchen Staaten findet sie sich? Wie groß ist ihre Blüte? Welche Farbe hat sie? Ist sie immer schneeweiß? — Wie viele Zonen hat die Erde? In welcher Zone leben wir? Wie heißt die Zone zu beiden Seiten des Aequator's? In welcher Zone liegt Nordamerika? Europa? Durch welche Erdtheile geht der Aequator? Welche drei Erdtheile liegen um den Nordpol?

Page 6. Was sind die Alpen? In welchem Lande liegen sie? Sind die Pyrenäen auch in der Schweiz? Zwischen welchen Ländern liegen die Pyrenäen? Wo sind die Apenninen? Wissen Sie den Namen eines hohen Berges in den Alpen? Nennen Sie einen hohen Berg im Staate New Hampshire! Was ist höher, ein Berg oder ein Hügel? — Was stand auf dem

Hügel in dem Alpenthal? Haben Sie schon ein Schloß gesehen? In welchem Lande kann man viele alte Schlösser sehen? Welche zwei Bedeutungen hat das Wort „das Schloß" im Englischen? Was ist die Mehrzahl von „das Schloß"? Zu welcher Deklination gehört es? — Wie viele Deklinationen hat die deutsche Sprache? Welche Wörter gehören zur ersten Deklination? Wie bilden die Wörter der zweiten Deklination die Mehrzahl? Zu welcher Deklination gehört „das Kloster"? Was ist die Mehrzahl davon? Wo lebt ein Mönch? eine Nonne? — Bedeutet „Burg" und „Schloß" dasselbe? Sind diese beiden Wörter synonym? Wie nennt man die Leute, die im Mittelalter in Burgen und Schlössern lebten? Haben Sie schon einen Ritter gesehen? Welche Waffen trug der Ritter? — War das Kind des Meiers ein Knabe oder ein Mädchen? Wie alt war es? — Was ist das Gegentheil von: jung? dick? groß? kalt? voll? klar? schwer? lang? still? froh? gesund?

Page 7. Ist eine Halle ein großes oder ein kleines Zimmer? Ist unser Schulzimmer groß oder klein? Wie viele Thüren hat es? wie viele Fenster? wie viele Bänke? Was hängt an den Wänden? Hat unser Schulzimmer auch einen Ofen? Wo steht er? Wie viele Grade zeigt unser Thermometer? Ist es warm genug im Zimmer? Wie viele Grade soll das Thermometer im Zimmer haben? Erleuchten wir unser Zimmer mit einer Lampe oder mit Gaslicht? In welchem Zimmer schlafen wir? Wo speisen wir? Wie oft speisen Sie täglich? Wann haben Sie Ihr Frühstück? Wann essen Sie zu Mittag? Wann gehen Sie zum Abendessen? Wo backen und kochen wir? Können Sie Kuchen essen? Essen Sie Kuchen gern? Können Sie auch Kuchen backen? — War das kleine Mädchen krank oder gesund? Was fehlte ihm? Wo saß die Mutter? Wer stand an der andern Seite des Bettes? Wie hieß die Mutter? Wie hieß der Mönch? Wie heißen Sie? Wie heißt Ihr deutscher Lehrer? Ihr englischer Lehrer? Wie heißt der Präsident der Vereinigten Staaten?

— Was hatte der Mönch studirt? Warum schüttelte er den Kopf, als er das kranke Kind gesehen hatte? — Wie schmeckt die Arznei? Trinken Sie Arznei gern? Was trinken Sie lieber? — Wer war der andre Mann, der ins Zimmer kam? Können Sie eine Beschreibung dieses Mannes geben?

Page 8. Wie waren die Augen des Lammes? Wie war sein Maul? Haben Sie ein Maul oder einen Mund? Wo ist Ihr Mund? Was ist in Ihrem Munde? Hat der Vogel ein Maul? Was hat der Vogel? — Wann ist es Mittag? Wo stehen die beiden Zeiger der Uhr um Mittag? Wann haben wir Mitternacht? Wie viele Male in 24 Stunden stehen beide Zeiger auf zwölf? Wann geht die Sonne auf? Wann geht sie unter? Wo geht sie auf? Wo geht sie unter? — Was sagte das Kind im Fieber? — Was ist die Mehrzahl von: die Frau, die Rose, das Kind, der Engel, die Mutter, der Schmerz, das Bettchen, das Lamm, das Auge, der Saft?

Page 9. Wo wohnte Pater Cölestin? Wo waren die Knechte und Mägde? Was ist das Gegentheil von schnell? Wie geht die Lokomotive? Wie geht eine Person, die lahm ist? Wie ging die Mutter nach dem Kloster, schnell oder langsam? — Wo ist der Gipfel des Berges, oben oder unten? Wo ist das Thal? — Was ist die Mehrzahl von: das Thal? der Thaler? Verstehen Sie das Wort „der Thaler“? Wie viele Cents hat ein Thaler? Was ist der Unterschied zwischen einem Goldthaler, einem Silberthaler und einem Papierthaler? Was für Thaler sind rund? viereckig? — Wo haben die Krähen ihr Nest? Wohin flogen die Krähen? Hat der Vogel Füße? Wie viele Füße hat er? Hat er auch Arme? Was hat er anstatt der Arme? Was thut er mit den Flügeln? Kann der Fuchs auch fliegen? Warum kann er nicht fliegen? — Können Sie das Wort „das Fenster“ dekliniren? — Sagen wir der, die oder das Kirche? Sagen wir der, die oder das Kloster? Welchen Artikel hat aber das Wort „Klosterkirche“? — Was thue ich mit meinen Füßen? mit

meinen Augen? mit den Ohren? mit der Nase? mit den Zähnen? mit der Zunge? mit den Händen? mit dem Munde?

Page 10. Was ist der Plural von: der Mantel, das Tuch, das Gesicht, das Kleid, der Zeigefinger, die Klosterglocke, der Schritt, die Hand? — Machen Kinder große oder kleine Schritte? Was bedeutet das Wort „trippeln"? — Warum zitterte Frau Walpurga? Warum verbarg sie sich hinter dem Baumstamm? — Ist der Stamm des Baumes oben, unten oder in der Mitte? Wo ist die Baumkrone? Welcher Theil des Baumes ist in der Erde? Welche Theile des Baumes sind über der Erde? Was ist die Mehrzahl von: die Wurzel, der Stamm, die Rinde, das Holz, der Ast, der Zweig, das Blatt, die Knospe, die Blüte, die Frucht? — Was sind die Formen des Präsens, Imperfekt und des Partizip des Perfekt von: vergessen, treten, thun, lassen, kommen, halten, stehen? — Können Sie durch Singular und Plural dekliniren: die schöne, weiße Frau; eine schöne, weiße Frau? — Zwischen welchen Fingern ist der Zeigefinger? Neben welchem Finger ist er? Welcher Finger ist am dünnsten? Wie nennt man den Finger, welcher zwischen dem Mittelfinger und dem kleinen Finger ist? Warum heißt er so? Wie viele Finger sind lang? Wie viele sind kurz? Wie heißen die langen? wie die kurzen? Was haben die Finger am Ende? Wie viele Glieder hat der Mittelfinger? der kleine Finger? der Daumen? Wie viele Glieder haben alle zehn Finger zusammen?

Page 11. Sind alle Rosen roth? Giebt es auch gelbe Rosen? Welche Rose ist gelb? Welche Farbe hat die Blüte der Christwurz, des Veilchens, der Tulpe, des Vergißmeinnicht, der Lilie, der Maiblume? — Wie viel ist $3 \times 3 = ?$ $3 \times 10 = ?$ $3 \times 100 = ?$ $3 \times 33 = ?$ $3 \times \frac{1}{3} = ?$ $3 \times 333\frac{1}{3} = ?$ Wie viel ist $3 - 1 = ?$ $433\frac{1}{3} - 100 = ?$ — Was macht der Schuhmacher, der Hutmacher, der Uhrmacher, der Schneider, der Tischler, der Glaser, der Schlosser? Was thut der Lehrer, der Prediger, der Arzt oder der Doktor, der Schäfer? — Wer stand an dem

Krankenbett? — Was sind: Händchen, Füßchen, Fischlein, Röslein, Rädchen, Blümchen? Was ist ein Fräulein? — Was riefen die Mutter, der Schäfer und die Magd, als das Kind nieste? Wie kommt es, daß man in Deutschland so sagt, wenn Einer niest? Wie kann man noch sagen anstatt „Gott helf!“?

Page 12. Was bedeuten die Wörter: der Alte, die Alte? der Blinde, die Blinde? der Lahme, die Lahme? der Kranke, die Kranke? — Können Sie mir etwas von Frau Berchta erzählen? Wer waren die vielen kleinen Kinder, die ihr folgten? Wann sind die zwölf Nächte? Was thut Frau Berchta zwischen Weihnachten und Epiphanias? Wann ist der Berchta's-Tag in der Schweiz? Wie war Frau Berchta's Charakter? — Wann kräht der Hahn? — Was ist eine Krankenstube? — Was ist das Gegentheil von: die flache Hand? ruhig und leicht? — Wie ist die Deklination in der Einzahl und Mehrzahl von: mein Vater? der alte Schäfer?

Page 13. Sind die Worte „Gloria in excelsis“ deutsch, englisch, französisch, lateinisch, griechisch oder hebräisch? Was bedeuten sie auf Englisch? auf Deutsch? Wo finden wir diesen Vers? — Setzen Sie den Plural in die folgenden Phrasen: nach dem kranken Kinde; im Bettlein; mit dem Lamm; der erfreute Arzt! — An welchem Tage ist der Christtag? der Christabend oder der heilige Abend? Wann ist Neujahr? — Was ist ein Abt?

Page 14. Wer ist die Himmelskönigin? Wer wird „Unsere liebe Frau“ genannt? Wer ist die grause Unholdin? Warum nennt der Mönch die Frau Berchta so? War der Pater Cölestin ein katholischer, ein protestantischer oder ein jüdischer Geistlicher? — Was sandte Frau Walpurga in das Kloster? Welches Thier giebt uns Speck und Schmalz? — Was ist der Unterschied zwischen einem Handkorb und einem Tragkorb? Welcher von beiden ist größer? — Warum schmunzelte der Pater? — Wie kam es, daß die Magd keuchte?

Page 15. War der Schäfer mit dem zufrieden, was Frau Walpurga that? Was wäre ihm lieber gewesen? Was dachte die Frau darüber? Was gab sie dem alten Schäfer? Was schenkte sie für das Marienbild in der Kirche? — Können Sie mir alle Hauptwörter auf dieser Seite sagen? Können Sie alle Zeitwörter auf dieser Seite im Infinitiv angeben? Können Sie sagen, welche von diesen Zeitwörtern nach der starken und welche nach der schwachen Conjugation gehen?

Page 16. Wie übersetzen Sie in das Englische „vor langen, langen Jahren"? — Wie viele Jahre machen ein Jahrhundert? Wie viele Jahre hat ein Jahrzehnt? Was ist eine Dekade? Wie viele Tage hat ein Jahr? ein Monat? eine Woche? Wie viele Tage hat der Januar? der März? der Oktober? der Dezember? Hat der Februar immer 28 Tage? In was für einem Jahr hat er 29 Tage? Wie viele Stunden hat ein Tag? Was ist kleiner, eine Minute oder eine Sekunde? Wie viele Monate machen ein Halbjahr? ein Vierteljahr? — Finden Sie Synonymen zu: der Wald, die Aue, der Waldbruder! — Was ist das Gegentheil von: fromm? der Bruder? die Mutter? oben? unter? klein? bestimmt? wichtig? der Tag? der Durst? kühl? unweit? — Was ist ein Bauer? eine Kapelle? ein Dächlein? ein Glöcklein? — Wie viele Hauptwörter mit der Endung ung finden sich auf dieser Seite? Welchen Artikel haben sie? Zu welcher Deklination gehören sie?

Page 17. Was ist ein Waldbaum? ein Gartenbaum? eine Gartenblume? eine Waldblume? eine Wiesenblume? eine Haiderose? eine Waldfrucht? eine Gartenfrucht? — Schreiben Sie die folgenden Wörter und ihre englische Bedeutung an die Wandtafel: die Erdbeere, die Himbeere, die Brombeere, die Stachelbeere, die Johannisbeere, die Feige, die Dattel, die Apfelsine, die Pflaume, die Aprikose, die Pfirsich, die Weintraube! Sagen Sie, wie eine jede von den genannten Früchten aussieht! — Was ist das englische Wort für „das Moos"? Wie viele f

hat das deutsche Wort? wie viele das englische? Was ist die englische Bedeutung für: Glas, Gras, Beere, Ruder, Räuber, Adresse, steif? Welche Regel finden Sie, wenn Sie diese Wörter im Deutschen und Englischen vergleichen? — Wie viele Füße hat die Maus? Was für ein Thier ist sie? Ist der Rothschwanz auch ein vierfüßiges Thier? Was für ein Thier ist er? Können Sie die Namen von einem Singvogel, einem Raubvogel, einem Klettervogel und einem Schwimmvogel nennen? Können Sie die Namen von fünf vierfüßigen Thieren nennen, die im Walde leben?

Page 18. Wie viele Jahreszeiten giebt es? Welche sind das? Wann beginnt der Frühling? Wann endet der Sommer? Welche Monate sind die Wintermonate? Welches ist Ihre liebste Jahreszeit? Warum? In welcher Jahreszeit haben wir Weihnachten? Neujahr? Ostern? die langen Ferien? Dankfest? — Was ist ein Apfel, eine Birne, eine Kirsche, ein Tannzapfen? — Studiren Sie Botanik? Haben Sie Botanik gern? Welches ist Ihr liebstes Studium? Ist Deutsch ein Lieblingsstudium von Ihnen? — Wann blüht das Schneeglöckchen, der Kellerhals und die Anemone? — Haben Sie schon einen Kukuk gesehen? Wo lebt er? Was ruft er immer? Wissen Sie, warum er immer so ruft? Soll ich Ihnen eine Anekdote vom Kukuk erzählen? — „Ein Kanarienvogel war aus seinem Bauer entflohen und in den Wald geflogen. Dort traf er den Kukuk. Dieser fragte ihn: ‚Was sagt man in der Stadt von unserm Gesang? Was sagt man von der Nachtigall?‘ ‚Die ganze Stadt lobt ihren schönen Gesang,‘ war die Antwort. ‚Und was sagt man von der Lerche?‘ fragte der Kukuk weiter. ‚Die halbe Stadt lobt sie,‘ antwortete der Kanarienvogel. ‚Und was sagt man von der Drossel?‘ ‚Auch sie lobt man dann und wann.‘ ‚Ich muß Dich noch etwas fragen; was sagt man in der

Stadt von mir?' ‚Das kann ich wirklich nicht sagen, denn Niemand spricht von Dir.' ‚So?' sagte der Kukuk; ‚nun, dann will ich mich rächen und immer von mir sprechen.' Und seit jener Zeit ruft er nichts anderes als ‚Kukuk.'" —— Können Sie diese Fabel wieder erzählen? Können Sie sie aus dem Gedächtniß an die Wandtafel schreiben?

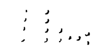
Page 19. Auf welchen Tag fallen Weihnachten? Ostern? das Dankfest? Wie viele Tage vor Ostern ist Palmsonntag? Wann ist die Charwoche oder die Passionswoche? Wann ist Charfreitag? Wie viele Tage nach Weihnachten ist Neujahr? Wann ist Epiphanias? Wie viele Tage liegen zwischen Weihnachten und Epiphanias? Fällt Weihnachten immer auf einen Sonntag? Fällt Ostern immer auf einen Sonntag? — Wer ist der Nachtjäger oder der wilde Jäger? — Wann fliegen die Glocken nach Rom? Warum thun sie das? In welchem Lande liegt Rom? An welchem Flusse? Auf wie vielen Hügeln? — Wer ist der Papst? Zu welcher Kirche gehört er? Wie heißt der jetzige Papst?

Page 20. Welche Glocken dürfen nicht nach Rom pilgern? Wer ist der heilige Vater? Verstehen Sie die Wörter „non possumus"? Ist das Englisch, Deutsch, Französisch, Lateinisch oder Hebräisch? Studiren Sie Lateinisch? Welches Volk sprach lateinisch? Können Sie einen großen General, einen großen Redner, einen großen Dichter und einen großen Geschichtsschreiber der Römer nennen? — Welche Sprache sprachen die alten Griechen? Wo wohnten diese? Wie heißt ihre Hauptstadt? Welches Land ist größer, Griechenland oder die Türkei? Spanien oder Portugal? Irland oder Frankreich? — Verstehen Sie Griechisch? Ist Griechisch schöner als Lateinisch? schöner als Deutsch? auch schöner als Englisch? Habe ich Recht, wenn ich sage, daß Alt-Griechisch die schönste von allen Sprachen ist? — Welche Göttin war die Göttin von Athen? Welcher Vogel war

der Minerva oder Pallas Athene heilig? Verstehen Sie das griechische Sprichwort „Er trägt Eulen nach Athen"? Im Englischen sagt man „Er trägt Kohlen" wohin? Ist der Waldkauz eine große oder eine kleine Eule? Ist er klug oder dumm? Ist der Esel klug oder dumm? Wie ist die Gans? der Elephant? der Fuchs? der Hund?

Page 21. Ist grau eine Farbe? Können Sie noch fünf andere Farben nennen? Wissen Sie ein Ding, das grau ist? Wissen Sie etwas, das weiß aussieht? grün? roth? gelb? schwarz? blau? hellblau? dunkelblau? braun? rosa? violett? Wie viele Farben hat der Regenbogen? Wie sieht der Schnee aus? das Papier? das Gras? die Kreide? das Blut? das Gold? das Kupfer? Können Sie ein Ding nennen, das bunt ist? — Schreiben Sie die folgenden deutschen Adjektiva mit ihren englischen Bedeutungen an die Wandtafel: eisig, kalt, kühl, lau, warm, heiß, glühend, siedend! — Was ist eine Harfe? Wie heißt ein Mann, der die Harfe spielt? Bewegen Sie die Hände, als ob Sie Harfe spielen; als ob Sie Trompete blasen; als ob Sie Flöte blasen; die Trommel schlagen; die Pauke schlagen; Klavier (Piano) spielen; die Drehorgel spielen! — Welchen Menschen nennen wir stumm? taub? taubstumm? blind? lahm? — Welcher Theil des Hauses ist das Dach? Wo ist der Keller? — Ueberſetzen Sie in das Englische: Er trug eine graue F e d e r auf dem Hut; er schrieb seinen Namen mit der F e d e r auf das Papier; der Uhrmacher fand, daß die F e d e r in der Uhr gebrochen war! Welche drei Bedeutungen hat das Wort „die Feder"?

Page 22. Was ist die Rechte? die Linke? Zeigen Sie Ihre Linke! Geben Sie mir Ihre Rechte! Wo ist der Mittelfinger Ihrer Linken? — Was ist breiter, die Straße oder der Pfad? — Was treibt die Windmühle? die Wassermühle? die Dampfmühle? Wie heißt der Mann, der in der Mühle wohnt? Was macht der Papiermüller? der Kornmüller? Wo liegt die



Windmühle? die Wassermühle? die Waldmühle? — Was ist ein Tannenforst? ein Eichenwald? — Zeigen Sie mit Ihrer rechten Hand nach Norden! nach Süden! nach Osten! nach Westen! — Wo geht die Sonne auf? Wann? Wo geht die Sonne unter? Wann? Wo steht sie am Mittag? Wo steht sie nie? Wo steht sie jetzt?

Page 23. Zeigen Sie, wo Ihre Kehle ist! Können Sie Ihren Kehlkopf fühlen? Wo ist Ihr Hals? Ihr Nacken? Ihre rechte Schulter? Ihre linke Schulter? Ihr rechter Oberarm? Ihr linker Unterarm? Ihr linker Elbogen? Ihr rechtes Ohr? Ihre linke Backe? Ihr Kinn? Ihre Oberlippe? Ihr Mund? Ihre Zähne? Ihre Augenbrauen? Ihre Nase? Ihr rechter Nasenflügel? Haben Sie Grübchen in den Backen? — Was ist das Gegentheil von: der Schluß, bös (böse), die Nacht, die Trauer, die Freiheit, wild, letzt, recht, halb, breit, füllen, kühl, langsam, lauter, kalt, jung? — Welchen Casus regiert die Präposition „durch"? Welche Präpositionen haben immer den Akkusativ oder vierten Fall nach sich? Welche Präpositionen verlangen den Genitiv oder zweiten Fall? — Was ist ein hölzerner Becher? ein eisernes Schloß? eine goldene Uhr? ein lederner Schuh? ein wollener Handschuh? ein baumwollener Regenschirm?

Page 24. Wo lebt ein Förster? ein Städter? ein Gärtner? ein Amerikaner? ein Berliner? — Was macht der Tischler, der Schlosser, der Glaser? Was thut ein Schreiber, ein Maler, ein Lehrer, ein Prediger? — Wie viele Erdtheile (Continente) hat die Erde? Welche Erdtheile bilden die alte Welt? Welche Erdtheile nennt man die neue Welt? Leben Sie in der alten oder in der neuen Welt? Können Sie Länder nennen, die einen Kaiser haben? In welchen Ländern regieren Könige? Wo herrscht eine Königin? Wie nennt man ein Land, das von einem Kaiser regiert wird? von einem König oder von einer Königin? Sind die Vereinigten Staaten von Nordamerika ein Kaiserreich, ein Königreich, ein Fürstenthum, eine Monarchie? Was ist eine

Republik? Wer regiert unser Land? Aus welchen Häusern besteht der Congreß? Wie viele Senatoren hat jeder Staat der Union? Wie heißt unser Präsident? Ist er ein Republikaner oder ein Demokrat? Wo versammelt sich der Congreß? Welche Stadt ist die Bundeshauptstadt der Vereinigten Staaten? Wie heißt die Hauptstadt des Staates New-York? die Hauptstadt von Pennsylvanien? von Maryland? Wie heißt die Hauptstadt Ihres Staates?

Page 25. Welches Fest feiern wir am letzten Donnerstag im November? Welche Namen hat dieses Fest in Deutschland? — Was thun die Leute in der Kirche? im Theater? auf dem Markte? auf dem Tanzplatze? Können Sie tanzen? Tanzen Sie gern? Was ist Ihr liebster Tanz? Ist der Walzer ein schöner Tanz? Was tanzen Sie lieber, Polka oder Walzer? Welcher deutsche Musiker hat die schönsten Walzer componirt? Wer hat den „Donauwalzer" componirt? Warum nennt man den Componisten Strauß den Walzerkönig? Uebersetzen Sie in das Englische: Er trug einen Strauß von schönen Blumen in der Hand; der Strauß ist der größte Vogel und giebt uns die schönen Federn für Damenhüte; „Nun zieh' ich aus zu Kampf und Strauß auf blutgetränkter Haide"! — Wie viele Bedeutungen hat das deutsche Wort „Strauß"?

Page 26. Wann beginnt der Winter? Wann ist Winters Anfang? Wann ist der kürzeste Tag im Jahre? der längste? — Haben Sie schon einen Kometen gesehen? Wie sieht er aus? Welche anderen Arten von Sternen giebt es? Ist die Erde ein Komet, ein Planet oder ein Fixstern? Was ist die Sonne? Was ist der Unterschied zwischen einem Planeten und einem Fixstern? Wie viele Planeten drehen sich um die Sonne? Wissen Sie die Namen der Planeten? Dreht sich unsere Erde auch um die Sonne? Warum fühlen wir das nicht? In wie vielen Tagen dreht sich die Erde um die Sonne? Hat die Erde einen Mond? Haben alle Planeten Monde? Ist unser Mond immer

voll? Zeichnen Sie mit Kreide an die Wandtafel, wie der Neumond aussieht; der zunehmende Mond; das erste Viertel; der Vollmond; das letzte Viertel; der abnehmende Mond? Haben Sie schon einmal den Mann im Mond gesehen? Kennen Sie die Fabel von dem Mann im Mond? Soll ich sie Ihnen erzählen? — „Vor alten Zeiten ging einmal ein Mann am Sonntag Morgen in den Wald, um Holz zu fällen. Dann band er das Holz zusammen, steckte einen dicken Stock hinein, nahm das Bündel auf den Rücken und trug es nach Hause. Da kam auf dem Wege ein schöner Mann in Sonntagskleidern, der eben zur Kirche gehen wollte. Dieser blieb stehen und fragte den Holzträger: ‚Weißt Du nicht, daß heute Sonntag ist, und daß geschrieben steht, Du sollst den Feiertag heiligen?‘ Der Herr aber war der liebe Gott selbst. Der Holzhauer aber antwortete: ‚Sonntag auf Erden oder Montag im Himmel, was geht das mich an und was geht das Dich an?‘ ‚So sollst Du Dein Bündel ewig tragen,‘ sprach da der liebe Gott, ‚und weil der Sonntag nichts für Dich ist, so sollst Du nun für immer Montag haben und mit Deinem Holzbündel im Monde stehen zur Warnung für Alle, die am Sonntag arbeiten.‘“ — Erzählen Sie diese Fabel noch einmal und schreiben Sie dieselbe dann aus dem Gedächtniß an die Wandtafel!

Page 27. Wer trägt Zöpfe, die Männer oder die Frauen, die Knaben oder die Mädchen? In welchem Lande tragen die Männer Zöpfe? Zu welcher der fünf Menschenrassen gehören die Chinesen? Können Sie die andern Rassen nennen? Zu welcher dieser Rassen gehören die Engländer? die Spanier? die Indianer? die Japanesen? die Neger? die Deutschen? die Australier? Zu welcher Rasse gehören wir? In welchem

Staate der Union wohnen viele Mongolen? In welchem Theile der Union finden sich die meisten Aethiopier? — Haben die Chinesen blondes, braunes oder schwarzes Haar? Was für Zöpfe hatte die Müllerstochter in unserer Erzählung? Wie waren ihre Augen? Was für Augen haben Sie am liebsten? Haben Sie schon in den „Liedern des Mirza-Schaffy" das Gedicht von den Augen gelesen? Es lautet so:

> Ein graues Auge — ein schlaues Auge.
> Auf schelmische Launen deuten die braunen;
> Des Auges Bläue bedeutet Treue,
> Doch eines schwarzen Aug's Gefunkel
> Ist stets wie Gottes Wege dunkel. (Bodenstedt.)

Gefällt Ihnen dieser Vers? Können Sie ihn wiederholen? Wollen Sie ihn bis morgen auswendig lernen?

Page 28. Schreiben Sie Präsens, Imperfekt und zweites Partizip, und die englische Bedeutung der folgenden Zeitwörter an die Wandtafel: wenden, wissen, kennen, brennen, senden, rennen, bringen, denken; geben, laufen, tragen, klingen, heben, sehen, stehen, fliehen! — Sagen Sie die Mehrzahl von: das Licht, das Auge, die Zeit, das Wort, das Wunder, das Zeichen, der Fuß, die Glocke, der Ton, das Herz, das Lied, die Kapelle, der Mann, der Arm, der Hals, der Jäger, die Meise, die Maus, die Tanne, der Kopf, die Thüre! — Lassen Sie die folgenden Sätze mit dem Objekt anstatt mit dem Subjekt beginnen: Die Glocke gab ein Zeichen; das Mädchen hob die Augen; er breitete seine Arme aus; sie stammelte Worte der Liebe; die Waldmaus steckte den Kopf aus der Thüre; meine Füße tragen mich! — Lassen Sie die folgenden Sätze mit dem Adverb anstatt mit dem Subjekt beginnen: Es ist noch Zeit; Alles kann sich wenden durch ein Wort der Versöhnung; er ist mir noch gut; die Füße tragen mich so weit; die Glocke klang leise; die Glocke erklang zum zweiten Male; sie floh diesmal nicht!

Page 29. Setzen Sie die folgenden Sätze in das Präsens: Alle schauten neugierig auf das Paar; lange hielten sich die Zwei umschlungen; dann griff der Jäger nach dem Seil; er rief zu ihr hinauf; die kleine Glocke erglänzte in der Sonne; sie schwang sich auf und nieder; sie ließ ihre Stimme erklingen; von den Thürmen tönte das Geläut der Glocken; sie waren zurückgekehrt und hatten viel gesehen; keine sang so freudig!

Page 30. Wo stehen die beiden Zeiger der Uhr, wenn es Mittag ist? Steht die Sonne am Mittag hoch oder niedrig am Himmel? Wohin zeigt der Schatten des Baumes am Mittag? am Morgen? am Abend? Wann haben Sie Ihr Frühstück? Wann essen Sie zu Mittag? Wann haben Sie Ihr Abendessen? — Welche Farbe haben die Blumenblätter des Mohns? der Tulpe? der Rose? der Christwurz? — Können Sie eine Erklärung von den folgenden Wörtern geben: der Singvogel, der Klettervogel, der Raubvogel? Was für ein Vogel ist die Nachtigall, der Specht, die Gans, der Schwan, der Adler? — Können Sie zu den folgenden abstrakten Substantiven die passenden Adjektiva sagen, z. B.: die Jugend — jung; das Alter — alt; die Höhe — hoch; die Schönheit — schön; die Nähe — ? die Frische — ? die Tiefe — ? die Zartheit — ? die Kraft — ? die Röthe — ? die Länge — ? die Armuth — ? die Wildheit — ? die Größe — ? die Seltenheit — ? die Heiligkeit — ? die Zierlichkeit — ? die Eile — ? die Güte — ?

Page 31. Was trug die Bäuerin zum Schutz gegen die Sonne? Was benutzen Sie zu demselben Zweck? Was tragen Sie gegen den Regen? gegen die Kälte? Was ziehen Sie über die Schuhe, wenn es regnet oder schneit? Aus welchem Stoff ist Ihr Regenschirm gemacht? Ihr Sonnenschirm? Ihr Ueberrock (Ueberzieher)? Ihr Mantel? Ihre Ueberschuhe? Was benutzt der Lahme zum Gehen? der Kurzsichtige zum Sehen? der Holzhauer zum Fällen der Bäume? Was müssen Sie haben, wenn Sie einen Brief schreiben wollen? wenn Sie Kaffee kochen

wollen? — Wie viel kostet ein seidener Regenschirm? ein wollener Regenschirm? ein baumwollener Regenschirm? Was für einer ist am theuersten und was für einer ist am billigsten? — Sind die Holzhauer reiche Leute? Was ist das Gegentheil von „reich“? Giebt es mehr reiche oder mehr arme Leute in der Welt? Wohnen die Holzhauer in der Stadt oder auf dem Lande? Wohnen Sie lieber in der Stadt oder auf dem Lande? Warum? — Was für einen Baum fällte der Holzhauer? Was ist der Unterschied zwischen einer Tanne und einer Eiche?

Page 32. Was hieb der Holzhauer in den Stamm des Baumes? Warum that er das? Haben Sie schon ein Waldweiblein gesehen? Wer war der wilde Jäger? Wo hauste er? Giebt es Waldweiblein? — Wie lange schlafen Sie? Wie lange schlief Rip van Winkle? Giebt es wirklich Menschen, welche zwanzig Jahre schlafen? Wie nennt man eine Erzählung wie unsere hier, oder wie die von Rip van Winkle? Lesen Sie Märchen gern? Haben Sie schon viele Märchen gelesen? Wissen Sie auch, wer schöne deutsche Märchen geschrieben hat? Können Sie eins erzählen? — Warum machte die Frau große Augen? Wann sind die Waldweiblein sichtbar? Wie viele Male im Jahre sind sie sichtbar? Wann ist die Sommersonnenwende? die Wintersonnenwende?

Page 33. Wie groß war das Weiblein? Wie groß ist ein gewöhnlicher Mensch? Wie groß sind Sie? Wissen Sie das nicht? Soll ich Sie messen? Wie viel (Pfund) wiegen Sie? Wie nennt man einen Menschen, der sieben Fuß hoch ist oder noch höher? Wie heißt ein Mensch, der nur drei Fuß hoch ist oder noch kleiner? Haben Sie von Goliath im alten Testament gehört? War er ein Riese oder ein Zwerg? Und was war die Waldfrau? Was für Haar hatte sie? Was trug sie darin? Können Sie uns etwas von Weihnachten und vom Mistelzweig erzählen? — Warum machte Grete einen Knix? Welches andre Wort gebrauchen wir öfter als „Knix“? Verstehen Sie das

Wort „vorstellen"? Was ist es im Englischen? Was machen Sie, wenn Sie z. B. der Frau Präsident Cleveland vorgestellt werden? Wollen Sie mich Ihrer Freundin vorstellen? Wollen Sie mich mit Ihrer Nachbarin zur Linken bekannt machen? Was müssen Sie dann sagen? — Setzen Sie das demonstrative Fürwort dieser, diese, dieses als Subjekt und direktes Objekt zu den folgenden Wörtern: Tag, Wald, Ding, Ring, Paar, Weiblein, Haar, Sitz, Verbeugung, Stunde, Finger, Rad, Gold, Silber, Axt, Ente!

Page 34. Was ist: trippeln? watscheln? Welche Thiere bellen? brüllen? wiehern? schwimmen? fliegen? singen? kriechen? bauen Nester? legen Eier? geben Milch? geben Fleisch zum Essen? geben Wolle? ziehen im Herbste in wärmere Länder? — Warum legte Hans den Finger auf den Mund? Was thut man mit dem Kopf, wenn man „ja" sagen will? wenn man „nein" sagen will? — Was bedeutet: flüstern? schreien? murmeln? — Können Sie die drei Reiche in der Natur nennen? Zu welchem Reiche gehört das Gras? der Baum? die Lilie? die Glockenblume? der Stein? der Diamant? der Schmetterling? das Salz? der Fisch? das Pferd? das Gold? — Können Sie das Haus beschreiben, wo die Waldfee wohnte?

Page 35. Was für Wunder that das Wasser aus dem Jungbrunnen? Giebt es wirklich Wasser, das solche Wunder thun kann? Giebt es Brunnen, deren Wasser Kranke gesund macht? Nennen Sie einige Plätze in unserm Lande, wo solche Heilquellen aus der Erde sprudeln? Welches Land in Europa ist sehr reich an Mineralquellen? — Möchten Sie immer jung bleiben? Haben Sie schon von dem spanischen Ritter Ponce de Leon gehört? Wann lebte er? Warum ging er nach Florida? — In welchem Jahrhundert leben wir? In welchem Jahrhundert war der nordamerikanische Freiheitskrieg? der nordamerikanische Bürgerkrieg? Welches Jahrhundert wird nach diesem kommen? Werden wir das nächste Jahrhundert noch erleben?

Page 36. Wo bewahrten Hans und Grete ihre Schätze? Worin bestanden ihre Schätze? Was sind Ihre Kostbarkeiten? Haben Sie eine Uhr? einen Ring? eine Brosche? Diamanten? ein Armband? eine Uhrkette? Juwelen? eine Perlenkette? eine Halskette? — Sammeln Sie Münzen? Briefmarken? Schmetterlinge? Käfer? Was thut der Münzensammler? der Schmetterlingssammler? der Briefmarkensammler? Haben Sie eine Steinsammlung? Was ist ein Herbarium? — Welchen Gruß sagen wir am Morgen? während des Tages? am Abend? — Wie hieß das Mädchen im „Weißen Hirsch"? War das ihr voller Name? Was ist die volle Form für die abgekürzten Namen: Grete oder Gretchen? Fritz? Heinz? Hans? Else? Riekchen? Lenchen? Emmi? — Wann blitzt und donnert es? Was kommt vor dem Donner? Fürchten Sie sich während eines Gewitters? Welche Menschen fürchten sich dann? Fürchten sich die Thiere dann? Was thun dann die Vögel? die Katzen?

Page 37. Was that der kleine Knabe? Wie war das Herz des Vaters dabei? Wem sollte das Jugendwasser gut thun? Womit war die Frau einverstanden? Wohin ging Hans? Wo wurde das Wasser aufbewahrt? Was löste Hans? Was geschah? Wohin floß das Wasser? Worüber war Hans erschrocken? Was wollte er später einmal thun? Was war seine Hoffnung? Wie war die neue Flasche? Womit füllte er sie? Was gab er seiner Frau? — Setzen Sie den bestimmten Artikel vor den Singular und Plural von: — Herz, — Leib, — Zeit, — Flasche, — Tropfen, — Frau, — Hand, — Diele, — Boden, — Brunnen!

Page 38. Schreiben Sie an die Wandtafel alle Hauptwörter, welche Sie auf dieser Seite finden, links die männlichen, rechts die sächlichen und zwischen beide die weiblichen! — Setzen Sie dann vor alle das Wörtchen „zwei"? — Machen Sie aus den folgenden Sätzen Fragesätze: Das Wasser labt und stärkt; Hans nimmt auch einen Tropfen; er gehorchte; er lobte die Kraft des Wundertrankes; es läutete zur Kirche; er hoffte in

Stillen; er konnte die Wiese nicht finden; sie selbst sah es nicht; die Spiegel waren damals noch nicht erfunden; Hans sah es; da geschah ein Unglück!—Verstehen Sie das Wort „das Räthsel“? Soll ich Ihnen ein Räthsel sagen? „Ich habe es in meiner Westentasche, es ist rund, von Gold, macht tick tack und zeigt Stunden, Minuten und Sekunden“; was ist das? Soll ich Ihnen noch ein Räthsel sagen?

„Stehst Du vor mir, so siehst Du Dein Gesicht
Ganz wie es ist, ob häßlich oder nicht.“

was ist das? Wissen Sie nun, was ein Räthsel ist?

Page 39. Setzen Sie in die folgenden Sätze das direkte Objekt: Grete fegte — —. Der kleine Peter warf — — um. Sie las — — vom Boden auf. Alle Sonntage nahmen Sie — —. Der Mann kämmte — —! Setzen Sie die folgenden Sätze in das Präsens: Die Flasche stand im Wandschrank; sie zerbrach; die Mutter jammerte; sie ersetzte die Flasche durch eine andere, die sie mit Wasser füllte; sie nahm sich vor, sie wollte ihren Mann nichts merken lassen; die beiden Gatten lebten glücklich zusammen; alle Sonntage nahmen sie die Wundertropfen; da trug es sich zu!

Page 40. Können Sie Räthsel rathen? Wollen wir heute einige Räthsel lösen?

1. Mein Erstes ist nicht wenig, mein Zweites ist nicht schwer;
   Mein Ganzes läßt Dich hoffen, doch traue nicht zu sehr. —
2. Es singt und zwitschert in dem Wald;
   Das rathen Sie gewiß sehr bald. —
3. Sag, was muß herum sich drehn,
   Soll der Wagen vorwärts gehn? —
4. Es ist ein Ding, hat Stamm und Zweig und Blätter
   Und schützet Dich bei Schnee- und Regenwetter. —
5. Am Himmel steht's in hellem Glanz,
   Ist Sichel bald, bald halb, bald ganz. —
6. Was ist's: Ich lerne viel daraus
   Bei meinem Lehrer und zu Haus? —

7. Wie heißt der Vögel kleines Haus,
Sie brüten d'rin die Eier aus? —

8. Es ist von Gold, steckt an dem Finger;
Wie nennt man doch die runden Dinger? —

Page 41. Können Sie die folgenden Wörter erklären: das Dorf, die Fiedel, der Spielmann, die Linde, das Bauernweib, der Herbst, der Martinsvogel, der Zahn? — Geben Sie den folgenden Adjektiven die richtigen Endungen: die klug— Frau, das jung— Volk, das klein— Dorf, der lustig— Spielmann, das glücklich— Paar, die grün— Linde; eine spöttisch— Bemerkung, ein schön— Herbst, ein alt— Vogel, ein weiß— Zahn, eine unsicher— Stimme, ein groß— Unglück, ein kalt— Wasser, ein klein— Knabe, eine hart— Nuß!

Page 42. An welchem Tage ist Neujahr? Wann ist Ihr Geburtstag? Wann ist der Tag der Unabhängigkeits-Erklärung? In welchem Monate sind die Tage am längsten? am kürzesten? Wann ist der längste Tag? der kürzeste? Wann ist die Wintersonnenwende? die Sommersonnenwende? — Wo saßen Hans und Grete am Vorabend? Wohin sahen sie? Was sahen sie dort? Was ist ein Sonnwendfeuer? Was that das junge Volk beim Feuer? — Schreiben Sie an die Wandtafel die folgenden deutschen Wörter mit ihren englischen Bedeutungen: Salat, alt, Mittag, hörten, hatten, Sonntag, tranken, Tropfen! — Welchen Konsonanten haben alle diese Wörter im Deutschen? im Englischen?

Page 43. Wie viele machen ein Paar? Wie viele Stück hat ein Dutzend? ein halbes Dutzend? ein viertel Dutzend? drei viertel Dutzend? Wie viele Stück hat ein Schock? ein halbes Hundert? ein viertel Hundert? — Wann blüht der Hollunder? das Veilchen? die Aster? die Christwurz? — Warum sollte Hans seine Frau wecken? War Grete noch so jung? — Setzen Sie auf dieser Seite immer das persönliche Fürwort „Sie“ anstatt „Du“! — Haben alle Körper einen Schatten? Wohin zeigt der

Schatten am Morgen? am Mittag? am Abend? — Zu welcher Tageszeit ist der Schatten klein? Wann ist der Schatten lang? Hat unsere Erde auch einen Schatten? Haben Sie den Erdschatten schon gesehen? Wann haben wir eine Mondfinsterniß? Wann entsteht eine Sonnenfinsterniß?

Page 44. Was ist eine Wiese? ein Wald? ein Feld? eine Haide? Können Sie einige Wiesenblumen nennen? — Was ist im Englischen: eine Quelle, ein Brunnen, ein Bach, ein Fluß, ein Strom, ein Teich, ein See, ein Ozean, ein Meer oder eine See? — Was ist das Gegentheil von: niemals; leer; lang; nicken; gut; das Glück; gehen und suchen; heute; glücklich; tief; hineingehen; nach; sonnig; bunt; jung; darüber; über; klar?

Page 45. Können Sie die Präpositionen, welche immer den Dativ regieren, an die Wandtafel schreiben? Auf dieser Seite sind zehn Sätze mit Präpositionen mit dem Dativ; welche sind das? — Setzen Sie den unbestimmten Artikel und das attributive Adjektiv „schön" vor die folgenden Hauptwörter: Kopf, Haupt, Haar, Ohr, Auge, Nase, Stirn, Lippe, Mund, Schnurrbart, Kinn, Backe, Hals, Nacken, Arm, Zahn, Gesicht! — Substituiren Sie in den letzten fünf Zeilen dieser Seite immer das persönliche Fürwort „Sie" an Stelle von „ihr"! — Wann sagt man zu Jemand „Sie", und wann sagt man „Du"? Welches persönliche Fürwort gebrauchte man früher anstatt des modernen „Sie"?

Page 46. Gebrauchen Sie auch in den ersten sieben Zeilen dieser Seite das persönliche Fürwort „Sie" und das possessive „Ihr"! — Wo war der Jungbrunnen? Welche Wunder that das Wasser desselben? Warum wollten die beiden Alten nicht wieder jung werden? Wo stand das Haus der Waldfrau? Können Sie Ihr Haus beschreiben?

Page 48. Was ist ein Magister? War der Magister hier jung oder alt? Wie alt war er wohl? — Wann haben die sieben

Weisen Griechenlands gelebt? Wo haben sie gelebt? In welchem Erdtheile liegt Griechenland? In welchem Theile von Europa? Ist es eine Insel oder eine Halbinsel? In welchem Meere liegt es? Durch welche Meerenge kommt man aus dem atlantischen Ozean in das mittelländische Meer? Können Sie zwei Inseln im Mittelmeer nennen? — Waren die alten Griechen Christen oder Heiden? Wo lebten nach ihrem Glauben die Todten? Welcher Fluß trennte die Oberwelt von der Unterwelt? Wie kamen die Seelen der Todten über den Fluß Styx? Interessiren Sie sich für griechische Mythologie? Wer war Zeus? Hera? Pallas Athene? Apollo? Aphrodite? Wer war Homer? Odysseus? Achilles? Was ist die Ilias? die Odyssee?

Page 49. Wo war der Magister geboren? Warum hatte er seine Heimat verlassen? War ihm der Abschied von dort leicht oder schwer geworden? Was hatte ihm die kleine Grete zum Abschied gegeben? Aus was war das Herz gemacht? Wie sieht Lebzelten (Pfefferkuchen) aus? — Wie nennt man einen Baum, welcher Früchte trägt? einen Baum, welcher im Walde wächst? einen Baum, welcher Nadeln hat anstatt Blätter? Können Sie fünf Arten Fruchtbäume (Obstbäume) nennen? Wann blüht der Apfelbaum? der Kirschbaum? Wie sehen die Apfelblüten aus? wie die Kirschblüten?

Erst weiß wie Schnee,
Dann grün wie Klee,
Dann roth wie Blut,
Dann schmeckt es gut. —

Was ist das?

Page 50. Welchen Menschen nennen wir stumm? taub? blind? lahm? — Haben Sie schon eine Geige (Violine) gesehen? Können Sie ein solches Instrument beschreiben? Wie sieht eine Flöte aus? — Was für Augen hatte die Braut? Was trug sie im Haar? Wer war der Bräutigam? Wie sah er aus? Warum war er stolz? — Was thut ein Bauer? ein Zimmer-

mann? ein Schiffsbauer? ein Tischler? ein Schlosser? — Können Sie zu den folgenden männlichen Wörtern die entsprechenden weiblichen Wörter finden, z. B. der Bräutigam — die Braut; der König — ? der Freund — ? der Amerikaner — ? der Kaiser — ? der Alte — ? der Franzose — ? der Deutsche — ? der Graf — ? der Bauer — ? der Löwe — ? der Prinz — ? der Wittwer — ? der Vater — ? der Onkel — ? der Sohn — ? der Herr — ? der Mann — ? der Neffe — ? der Knabe — ?

Page 51. Bitte, kommen Sie hierher zu mir! Machen Sie drei Schritte vorwärts! Zwei Schritte rückwärts! Drei Schritte seitwärts! Strecken Sie Ihren rechten Arm vorwärts! seitwärts! aufwärts! abwärts! Welches Thier geht rückwärts? — Was ist eine Regenwolke? eine Rauchwolke? eine Schneewolke? eine Staubwolke? — Was ist das Gegentheil von „bejahen"? — Schreiben Sie die folgenden Wörter und ihre englische Bedeutung an die Wandtafel: die Brille, die Scheere, die Lunge, die Asche, die Zange, viel Dank! Wodurch unterscheiden sich diese Vokabeln im Deutschen und im Englischen? — Sagen Sie die Mehrzahl von: die Kreatur; das Auge; die Hand; der Wanderer; der Weg; die Wolke; der Freund; der Fremde; die Brille; das Mittel; die Nase; der Mann; das Glas; die Wiese; der Baum; die Blume; der Busch!

Page 52. Konjugiren Sie durch Singular und Plural: ich habe, ich hatte, ich werde, ich bin, ich war; ich freue mich; ich führe bei mir; ich drücke die Brille auf meine Nase! — Können Sie synonyme Phrasen finden für: „Ist Ihnen die Brille feil?" „Mein Name ist Griesgram." „Gehaben Sie sich wohl!" „Der Magister zog fürbaß." „Er ging hinaus ins Freie!" — Was that der Magister mit den Pflanzen? Warum that er das? Was thut ein Botaniker? ein Zoologe? ein Mineraloge? ein Philologe? ein Ethnologe? Was ist ein Herbarium? — Was ist ein alter Junggesell? eine alte Jungfer?

Page 53. Was thut man mit Schreibpapier? mit

Löschpapier? — Haben alle Pflanzen lateinische Namen? Warum ist das so? Können Sie die folgenden lateinischen Pflanzennamen in das Englische und Deutsche übersetzen: Rosa, Tulipa, Viola, Helleborus, Myosotis, Quercus, Pinus, Ulmus, Acer? — Was war des Magisters größte Freude? Was macht Ihnen sehr viel Freude? — Wie heißt eine Mühle, die vom Wasser getrieben wird? Was ist eine Windmühle? Was treibt die Dampfmühle? Wo liegt die Waldmühle? Was mahlt der Kornmüller? Was fabrizirt der Papiermüller? Was ist eine Sägemühle? — Wie ist Jemand, der lange nicht getrunken hat? der lange nicht gegessen hat? der lange nicht geschlafen hat? — Mit welchen Worten laden Sie Jemanden ein, sich zu setzen?

Page 54. Was brachte der Magister für die alte Großmutter? Warum? Können Sie die besten Kaffeesorten nennen? Was kostet ein Pfund vom besten Java-Kaffee? Wie gewinnt man den Zucker? Was ist Rohrzucker? Ahornzucker? Rübenzucker? Wie sieht der raffinirte Zucker aus? — Wo wächst das Zuckerrohr? der Zuckerahorn? die Zuckerrübe? — Wie schmeckt der Zucker? der Essig? die Medizin? der unreife Apfel? — Essen Sie Zuckerzeug gern? Thun Sie Zucker in Ihren Kaffee? Trinken Sie den Kaffee schwarz oder mit Milch? Welche Thiere geben uns Milch? — Was bedeutet das Nicken mit dem Kopfe? das Schütteln des Kopfes? — Wo lebt der Maulwurf? Können Sie eine Beschreibung dieses Thieres geben?

Page 55. Wo liegt Ihre Studierstube? Beschreiben Sie das Innere derselben! Sagen Sie etwas von Ihren Büchern! Beschreiben Sie die Aussicht von den Fenstern Ihrer Studierstube! — Was für eine Maus ist die Fledermaus? Wann fliegt sie? Wie groß war der Mann, der auf der Fledermaus saß? — Was ist das Durchschnittsmaß eines Mannes? einer Frau? Was ist das Durchschnittsalter eines Menschen? — Erklären Sie das Wort „die Fabel“! Können Sie die Fabel vom Kukuk und Kanarienvogel erzählen? Wer war Aesopius? Wissen Sie die Namen einiger deutschen Fabeldichter?

Page 56. Ist „Ranunkulus" ein deutscher, englischer oder lateinischer Name? Was ist das englische Wort dafür? Haben Sie schon eine solche Pflanze gesehen? Wo wächst sie? Welche Farbe haben Stengel und Blätter? Wie sieht die Blüte aus? Warum nennt man diese Pflanze im Deutschen auch „Butterblume"? Von welcher Farbe war das Röckchen und die Kappe des Kleinen? — Uebersetzen Sie in das Englische: heute Morgen; gestern Morgen; vorgestern Morgen; morgen früh; morgen Abend; übermorgen früh; heute Abend; gestern Mittag!

Page 57. Wie hieß die Blume, von welcher der Geist sprach? Wo wächst sie? Wann blüht sie? Welcher Sonntag ist der Trinitatis-Sonntag? Auf welchen Sonntag fällt Ostern? Wie viele Wochen liegen zwischen Ostern und Pfingsten? zwischen Ostersonntag und Trinitatis-Sonntag? zwischen Weihnachten und Neujahr? zwischen Weihnachten und Epiphanias? — Wie heißen die sechs Wochen vor Ostern? wie die Woche zwischen Palmsonntag und Ostern? — Zu welcher Tageszeit blüht die Blume? Wann geht die Sonne im Sommer auf? Ist es gut, früh aufzustehen? Was sagte Benjamin Franklin über das Frühaufstehen? Wie lautet das englische Sprichwort vom Frühaufstehen? Welches deutsche Sprichwort hat denselben Sinn?

Page 58. Wer war Frau Berchta? Was erzählte die Großmutter von ihr? Was erzählte sie von dem schlafenden Mann? — Was macht man aus Flachs? aus Wolle? — Was ist ein Fixstern? ein Komet? ein Planet? ein Sternbild? Können Sie einige Sternbilder nennen? Wissen Sie, wie der große Bär aussieht? Wo steht der Polarstern? Wie kann man den Polarstern leicht finden? Wie sieht das Sternbild des Orion aus? Was für ein Stern ist die Sonne? die Erde? Wie viele Planeten giebt es? Können Sie sie nennen?

Page 59. Was sagte Ranunkulus zu dem träumenden Mädchen? Substituiren Sie in den Worten des Kleinen das persönliche Fürwort „Sie" (anstatt „Du")! — Erklären Sie die

Wörter: küssen, das Kissen; das Lied, das Leid; die Wiese, die Weise, weiß, weise, das weiße Haus, das Waisenhaus!

Page 60. Wo saß der schlafende Mann? Was ist ein bemooster Stein? eine Moosrose? — Haben Sie Moosrosen gern? lieber als Theerosen? — Welche Art von Rosen haben Sie am liebsten? Welche ist Ihre Lieblingsblume? Haben Sie schon die Fabel von der Moosrose gehört? Liegt Ihnen daran, sie zu hören? — „Der Engel, der die Blumen pflegt und in stiller Nacht den Thau darauf träufelt, schlummerte an einem Frühlingstage im Schatten eines Rosenbusches. Als er erwachte, da sprach er mit freundlichem Antlitz: ‚Lieblichstes von allen meinen Kindern, ich danke Dir für Deinen süßen Wohlgeruch und für Deinen kühlenden Schatten. Wenn Du etwas für Dich wünschest, wie gern will ich es Dir geben.‘ ‚So gieb mir noch mehr Schönheit,‘ bat der Geist der Rose. Und der Blumenengel schmückte die Königin der Blumen mit einfachem grünen Moose, und seit jenem Tag ist die Moosrose die schönste in ihrer Familie.“ — Erzählen Sie diese Fabel noch einmal! Schreiben Sie dieselbe aus dem Gedächtniß nieder!

Page 62. Beschreiben Sie das Zimmer, in dem diese Geschichte beginnt! — Welche Gestalt hat die Erde? Wissen Sie Beweise für die Kugelgestalt der Erde anzugeben? Steht die Erde fest oder bewegt sie sich? Um was dreht sie sich? In welcher Zeit? In welcher Zeit dreht sich der Mond um die Erde? — Was ist der Unterschied zwischen einer Landkarte und einem Globus? — Wer war Cornelius Nepos? Wann hat er gelebt? Was hat er geschrieben? Nennen Sie einen andern römischen Historiker! Wer war Hannibal? Wie hieß sein Vater? Welche Kriege hat er gegen Rom geführt? Wann? Können Sie kurz die Geschichte des zweiten punischen Kriegs erzählen?

Page 63. Studieren Sie Geometrie und Arithmetik? Wissen Sie, wie viele Seiten, Ecken und Winkel ein Dreieck hat? — Was ist ein rechter Winkel? ein spitzer Winkel? ein stumpfer Winkel? ein spitzwinkliges Dreieck? ein rechtwinkliges Dreieck? ein stumpfwinkliges Dreieck? — Zeichnen Sie ein Quadrat, ein Rechteck und einen Kreis an die Wandtafel! Was ist der Unterschied zwischen einem Quadrat und einem Rechteck? — Wie groß ist die Summe aller Winkel im Dreieck? im Quadrat? im Rechteck? — Ist der Kreis dreieckig, viereckig oder rund?

Page 64. Wo liegen die Alpen? Welche Länder liegen westlich, nordwestlich, nördlich, nordöstlich, östlich und südlich von den Alpen? Wie gelangte Hannibal von Spanien nach Italien? Welcher römische Historiker hat Hannibals Uebergang über die Alpen erzählt? — Wann gähnt man? War die Arbeitsstunde für die Knaben interessant oder langweilig? Waren sie munter und frisch, oder waren sie müde? Wie hieß ihr Lehrer? Wie heißt Ihr Lehrer? Was für ein Doktor war er, ein Doktor der Theologie (Dr. theol.), der Jurisprudenz (Dr. jur.), der Medizin (Dr. med.) oder der Philosophie (Dr. phil.)?

Page 65. Was sagte Hans von der Wohnung des Goldkäferkönigs? Wer sind seine Musikanten? seine Fackelträger? — Was ist ein Heimchen? Welcher englische Schriftsteller hat „das Heimchen am Herd" geschrieben? Können Sie eine kurze deutsche Biographie dieses Novellisten für morgen niederschreiben? Wer ist der größte amerikanische Novellist? Können Sie drei amerikanische Dichter mit ihrem Geburtsjahr, Geburtsort und ihren Meisterwerken nennen? Wer hat das Gedicht geschrieben, das so anfängt:

Die Nacht sank auf der Alpen Joch,
Da zog durch's Dorf ein Wandrer noch;
Der trug ein Banner in der Hand,
Auf dem der fremde Wahlspruch stand:

Excelsior!

Nennen Sie ein großes Gedicht von Poe! Wer ist der Verfasser des Skizzenbuches? Wen nennt man den Quäker-Dichter? Warum? Welches sind Longfellow's Hauptwerke?

Page 66. Welches Wunder geschah vor den Augen der Knaben? — Nennen Sie alle Gegenstände in unserm Zimmer, die von Holz sind! alle Dinge, die von Metall sind! alle Dinge, die von Glas sind! — Wer ist Ihr Nachbar zur Rechten? zur Linken? Wer sitzt vor Ihnen? hinter Ihnen? Wo sitzt Ihr Lehrer? Wo sitzen Sie? Was haben Sie vor sich?

Page 67. Schreiben Sie an die Wandtafel die drei Hauptzeitformen von: brennen; flattern; singen; springen; kommen; treten; stehen; hören; wachsen; tragen; wissen; haben; sein! — Setzen Sie den bestimmten Artikel zu: — Stern, — Blume, — Sternblume; — Wald, — Thier, — Waldthier; — Wiese, — Wald, — Waldwiese; — Frucht, — Baum, — Fruchtbaum; — Feder, — Kleid, — Federkleid! — Wie sah der Zwerg aus? Was that er, als die Knaben kamen?

Page 68. Was ist ein Rößlein? ein Röslein? — Wie sah das Pferd aus? War es ein Rappe? ein Schimmel? ein Fuchs? — Erklären Sie die Wörter: schneeweiß; milchweiß; schwanenweiß; pechschwarz; rabenschwarz; himmelblau; grasgrün; blutroth; rosenroth; feuerroth; veilchenblau! — Was ist im Englischen: der Zügel, der Zaum, der Sattel, der Sattelknopf, der Steigbügel? — Was ist im Englischen: der Ziegel, die Ziege, der Zeiger, der Zaun?

Page 69. Beschreiben Sie das Zauberschloß! — Wem war die Prinzessin ähnlich? Was that Hans? — Warum hat man Treppen im Hause? Woraus sind sie meist gemacht? Wozu dienen die Fenster im Hause und in den Zimmern? Welchen Zweck haben die Oefen? die Stühle? die Tische? die Spiegel? die Bürsten? die Kämme? die Messer? — Wie endete der Zauber? War das Ende poetisch oder prosaisch?

Page 70. Was ist im Englischen: träumen, der Traum,

der Träumer? schreiben, die Schrift, der Schreiber? reiten, der Ritt, der Reiter? lehren, die Lehre, der Lehrer? jagen, die Jagd, der Jäger? singen, der Sang, der Sänger? malen, das Gemälde, die Malerei, der Maler? zeichnen, die Zeichnung, der Zeichner? kaufen, der Kauf, der Käufer? — Was ist das Gegentheil von: draußen; unter; endigen; gleich; der Schluß; kommen; aufsteigen; weiß; fragen; alle; voll?

Page 71. Was geschieht, wenn Zwei denselben Traum haben? wenn Dreizehn am Tisch sitzen? wenn man am Freitag reist? Ist das Alles wirklich so, oder ist es nur Aberglauben? Was für Leute sind oft abergläubisch? — In welchem Buche lesen wir von den Propheten? — Verwandeln Sie in den letzten sieben Zeilen dieser Seite das Imperfekt in das Präsens! — Was spielten die Knaben? Spielen Sie gern Ball? Können Sie gut Ball fangen und werfen? — Welche zwei Träume hatte der König Pharao? Wer konnte Pharao's Träume deuten? Wessen Sohn war Joseph? Hatte er Brüder? Wie viele? Wie hießen diese? — Gingen die Träume der Knaben in Erfüllung? Was wurde Hans? Was wurde Heinz? Was thut der Autor (Verfasser)? Was der Verleger? Wer ist der Verleger dieses Buches? Wo ist dies Buch verlegt? Wer ist der Verfasser der Märchen und Erzählungen? Wer ist der Herausgeber? Wer ist der Buchdrucker?

Page 72. Was ist auf Englisch: der Fiedelbogen; der Triumphbogen; der Fensterbogen; mit Pfeil und Bogen; ein Bogen Papier; vier und-zwanzig Bogen machen ein Buch Papier; der Druckbogen; der Korrekturbogen; der Fluß macht einen Bogen; der Bogenschütze; das Bogenschießen; der Titusbogen in Rom? — Wie hieß der Knabe? Ist das ein Vorname oder ein Zuname (Familienname)? Was ist Ihr Vorname? Ihr Zuname (Familienname)? Sagen Sie den vollen Namen des Präsidenten der Ver. Staaten! Frieder oder Fritz ist eine Abkürzung für welchen Namen? Verstehen Sie die folgenden

Abkürzungen: u. s. w., u. s. f., d. h., d. i., z. B., u. a., u. dergl.? — Welches eine Wort bedeutet Vater und Mutter? Vokale und Konsonanten? Bruder und Schwester? — Was ist ein Waisenkind? ein Waisenknabe? ein Waisenmädchen? ein Waisenhaus? — Was bedeutet: reich, steinreich, der Reiche; das Reich, Frankreich, Oesterreich, das deutsche Reich, das Pflanzenreich, das Thierreich, das Mineralreich, das Himmelreich; reichen; riechen?

Page 73. Erklären Sie die Wörter: Großmutter, Urgroßmutter, Stiefmutter, Schwiegermutter, Pflegemutter; Tante, Nichte, Cousine, Schwägerin, Gevatterin? — Was ist: eine Quelle, ein Bach, ein Fluß, ein Strom; ein Teich, ein See, eine See (ein Meer, ein Ozean)? — Wissen Sie den Namen eines Baches hier in der Nachbarschaft? Nennen Sie einen Fluß! einen Strom! einen See! eine See (ein Meer, einen Ozean)! — Womit beschäftigte sich Klaus? War er musikalisch? Welches Instrument spielte er? Welches Instrument spielen Sie? Beschreiben Sie eine Geige! — Was ist das Gegentheil von: hinter; alt; hübsch; die Freundschaft; mit ihm; häufig; der Schüler; die Ehre; gut; still; tief?

Page 74. Was sind prophetische Worte? Was ist ein Kirchtag? ein Spielmann? — Warum schlugen die Leute die Hände über den Köpfen zusammen? Was thut ein Bader (Barbier)? Wie nannten ihn die Leute im Dorfe? Wie nannten sie wohl seine Frau? War er ein Doktor (Arzt)? Was ist ein Zahnarzt? ein Augenarzt? ein Kinderarzt? ein Frauenarzt? ein Irrenarzt? ein Armenarzt? die Arznei? — Warum pries man Frieder glücklich?

Page 75. Wozu dient die Seife? Woraus wird sie gemacht? Wer macht sie? Was ist wohlriechende oder parfümirte Seife? Nennen Sie einen großen Amerikaner, dessen Vater Seifensieder war? Was thut ein Gerber? Wessen Vater war ein Gerber? — Was thut man mit dem Messer? mit dem Löffel?

mit der Gabel? mit dem Scheermesser oder Rasirmesser? Was thut der Maurer? der Zimmermann? der Hutmacher? der Schuhmacher? der Schneider? der Uhrmacher? der Schlosser? der Stubenmaler? der Dachdecker oder Schieferdecker? der Glaser? der Fleischer? der Klempner? der Tischler? der Hufschmied? der Kupferschmied? — Was ist im Englischen: der Lehrling, der Geselle, der Meister? der Page, der Knappe, der Ritter? der Knabe, der Jüngling, der Mann? das Mädchen, die Jungfrau, die Frau? — Was ist ein Vollbart? ein Backenbart? ein Schnurrbart? ein Kinnbart?

Page 76. Was verstehen Sie unter einem Bärenführer? — Was ist Vokalmusik? Instrumentalmusik? — Können Sie ein Streichinstrument nennen? ein Blasinstrument? — Wo ist Ihr linkes Ohrläppchen? Ihr linker Nasenflügel? Wie lang war wohl der Schnitt? — Wissen Sie etwas über die Lebensweise des Kukuks zu erzählen? — Wann zuckt man die Schultern? Wann nickt man mit dem Kopfe? Wann schüttelt man den Kopf? Wann schlägt man die Hände über dem Kopfe zusammen? Wann macht man große Augen? Wann gehen Einem die Augen über? Wann steht einem das Haar zu Berg? Wann bleibt Einem der Verstand stehen? Wann bricht Einem das Herz? Wann läßt man den Kopf hängen?

Page 77. Welche Vögel werden auf dieser Seite genannt? — Was bedeutet wörtlich übersetzt: die Bach-Stelze, der Roth-Schwanz, die Gras-Mücke, der Zaun-König, der Nasen-Flügel, das Ohr-Läppchen, die Ohr-Feige, der Zeige-Finger, die Bären-Raupe, das Unter-Holz? — Was ist im Englischen: seit vierzehn Tagen; seit acht Tagen; heute vor acht Tagen; morgen über vierzehn Tage; heute vor drei Wochen? — Was hat der Vogel anstatt der Arme? anstatt des Mundes? anstatt der Zehen? anstatt der Haare? — Was ist ein Zugvogel? ein Standvogel? ein Singvogel? ein Schwimmvogel? ein Klettervogel?

Page 78. Sagen Sie die englischen Namen für: die

Eiche; die Ulme; die Erle oder Eller; der Hollerbaum (Hollunder); die Esche; die Birke; die Buche; der Ahorn; der Tulpenbaum; die Kastanie; die Tanne; die Fichte; die Kiefer oder Föhre; die Schierlingstanne! — Welche Pflanzen wuchsen am Ufer des Teiches? Was schwamm auf dem Wasser? Kennen Sie Heinrich Heine's Gedicht „Die Lotusblume"?

1. Die Lotusblume ängstigt sich vor der Sonne Pracht,
   Und mit gesenktem Haupte erwartet sie träumend die Nacht.

2. Der Mond der ist ihr Buhle, er weckt sie mit seinem Licht,
   Und ihm entschleiert sie freundlich ihr frommes Blumengesicht,

3. Sie blüht und glüht und leuchtet, und starret stumm in die Höh';
   Sie duftet und weint und zittert vor Liebe und Liebesweh.

Versuchen Sie eine gereimte, metrische Uebersetzung dieses Gedichtes ins Englische! — Wie viele Farben hat der Regenbogen? — Können Sie etwas von den Niagarafällen erzählen? — Wo wohnte der Neck? Wie sah er aus?

Page 79. Womit kämmte der Neck sein Haar? Warum that er das? Warum war dies eine mühsame Arbeit? — Welchen Gruß gebraucht man am Morgen? während des Tages? am Abend? Wann sagt man „Gute Nacht!"? — Können Sie kurze Sätze schreiben, in denen sich die Zeitwörter finden: anreden; hervortreten; untertauchen; hervorstrecken? — Was bedeutet wörtlich übersetzt: das Haar-Gewirr; die Wasser-Linse; das Schnecken-Haus; der Zeit-Punkt; der Wasser-Mann; die Erlen-Hecke?

Page 80. Wer hat das Gedicht „Lorelei" geschrieben? Kennen Sie es auswendig? Können Sie es hersagen? Können Sie es auch singen? Wollen Sie es alle zusammen singen? — Wie war die Lorelei mit dem Neck verwandt? Welche Person nennen wir undankbar? — Was für einen Kamm hatte früher der Neck? Was für einen Kamm haben Sie? Wie gewinnt man Gummi? Horn? Elfenbein? Schildpat? Womit kämmt

man das Haar? Womit salbt man es? Wo tragen Sie den Scheitel, in der Mitte, auf der linken oder auf der rechten Seite? — Was bedeutet wörtlich übersetzt: Scheer-Beutel; schnurgerade; Kratz-Fuß; Wasser-Spiegel; Redens-Art; Augen-Blick?

Page 81. Erklären Sie die Wörter: die Seite, die Saite, die Seide, die Zeit, seit, ihr seid! — Welches Stück spielte Frieder? Wie klang die Musik des Neck? Welchen Eindruck machte seine Musik auf die Thiere ringsum? — Im Alterthum lebte ein Sänger, dessen Lied Menschen und Thiere bezauberte und Steine lebendig machte; wer war das? Wissen Sie etwas von Orpheus zu erzählen? Wie hieß sein Weib? Warum ging er in die Unterwelt? — Was bedeutet wörtlich übersetzt: Lebens-Geschichte; Spiel-Mann; Groß-Vater; erwartungs-voll; Fiedel-Bogen; Abend-Wind; Schilf-Gras; Wasser-Fall?

Page 82. Warum standen Thränen in Frieders Augen? — Gebrauchen Sie synonyme Phrasen für: Er ließ den Fiedelbogen ruhen; das geht nicht; es giebt keinen zweiten; sein Rufen war vergebens; es war ihm klar; er wandte sich! — Warum wird Frieder arm genannt? Warum seufzte er? — Was ist im Englischen: wo? wohin? woher? worauf? womit? wozu? wobei? wofür? woraus? worin? worunter? worüber? wovon? wodurch? — Bilden Sie mit einem jeden dieser Orts-Adverbien einen Satz!

Page 83. Erklären Sie: eine unsichtbare Macht; ein silberreiner Ton; kluge Augen! — Welche Thiere haben Federn? Haare? Schuppen? Welche Thiere sind befiedert? behaart? beschuppt? Welche Thiere leben nur im Wasser? Welche Thiere athmen durch Lungen? Welche durch Kiemen? — Was ist größer, ein Hirsch oder ein Reh? Wie sind die Augen des Rehes? Welches Thier hat die schönsten Augen? — Gefiel dem Neck Frieders Musik? Wodurch deutete er dies an? — Konjugiren Sie durch Sing. und Plur.: ich bücke mich; ich halte den Fiedelbogen in meiner Hand; ich weiß nicht, wie mir geschieht; ich wußte nicht,

wie mir geschah; ich nicke mit meinem Kopfe; ich lasse mich nicht mehr sehen!

Page 84. Gebrauchen Sie synonyme Phrasen für: er zog durch alle Reiche der Welt; das gelbe Gold regnete in seinen Hut; er war ein steinreicher Mann; die andern Spielleute machten es ihm nach! — Was ist der Unterschied zwischen einer Monarchie und einer Republik? Wie lange war Rom ein Königreich? eine Republik? ein Kaiserreich? Wer regiert die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika? Nennen Sie europäische Kaiserreiche! Königreiche! Republiken! — Wie tragen viele Musiker ihr Haar? Wie kommt das?

Page 85. Wo sind die Alpen? Wie heißt der höchste Berg in denselben? Wie hoch ist er? Können Sie noch drei andere hohe Berge in den Alpen nennen? — Was für Schnäbel haben unsere Krähen? die Alpenkrähen? — Hat die Kiefer Blätter oder Nadeln? Gehört sie zu den Laubhölzern oder zu den Nadelhölzern? Können Sie noch andere Nadelhölzer nennen? Welcher Baum ist der schönste nordamerikanische Nadelbaum? Wie viele Nadeln hat die Weißfichte in einem Bündel? — Können Sie zehn zahme und zehn wilde vierfüßige Thiere nennen? — Uebersetzen Sie wörtlich: Schnee-Kappe; Berg-Bewohner; Stadt-Herr; ur-alt; Alpen-Rose! — Sagen Sie die Gegentheile von: dort; der Sommer; weiß; anziehen; schön; verkaufen; die Stadt; schwer; lang; mächtig!

Page 86. Was bedeutet die Phrase: er hatte einst bessere Tage gesehen? — Wer trägt eine goldene Krone? eine Tiara? einen rothen Hut? — Welches Land nennt man Wälschland? — Was ist ein Blumengarten? ein Grasgarten? ein Fruchtgarten? ein Gemüsegarten? ein Lustgarten? Welche ist die Königin unter den Blumen? Wer ist der König der Thiere?

Page 87. Wen hatte Laurin geraubt? Warum? Wie hieß ihr Bruder? Wie hieß dessen Herr? Was thaten beide mit Laurin? Wann erlangte der Zwerg seine Freiheit wieder?

Wann ist alles dies geschehen? Wie viele hundert Jahre sind seitdem vergangen? Was thut Laurin jetzt? Können Sie kurz die Lebensgeschichte Laurin's erzählen?

Page 88. Was thut ein Hirt? ein Wurzelgräber? ein Jäger? — Dekliniren Sie: der Hirt; die Leute; das Volk! — Was ist: ein glaubwürdiger Mann? ein runzliges Angesicht? ein Tannenzapfen? die Morgensonne? — Warum war der Zwerg verbittert? — Was thun die guten Erdmänner oft? Sagen Sie das Gegentheil von: glaubwürdig; oft; die Ferne; lang; unter; die Vergangenheit; nichts; arm; später; viele; weiß; kommen; heraufsteigen!

Page 89. Finden Sie synonyme Wörter zu: geschwind; der Bauer; die Dirne; rothwangig; schreiten; die Last; bergan; Halt machen; sprechen; beginnen; eine Hütte herstellen; die Baumrinde; verspeisen! — Wie lauten Komparativ und Superlativ von: alt, jung, schwer, leicht, groß? — Für welche zwei Wörter gebraucht man die contrahirten Formen: im, am, zum, beim, vom, zur, ans, aufs, durchs, fürs, ins?

Page 90. Geben Sie die englische Bedeutung von: schon, schön, schonen, die Schönheit; früh, früher, die Frühe, führen, der Führer, fahren, die Fuhre, der Fuhrmann, der Gefährte, die Fahrt! — Was ist die Mehrzahl von: das Thal, der Thaler? der Hut, die Hütte? das Taschenbuch, das Taschentuch? die Gefahr, der Gefährte? der Alte, die Alte? die Schöne, die Schönheit? der Baum, die Blume? der Tag, die Nacht? — Uebersetzen Sie in das Englische: am nächsten Tag; am andern Morgen; um 7 Uhr Morgens; morgen früh; morgen Abend; vorgestern früh; übermorgen; gestern Nachmittag; gestern Abend; morgen Vormittag! — Geben Sie die verschiedenen Bedeutungen von „um" in den folgenden Sätzen: Lisi kam, um ihrem Vater das Essen zu bringen; Nordamerika, Europa und Asien liegen um den Nordpol; er fragte mich um Rath; er bat ihn um Verzeihung; sie spielten um Geld; die Schule ist um zwei Uhr

aus; es war um ihn geschehen; im Sommer sind die Tage um mehrere Stunden länger als im Winter!

Page 91. Was ist im Englischen: sich freuen, die Freude, freudig, der Freund, die Freundin, freundlich? oft, offen, oben, über, der Ofen? matt, die Matte, die Mattigkeit? reich, der Reiche, der Reichthum, das Reich, reichen, riechen, reihen, die Reihe, das Reh? nahe, die Nähe, sich nähern, nähren, nähen? — Was ist wörtlich übersetzt: Flachs-Haar; lieb-reizend; Erd-Spalt; Jäger-Kleid; Holz-Apfel; Waid-Gesell; Baum-Stamm? — Substituiren Sie in allen Sätzen dieser Seite das Präsens (anstatt des Imperfekts)! — Geben Sie die volle Deklination der persönlichen Fürwörter: ich; du; er, sie; wir; Sie; sie! — Schreiben Sie alle diese Formen an die Wandtafel!

Page 92. Wann sagt man zu Jemand: Du? Sie? Ihr? — Was ist im Englischen: gern, lieber, am liebsten? das Lied, das Leid? lieben, leben, loben, die Liebe, das Leben, das Lob, geloben, verloben, das Laub, laben, die Labung? ein Paar, ein paar? der Hut, die Hut, die Hütte, der Hüter, der Hutmacher, hüten, sich hüten? kennen, können? — Substituiren Sie in dem Gespräche Zirbel's und Peter's das Fürwort „Sie" (anstatt „Du" und „Ihr")!

Page 93. Was bedeutet: Kirchen-Maus; Gold-Ader; über-gehen; voran-schreiten; Murmel-Thier; zwei-mal! — Was fließt in den Adern unsers Körpers? Wie sieht es aus? Wer hat die Circulation (den Kreislauf) des Blutes entdeckt? Wann und wo lebte Dr. William Harvey? — Warum sagt man: reich wie Krösus? arm wie eine Kirchenmaus? weise wie Solon? schnell wie der Blitz? gesund wie ein Fisch? schlau wie ein Fuchs? dumm wie eine Gans? — Was bedeutet: vier, der vierte, viertens, vierfach, vierfältig, viererlei, viermal, ein Viertel? Bilden Sie dieselben Formen von: sechs, zwölf, hundert! — Was ist das Gegentheil von: gesund; mit; folgen; freudig; alt; hinein; der Eingang; anfangs; eng; sich erweitern; kurz; hoch?

Page 94. Beschreiben Sie das Innere der Höhle! — Welchen Eindruck machte das Gold auf Peter? Unter welcher Bedingung sollte das Geld dem Jäger sein? — Uebersetzen Sie wörtlich: Silber=Zacken; Tropf=Stein=Gebilde; Brau=Kessel; Silber=Stück; auf=häufen; Morgen=Gabe; freude=trunken? — Können Sie Dinge nennen, welche gemacht sind aus: Gold, Silber, Eisen, Kupfer, Blei, Holz, Leder, Wolle, Baumwolle, Seide, Glas, Papier? — Nennen Sie Dinge, welche aussehen: gelb, weiß, roth, blau, grün, braun, schwarz!

Page 95. Zeichnen Sie eine gerade und eine krumme Linie an die Wandtafel! Was für Linien sind der Kreis und die Ellipse? In was für Linien bewegen sich die Planeten um die Sonne? — Substituiren Sie im Gespräch Peter's und des Zwerges das persönliche Fürwort „Sie" (anstatt „Du" und „Ihr")! — Was ist: der Herr, das Heer, beherrschen, verheeren, hören, das Gehör, gehören? die Kirsche, die Kirche? — Was ist die Bedeutung von „will" in den folgenden Sätzen: ich w i l l dein Schwiegersohn werden; ich w i l l, daß es dir gut geht; ich w i l l eben abreisen; ich w o l l t e ihm gerade antworten; er w i l l einen Hasen auf dem Baume gesehen haben; das alte Haus w i l l einfallen; der Zwerg w o l l t e dem Alten wohl?

Page 96. Setzen Sie auch in den Worten Peter's das persönliche Fürwort „Sie"! — Wohin sollte der Zwerg mit Peter gehen? Warum? Wie viel Geld sollte ihm der Zwerg mitgeben? Für wen? Wann sollte das Geld dem Peter gehören? — Welche Geldstücke der Ver. Staaten sind von Silber? von Gold? von Nickel? von Kupfer? Wessen Bild ist auf den Ein-Dollarscheinen? auf den Zwei=Dollarscheinen? auf den Fünf-Dollarscheinen? — Uebersetzen Sie: bei der Arbeit; auf dem Rücken; ob solcher Rede; mit eigenen Händen, mit der köstlichen Last, am Aermel, auf einmal. — Was ist eine Stunde? eine Uhr? Ein Uhr? drei Viertel auf zehn Uhr? ein Viertel auf elf Uhr? halb zwölf Uhr?

Page 97. Finden Sie die verschiedenen Bedeutungen von „durch" in den folgenden Sätzen: sie sahen ein helles Frauengewand durch die Bäume schimmern; durch welches Mittel that er dies? er wurde durch einen Pfeil getödtet; sein ganzes Leben hindurch blieb er unverheirathet! — Uebersetzen Sie wörtlich: In-Schrift; Frauen-Gewand; Feld-Stuhl; Hinter-Grund; Zipfel-Mütze; rosen-farbig; Oel-Bild; Landschafts-Bild; Still-Leben; Wasser-Farbe!

Page 98. Gefiel dem Zwerg das Gemälde? Warum schüttelte er den Kopf? Was that die erste Dame? die zweite? Wo saß die zweite? Was für Augen hatte sie? Was bedeutet: gläserne Augen? Glasaugen? — Was hielt sie in ihrer linken Hand? in der rechten Hand? Welches Wort stand auf dem Buch? Was that sie mit dem Bleistift? Auf welche Silbe reimen sich alle Verse dieser Strophe? Was denken Sie von dem poetischen Talent der Dame?

Page 99. Erklären Sie die Wörter: dichten, der Dichter, die Dichterin, das Gedicht! — Nennen Sie zwei amerikanische, zwei deutsche, zwei englische, zwei französische Dichter! — Was bedeutet: vorlesen? — Warum seufzte der Zwerg? — Wann neigt sich die Sonne dem Horizont zu? Was thun die Vögel am Abend? Woher kommen die Heerden? Wohin gehen Sie? — Was ist ein Schindeldach? ein Ziegeldach? ein Schieferdach? ein Gasthaus? — Wann nennen wir ein Ding: sichtbar, hörbar, fühlbar, erreichbar, eßbar?

Page 100. Wie lautet der Plural von: der Alte; die Steinbank; das Fenster; der Zwerg; der Saal; die Frau; die Hand; der Kasten; die Stimme; der Tag? — Was sind die drei Hauptzeitformen von: fahren; fürchten; steigen; kommen; sehen; sagen; hören; heißen; antworten? — Was thaten die beiden Frauen? Spielen Sie Klavier (Piano)? Singen Sie auch? Wer ist Ihr Lieblingscomponist? Haben Sie Wagner'sche Musik gern? Welches sind Richard Wagner's Meisterwerke?

Welches Volk hat die meisten und größten Musiker? Können Sie einige deutsche Componisten und deren Meisterwerke nennen?

Page 101. Schreiben Sie das volle Präsens der folgenden Zeitwörter an die Wandtafel: müssen; können; wollen; mögen! — Können Sie die drei Hauptzeitformen von diesen Wörtern sagen? — Was ist im Englischen: die Hand, der Hund? die Luft, die Lust, die Last? der Weg, weg, der Wagen, wagen, wegen? der Wind, die Wand, die Wunde, wund, die Winde? die Höhe, die Höhle, hoch, hohl? das Geld, das Gold, gelten? thalwärts, aufwärts, abwärts, vorwärts, seitwärts, rückwärts, stromabwärts, stromaufwärts, bergauf, bergab, bergan? es dämmert, es dunkelt, es blitzt und donnert, es hagelt, es schneit, es regnet, es friert und es thaut?

Page 102. Was sind die drei Hauptzeitformen von: bekommen? Was ist die englische Bedeutung dieses Wortes? Was ist das englische to become auf Deutsch? — Uebersetzen Sie die folgende Anekdote in's Deutsche: "A German having just arrived in London, went to a coffee-house to refresh himself with a cup of coffee. As the room was quite full of customers, the waiter was so occupied, that some time elapsed before he could serve our country-man. Growing at last impatient, he said: 'Waiter, when shall I *become* a cup of coffee?' 'Never, Sir, I hope,' said the waiter very gravely."

NOTES.

LIST OF ABBREVIATIONS.

abbrev. = *abbreviation.*
acc. = *accusative.*
adj. = *adjective.*
adv. = *adverb.*
art., artic. = *article.*
attrib. = *attributive.*
bot. = *botanical name.*
cf. (confer) = *compare.*
colloq. = *colloquially.*
dat. = *dative.*
def. = *definite.*
E. E. = *English Etymology.*
Ex. = *example.*
fem. = *feminine.*
gen. = *genitive.*
imperat. = *imperative.*
impf. = *imperfect tense.*
inf. = *infinitive.*
insep. = *inseparable.*
Lat. = *Latin.*
lit. = *literally.*
masc. = *masculine.*
N. B. = *Nota bene, note well.*
p. = *page.*
part. = *participle.*
perf. = *perfect tense.*
pers. = *personal.*
plu. = *plural.*
plup. = *pluperfect tense.*
pron. = *pronoun.*
proverb. = *proverbially.*
relat. = *relative.*
subst. = *substantive.*

† compound noun. * separable compound verb.

NOTES.

Die Christwurz.

(THE CHRISTMAS-ROSE).

Page 5. — 1. die Christwurz, *Christmas-rose, Snow-rose, Hellebore;* HELLEBORUS NIGER of the botanists, perennial plant of the Old World, belonging to the Crowfoot-family, with ample palmate or pedate leaves, and large, solitary, nodding flowers. — H. VIRIDIS, Green Hellebore, is found in this country, near Brooklyn and Jamaica, Long Island and Buck's Co., Penn. (cf. Gray's Manual of the Bot. of the North. U. S., Page 45). **2.** (Eng. Etym. calyx), the leaf-like envelope of the flower, here = die Blüte, *cup, flower.* **3.** (E. E. glacier + field) = das Gletscherfeld, der Gletscher, *glacier.* **4. wer — der,** *he — who.* **5.** The verb halten, *to hold, take for,* requires the prepos. für; Ex. Ich halte diesen Tag für verloren, I consider this day lost. **6.** (E. E. earth + girdle), *zone.* **7. an*schauen,** *to look at.* — Note that zu used with inf. is inserted between prefix and verb = anzuschauen. **8. es hat ... Bewandtniß,** *there is something of peculiar interest connected with the Christmas-rose.* **9. auf*merken,** *to listen, give ear.*

Page 6. — 1. (E. E. glacier + milk), *glacier-water,* "poetical metaphor, from the peculiar milky color of the glacier-water, produced by the pulverized quartz, siliceous spar, glimmer and other particles of rock which are found in

the water." (Buchheim.) — cf. Schiller's Wilhelm Tell, Act 2. Sc. 2. **2.** Construction: ein Fluß genährt mit Gletschermilch. **3. in grauen Tagen,** *in olden times; in days of yore.* **4.** (lit. majordomo + estate), *feudal-estate; leasehold-estate* = estate held of a superior on condition of military service. **5.** Verbs denoting transition or change require the prepos. zu; Ex.: Er ist zum Doktor gemacht worden, he was made *a* doctor. **6. vor ...,** many years *ago.* **7. was** = alles was or jeder der, *whoever.* **8. der Graf,** gen. des Grafen, plu. die Grafen. **9. zu eigen sein,** *to belong to.* **10.** here die Alpen. **11. hatte ... müssen** — The modal auxiliaries dürfen, können, mögen, müssen, sollen, wollen, when construed with another verb in the inf., form their perf. and plup. tenses by adding the inf instead of the perf. part. to the auxiliary.

Page 7. — **1.** (lit. before the door), *near at hand.* **2.** Distinguish carefully: der Teig (E. E. dough); der Teich, pond; der Deich (E. E. dike). **3. mit ... Scheitel,** *with tonsured head.* **4.** (from Lat. *coelestis* = heavenly, from heaven), name of the friar. **5.** sich **an*schicken,** *to be about.* **6. wurden vernehmbar,** *were heard.* **7. zu*werfen,** *to cast to.*

Page 8. — **1. vor*halten,** *to hold out before.* **2.** referring to Lamm. — The dat. of interest, denoting the person or thing in behalf of whom, or as affecting whom anything is done, is used very freely. **3. ein*flößen,** *to give a dose of.* **4. sich auf*richten,** *to raise one's self.* **5. zurück*sinken,** *to fall back.* **6. nieder*knien,** *to fall upon one's knees.* **7. überließ ... lange,** *did not long yield to her anguish.*

Page 9. — **1. dem** Gesinde — After the verb rufen we find sometimes the dat., while the spoken language always shows the acc.: sie rief dem Gesinde, *she called out to the servants;* sie rief das Gesinde, she called the servants. **2.** All derivative subst. ending in ei, heit, keit, schaft, ung, in are fem. — Examples? **3. der** is here demonstrat., not relat., as shown

by the verb being in the second place, not at the end. This use is very frequent in the stories. To distinguish it from the def. art., it must be emphasized. **4. vermögen,** *to be able.* **5. zu*eilen,** *to hasten to.* **6. ganz . . . Ferne,** *far in the distance.* **7. das** — cf. Note 3. **8.** (lit. after the light), *following the light.* **9.** = ihr Athem stockte, *her breath faltered.* — A dative grammatically dependent on the verb takes the place of a poss. gen.; this is especially common with the personal pron.

Page 10. — **1.** *foremost; ahead of all.* **2. kleiner Kinder** is partitive gen., dependent on a noun of quantity, here on eine Schaar. **3. barg** — more commonly verbarg. **4. hinter einem** Baumstamm would be correct too, the prepos. hinter answering the questions *whither?* as well as *where?* **5. ganz zuletzt,** *last of all.* **6. das** — cf. Note 3, p. 9. **7. an . . . heran,** *close to.* — Adverbs are thus frequently used to strengthen the force of a prepos. Other examples: aus dem Haus hinaus; vom Berge herüber; aus der Tiefe hervor. **8. ihm . . .** = schürzte sein Röckchen, *tucked up her robe;* cf. Note 9, p. 9. **9. also,** conj. *therefore;* adv. *thus; so.* — Remember that also is never equivalent to Eng. *also!* **10. die Hilfreiche,** *benevolent one.* **11. zu*lächeln,** *to smile at.* **12.** N.B. Bells were believed to disperse storms and pestilence, extinguish fire, and drive away spirits. **13.** for the more common zaghaft, *timid.*

Page 11. — **1. auf*jubeln,** *to be jubilant, rejoice.* **2.** supply hat. — The auxiliaries haben and sein are often omitted in dependent sentences. **3.** = drei von den Blüten or drei Blüten. **4. zurück*eilen,** *to return quickly.* **5. halten** here *to think.* **6.** referring to Trank. **7. „Gott helf!"** *God bless you!* — N.B. The custom of saying „Gott helf!" or „Prosit!" or „Gesundheit!" or „Wohl bekomm es!" to one who sneezes, takes its rise from the plague of sneezing in the year 558, when persons apparently in good health were suddenly attacked by fits of sneezing, which proved fatal. **8. ein*schlafen,** *to fall asleep.* **9.** *your,* for the modern Ihr.

Page 12. — **1. wo . . . her** = woher. **2. der Alte** = der alte Mann; **die** Alte = ? **das** Alte = ? **3. Frau Berchta** (= The White Lady). — N.B. This fairy in Southern Germany answers to Hulda (= The Gracious Lady) of Northern G.; but after the introduction of Christianity, when pagan deities were represented as demons, *Frau Berchta* lost her former character and became a bogie to frighten children. *The little folks* or spirits about her, called Heimchen, were thought to be the souls of children who died without being baptized. **4.** N.B. The *twelve nights* (Yule-tide), from Dec. 25th (Christmas) to Jan. 6th (Epiphany; "Twelfth Night"); the latter being still celebrated in Switzerland as Berchta's Day. **5.** name of a mountain, haunted by Frau B. — N.B. The favorite abode of elves was on the slopes of green hills where they danced by moonlight. **6.** (stone + building) here das Kloster. **7. fort*ziehen,** *to go away.* — N.B. The fairies as pagan deities hate Christian institutions, as monasteries, churches and church-bells; cf. Note 12, p. 10. **8.** cf. Note 4. **9.** supply habt; cf. Note 2, p. 11. **10.** = er würde forterzählt haben. **11.** = der Hahnenschrei, *cock-crow.* **12. hinaus*bringen,** *to cause to go.* **13.** the Eng. idióm requiring *came* for ging. **14.** cf. Note 7, p. 10.

Page 13.—**1.** Lat. = *Glory to God in the highest;* cf. St. Luke ii, 14. **2. des andern** (next) **Tages** — The gen. is used to express indefinite time in answer to the question *when?* **3.** *Frau Walp.* **4. aber auch,** *indeed.* **5.** supply habe; cf. Note 2, p. 11. **6. bei Seite,** *aside.* **7. vermelden,** less common than melden, berichten. **8. sich** (wohl) **hüten,** *to take* (good) *heed;* imperat. hüte Dich! hütet Euch! hüten Sie sich! — N.B. The great influence which the belief in fairies had on the popular mind gave so much offence to the monks and friars, that they determined to exert all their power to expel these imaginary beings from the mind of the people. **9.** supply hatte; cf. Note 2, p. 11.

Page 14. — **1. ihr . . . geworden,** *a high favor has been conferred upon you.* — The gen. stands after adj. denoting possession and interest or lack and want, fulness or emptiness, e. g. theilhaftig, *partaking in;* bedürftig, *in want of.* **2.** less common than gesehen. **3. die . . . Unholdin,** *dreadful witch;* cf. Note 8, p. 13. **4. ist . . . bedürftig,** *needs a new drapery;* cf. Note 1. **5.** = weniger, *less.* **6.** = das Gewand, Kleid. **7. heißen** = 1. to bid, command; 2. to call, name; 3. to be called — Here? **8.** = denselben. **9. davon*gehen,** *to leave.* **10.** denoting the personal agent — *by.*

Page 15. — **1. vor . . . hin*brummen,** *to grumble to one's self.* **2. davon*tragen,** to carry off; fig. *to get, obtain.* **3. und . . . selber,** *and by the other he meant himself.* **4. denken,** impf. dachte, perf. part. gedacht. **5. schweigen,** *to say nothing.* **6.** = das Geschenk, *present.* **7. Borten . . . waren,** *gold borders and spangles were not forgotten.*

Die vergessene Glocke.

(THE FORSAKEN BELL).

Page 16.—**1. es war einmal,** *there was once.* **2.** = der Eremit′ (Eng. Etym. hermit), der Einsiedel or Einsiedler (lit. alone + settler), der Klausner (E. E. re*cluse*). **3.** cf. Note 3, p. 9. **4. eine . . . Muttergottes,** *mater dolorosa.* **5.** cf. Note 3, p. 9. **6. verbringen** (impf. verbrachte, perf. part. verbracht), *to spend.*

Page 17.—**1.** supply stillte er. **2. sich nieder*legen,** *to lie down.* **3. Recht haben,** to *be* right. **4. von . . . an,** *from . . . up, since.* **5.** This dat. of interest, which is generally a personal pron., is not translated in Eng. **6.** *animals.* — The prefix Ge- is found in many nouns with a force of collectiveness or assemblage, e. g. das Gebirge, mountains; das Gefilde, fields; das Gewölk, clouds; das Geäst, branches. **7.** referring to Wald, *from it.* — The dat. of interest denotes the person or thing concerned in or affected by an action or its result.

Page 18.—**1. wollte . . . halten,** *was to make its appearance.* **2.** *festival of resurrection* (Easter). **3. mit . . . Flügeln,** *with moist pinions* — since it brings rain. **4.** cf. Note 6, p. 17. **5. der . . . Seidengewand,** *the showy spurge-laurel* (bot. DAPHNE MEZEREON) *put on its red silk-garment* — from its red flowers, which appear early in spring before the leaves. **6. an*legen,** *to put on.* **7. ab*schütteln,** *to cast, shake of.* **8. da*stehen,** *to stand there.* **9.** *for.* **10.** *in concert.* **11.** with emphasis = diese or jene, *those.*

Page 19. — 1. **es giebt,** *there is.* 2. *to be compelled to.* 3. (E. E. care + week), week of care, of sufferings, viz.: the week from Palm Sunday to Easter Sunday, *holy week, passion week* (cf. Charfreitag = Good Friday). 4. **an*halten,** *to stop.* 5. **machte . . . Männchen,** *sat up.* 6. **hinauf*rufen,** *to shout at.* 7. in **der** Stadt would be correct too; cf. Note 4, p. 10. 8. **ich . . . dahin,** *I am just going there.* 9. **ich . . . thun,** *I have my hands full.* 10. **ich . . . steht,** *I do not know which end my head is on.* 11. **rennen,** impf. rannte, perf. part. gerannt. 12. = **der wilde Jäger,** *Wild Huntsman.* — N.B. The German tradition is that a spectral hunter with dogs frequents the Black Forests and the Thuringian Forests to chase wild animals. (cf. Sir Walter Scott's "Wild Huntsman," and Goethe's ballad „Der getreue Eckart.") 13. N.B. The equinoctial storms doubtless gave rise to the old myth of the Wild Huntsman, which however, as in numerous other cases, through Christian influence may have lost its original character to adopt its present shape. Thus, owing to the fact that church-bells in Germany do not ring from Good Friday to Easter Sunday, they were thought in the meantime to be on a pilgrimage to Rome.

Page 20. — 1. **vorüber*kommen,** *to pass by.* 2. **sich nieder*lassen,** *to stop, rest.* 3. = wie steht es? *how is it with you?* 4. **mit*gehen,** *to go along with, accompany.* 5. **ich möchte gern,** supply mitgehen. — After the modal auxiliaries often a verb of motion must be understood. 6. **ich darf nicht mit** — gehen being understood; cf. Note 5. 7. **lege . . . ein** (*put in a word for me*), *intercede.* 8. cf. Note 2, p. 19. 9. Lat. = *we* (I) *can not.* 10. **nach*fliegen,** *to fly after.* 11. **zurück*bleiben,** *to remain.* 12. **in . . . lassen,** *to let alone.* 13. cf. Note 6, p. 17. 14. **sich häuslich ein*richten,** *to build one's nest.*

Page 21. — 1. **sich auf*blähen,** *to puff one's self up.* 2. **Nebelstreifen . . . Berglehnen,** *misty clouds rolled along the*

mountain sides. **3.** = an s e i n e r Linken hing; cf. Note 9, p. 9. **4.** (lit. fire + barrel) = das Gewehr, *rifle, gun.*

Page 22.—1. ließen vermuthen, *made one suppose.* **2. auf . . . begriffen sein,** *to be on a journey.* **3. zurück*werfen,** *to throw back.* **4.** = verlassen, *to leave.* **5. hinaus*ziehen,** *to march, move out.* **6.** = ich habe.

> "Farewell, ye forests, green and wide;
> Farewell, we part forever;
> Thy walks I leave for paths untried,
> With onward purpose ever.
> By huntsman's right,
> In youth's first light,
> I followed the bounding deer;
> I haste away,
> To fight and fray
> When battling hosts appear."

7. aus*ziehen, cf. Note 5.

Page 23.—1. es saß ein . . . Falk = ein Falke saß. „Es" is often made the grammatical subject of a verb, when the logical subj. follows later, e. g. Es zogen drei Bursche wohl über den Rhein, or Es braust ein Ruf wie Donnerhall. **2.** After the verb tauschen the prepos. für or gegen would also be correct. **3.** = eintauschen, vertauschen, *to exchange.*

> "There perched on high a falcon gray,
> A potent spell confining,
> Sits sadly, moaning night and day,
> With dove-like voice repining.
> He, for a nest
> Would yield the rest,
> E'en freedom's wide dominions.—
> 'Tis past—'Tis past!
> Fly, falcon, fast,
> Upon thy rustling pinions."

(HARRY W. HOWARD,
Class of '88, Washington High School.)

4. supply kommen; cf. Note 5, p. 20. **5. auf ... zu,** towards; *in the direction of.* **6. Halt machen,** *to stop.* **7. aus*trinken,** *to drink out, empty.*

Page 24. — **1. das ... Kaiserburg,** *the brilliant assembly of nobles in the emperor's palace.* 2. cf. Note 3, p. 9. **3. er ... Begriff** (lit. he was upon the point), *he was about.* **4. sich an*werben lassen,** *to enlist.*

Page 25. — 1. (lit. sickle + hanging up) = das Ernte- fest, *harvest festival; harvest-home* (cf. our Thanksgiving-day). 2. The adj., when used as a noun, is inflected, but no inflection is the rule in certain set phrases, like Jung und Alt, Groß und Klein, Reich und Arm, etc. 3. The inf. is dependent upon verbs of perceiving: finden, fühlen, hören, s e h e n. **4. gehst du,** inverted construction to express condition = wenn du gehst.

Page 26. — **1. er ... Herzen,** *that he took it to heart.* **2. ... eine Kumpanei',** for the modern Kompagnie (from Lat. com + panis = *together* + *bread*), *he made up a company.* 3. = trieb es ..., colloq. (carried on so madly). **4. ... lang,** *throughout the winter.* 5. (sheet of fire), *comet.* — N.B. From the earliest times comets have been superstitiously regarded, and ranked among omens. Thus Thucydides tells us that the Peloponnesian war (431–404 B. C.) was heralded by comets; cf. also Shakespeare's (Henry VI., I., 1): '*Comets, importing change of times and states.*' 6. cf. Note 3, p. 9. **7. es ... kommen,** *there would be fighting.* 8. (lit. recruiting + drum), *drum for beating up recruits.* **9. auf*sagen,** *to resign, quit.* **10. nach*ziehen,** *to follow.*

Page 27. — **1. wechselndes Wild** (Hunt. Term), *game going to drink.* 2. (E. E. light). **3. die ... die,** *she ... whom.* 4. *gladly;* cf. gern tanzen, to like to dance; gern vergessen, *to wish to forget.* **5. nach vorn,** *forward.* **6. hinein*stellen,** *to place, put in.* 7. cf. Note 6, p. 8. 8. (greeting of the angel Gabriel to St. Mary), *Ave Maria.* 9. = ich habe. **10. lieb haben** = lieben. **11. lieber haben,** *to love better, love more.*

Page 28. — 1. = würde es sein. 2. **gut sein** = lieb haben, lieben. 3. **meiner** — gen. of pers. pron. „ich" — dependent upon gedenken. 4. **nach*laufen,** *to run after.* 5. **zurück*führen,** *to bring back.* 6. **die Bedrängte,** *weary one.* 7. **empor*sehen,** *to look up.* 8. **sich wenden** (impf. wandte, perf. part. gewandt). 9. **aus*breiten,** *to stretch forth.* 10. = die Zweige, *twigs;* cf. Note 6, p. 17. 11. **heran*flattern,** *to fly near.*

Page 29. — 1. cf. Note 6, p. 19. 2. verkünde **du!** or simply verkünde! — With the proper imperative persons the subject pron., du and ihr, may be either expressed or omitted. 3. **unser Beider** — gen. possess. — *of both of us.* 4. **in . . . hinein,** *into the forest;* cf. Note 7, p. 10. 5. **des Wunderbaren** (gen. partitive) **viel** = viel Wunderbares, *many wonderful sights.*

Das Wasser der Jugend.

(THE WATER OF YOUTH.)

Page 30. — **1.** *solstice* (Lat. SOL, *sun* + STITIUM, *standing still*). There are two solstices, the summer s., which the sun enters about the 21st of June, and the winter s., about the 22d of December. Here = *Midsummer day*. **2. von . . . herüber,** from; cf. Note 7, p. 10. **3. der Rain** — a green strip of land left unploughed to mark the boundary of fields held by different tenants —, *balk; roadside*. **4. lassen ertönen** (lit., let her song to be heard) = ? **5.** N.B. die **Goldammer** or der Ammerling, *yellow-hammer, gold-bunting*, EMBERIZA CITRINELLA of the naturalists, a passerine bird and resident throughout Europe. In summer the notes of the male are almost incessantly heard from the roadside hedge.

Page 31. — **1. die Rechte** = die rechte Hand. **2.** cf. Note 5, p. 30. — Notice **die** Goldammer but **der** Ammerling, since all nouns ending in ling take the artic. „der," e. g. Schmetterling, Frühling, Jüngling. **3. ihrer** (gen. of pers. pron. „sie") dependent on adj. ansichtig; cf. Note 1, p. 14. **4. ansichtig,** *aware; a.* werden, *to catch sight of; behold.* **5.** lit.: *Girl, how do you flourish!* — Thus the swallow sings „Zieht mit!" = come along! **6.** colloq. = *husband.* **7. an=*rufen,** syn. zu*rufen, *to call to.* **8. zurück*schallen,** *to sound back; to respond.* **9.** = sogleich. **10. herzu*kommen,** *to step near.*

Page 32. — **1. sich nieder*setzen,** *to sit down.* **2. ent=nehmen,** *to take from.* — The leading idea of the insep. prefix

ent is that of "out"; it denotes removal, separation and deprivation. **3. mit*bringen,** *to bring along.* **4. auf . . . zu,** cf. Note 5, p. 23. **5. . . . wegen** = wegen der Waldweiblein. **6.** cf. Note 12, p. 19. **7. nach*stellen,** *to waylay.* **8. gelingt es,** *if they succeed;* cf. Note 4, p. 25. **9. an*haben,** *to do harm.* **10. schon einmal,** *ever.* **11. sie . . . blicken,** *they are seen.* **12. hervor*kommen,** *to appear.*

Page 33. — **1. darf . . . treiben,** *should not jest.* **2. ellenhoch** (attrib. adj. ellenhoh), *a yard high.* **3. der Knix,** colloq. for die Verbeugung, *bow.* **4. so . . . konnte,** supply thun. **5. zu . . . Stunde,** *in good time.* **6.** (lit. sun's + wheel), *orb of the sun.* **7.** = direkt (or senkrecht) über seinem Haupte (**sein** referring to Waldweiblein). **8.** (E. E. good + deed). **9. mit*nehmen,** *to take along.* **10. voran*gehen,** *to lead the way.* **11. auf*nehmen,** *to take up.*

Page 34. — **1. uralt,** *very old.* — The insep. prefix **ur** (E. E. *or*-iginal) expresses mostly great age. Ex.: **Urwald, Urzeit, Urgroßvater.** **2. auf*flappen,** *to open* (by flapping). **3. zu*flappen,** *to close* (by flapping).

Page 35. — **1.** = die Wasserjungfrau (lit. water + maid), *dragon-fly.* **2.** *fountain of youth.* — N.B. This whole scene recalls the adventures of the Spaniard Ponce de Leon who in 1512 came to Florida in search of a country in which there was a fountain, whose waters imparted the gift of perpetual youth. **3.** *but if one drinks the water.* **4. Haus halten,** *to be economical.* **5.** elliptical for noch ein Ding muß ich euch sagen. **6. ein Auge werfen,** *to cast an eye on; to flirt.* **7. gehabt euch wohl,** *farewell!* **8.** cf. Note 5, p. 9.

Page 36. — **1. vor der Hand,** *for the present.* **2.** = wir es. **3.** = goldener. **4.** = jetzt heißt es, *now it is* (the chief thing) *to.* **5. auf*sehen,** *to look up.* **6.** *White Stag,* name of an inn. — Notice dat. dem Hirschen for dem Hirsch(e). **7.** (abbrev. for Elisabeth), *Lizzie.* **8.** = wenn es donnert, *during*

a storm. **9. werden** (impf. wurde or ward, perf. part. geworden).

Page 37. — **1. daß ... lachte,** *that the father's heart leaped for joy;* dem Vater das Herz for des Vaters Herz, cf. Note 9, p. 9. **2. löste ... Verschluß,** *loosened the sealing; uncorked it.* **3.** cf. Note 2, p. 32. **4. es ... gefehlt** (lit. it lacked only little), *he came very near falling.* **5.** = bei Leibes Leben nicht, *by no means; on no account.* **6. sie ... können,** *she might have died from fright.* **7. mit*theilen,** *to tell, impart.* — Notice the use of the present in sense of the future, as often in German. **8.** supply hat; cf. Note 2, p. 11. **9.** cf. Note 8. **10.** = war es.

Page 38. — **1. nimm,** imperative of nehmen. **2. wenn ... läutete,** *when the church-bell was ringing.* **3.** *each one.* **4.** = alle Adern des Hans strotzten; cf. Note 9, p. 9. **5. im Stillen** (lit. in silence), *in his heart.* **6. ein paar,** *some;* ein Paar, a pair, a couple. **7. ein zweites,** viz. Kinn = ein Doppelkinn. **8.** cf. Note 5, p. 5. **9.** cf. Note 2, p. 13.

Page 39. — **1. gerathen über,** *to come upon.* **2. um*werfen,** *to overturn, upset.* **3.** *it is lucky, though.* **4. auf*lesen,** *to pick up, gather.* **5.** = nun ist es aus, *now it is all over.* **6. sich vor*nehmen,** *to purpose.* **7. wollte ... lassen,** *she did not want to tell her husband anything about it.* **8. dahin*sein,** *to be done with.* **9. sich zu*tragen,** *to happen.* **10.** cf. Note 2, p. 13.

Page 40. — **1.** cf. Note 4, p. 15. **2. daß ... einschenke** (lit. that I serve my wife with pure wine), *that I make a clean breast.* **3. mich däucht** (E. E. me + thinks) *I think; it seems to me.* **4. vor*kommen,** *to happen.* **5.** cf. Note 7, p. 7.

Page 41. — **1. mir ... sein,** *all right; never mind.* **2. derselbige,** less commonly used than derselbe. **3.** N.B. In the middle ages the *Linden* was the national tree of the Germans. Even now one may be found in the centre of the village, a spot

of general happiness. **4.** = **darnach**, *afterwards.* **5. der Martinsvogel** (Martin's bird), *Martinmas goose.* — N.B. On the 11th of November, the day of St. Martin, bishop of Tours in France (316–400 A. D.), it was customary to feast on a roasted goose. **6.** perf. part. of sein. **7. das Wasser . . . helfen,** *the water is considered by you to be good for everything; you lay everything to the water.* **8.** cf. Note 4, p. 40.

Page 42. — **1. frisch . . . Salatkopf** (lit. lettuce-head), *fresh as a rose.* **2. der Alte,** colloq. for der Mann, der Gatte, *husband.* **3. daß . . . verging,** *that he almost lost his breath.* **4.** perf. part. of werden. **5.** cf. Note 3, p. 38. **6.** cf. Note 2, p. 14. **7.** N.B. Quaint customs were associated with Midsummer Eve. The young people used to make large *bonfires* on the mountains and to jump through the rising smoke, thus banishing the power of the evil one = *St. John's fires.*

Page 43. — **1.** cf. Note 7, p. 42. **2.** = in den Wald. **3.** cf. Note 8, p. 32. **4. so . . . Weg,** *we will start;* cf. Note 7, p. 37. **5.** = wenn der Hollunder blüht, i. e. second half of June. **6. bis . . . hinein,** *till sun is high in heaven;* cf. Note 7, p. 10. **7.** perf. part. of einverstehen, *to agree.* **8.** The neut. forms Eins and das Andere used for **der** and **die** Eine; **der** and **die** Andere — *one gave careful heed to the steps of the other.* **9. schürz dich!** *tuck up your dress!* **10. aus*suchen,** *to select.* **11.** *must.*

Page 44. — **1. fiel . . . Wort,** *she interrupted.* **2. noch lange nicht,** *far from being.* **3.** = es würde mich doch freuen, *and yet it would please me.* **4. sich auf*machen,** *to set out.* **5.** cf. Note 4, p. 25. **6.** In pronouncing, distinguish carefully between **sch** and **sch**, the former indicating one sound, the latter two, s–ch belonging to two different syllables. Ex.: **rauschen;** Röschen; naschen; Näschen. **7. zur Stelle,** *at hand.*

Page 45. — **1. entgegen*blicken,** *to confront.* **2.** cf. Note 8, p. 43 — *that each had deluded and for long years had lovingly*

deceived the other. **3. aus*rufen,** *to call out, cry.* **4. als ... gegeben** (lit. when she said "Yes" at the altar), *at the day of their wedding.* **5.** supply hatte; cf. Note 2, Page 11. **6.** *as if.* **7. ihr ... lassen,** *you have not appeared before me.* **8. fort*fahren,** *to continue.*

Page 46. — 1. cf. Note 8, p. 45. **2. ab*helfen,** *to remedy.* **3. unter*tauchen,** *to put under water; dip.* **4. wieder*geben,** *to restore.* **5.** = ehe, *before.* **6. sich an*sehen,** *to look at each other.* **7. es geht nicht,** *it will not do; it is impossible.* **8.** cf. Note 5, p. 32. **9. Dank,** *thanks.* — Other instances where the German uses the sing. and the Engl. the plu. are: die Brille, spectacles; die Scheere, scissors; die Zange, tongs; die Lunge, lungs; die Asche, ashes. **10.** provinc. for nicht wahr? *is it not so?* **11. wie ... steht,** *how well your gray hair becomes you.* **12. genöthigt ... nicht,** *there is no ceremony here.* **13.** = so sprach es. **14. zu*schließen,** *to lock.*

Ranunkulus.

(BUTTERCUP.)

Page 48. — **1.** cf. Note 1, p. 16. **2.** (Eng. Etym. master), an application given in the middle ages to persons of scientific or literary distinction, equivalent to the modern title of *Doctor*. **3.** N.B. *The seven wise men of Greece* were famous Greeks of the sixth century before Christ, distinguished for their wise maxims of life. Their names are Solon, Chilo, Pittacus, Bias, Periander, Cleobulus, Thales. **4. sich einlassen in,** *to enter into.* **5.** = dagestanden haben würden. **6.** The demonstr. pron. selbig without def. artic. is rare; more common are derselbe or der nämliche. **7. um . . . hören,** *to hear the grass grow.* — cf. er sieht den Wind auf der Gasse laufen = ? **er hört** die Fliegen husten = ? **8.** = dies, dieses. **9. die . . . Luft,** *the many-colored marvels of the air,* metaphoric for die Schmetterlinge, butterflies.

Page 49. — **1. gedenken** with gen. = denken an, *to think of.* **2.** vor Jahren, years *ago.* — Remember: an hour ago = vor einer Stunde; for an hour = eine Stunde lang; a long hour = eine lange Stunde. **3. die hohe Schule,** *university.* **4.** or Lebkuchen, Pfefferkuchen, *ginger-bread.* **5. es . . . Muthe,** *he felt rather curious at it.* **6.** die Schnur, cord, string; **schnüren** = ? **7. zum . . . hinaus,** *out through;* cf. Note 7, p. 10. **8. herüber*tragen,** *to bear, bring.* **9.** = diese, *they, these.*

Page 50. — **1.** cf. Note 7, p. 10. **2. und . . . finden,** *and the rest will come of itself.* **3. Einzug halten,** *to enter.* **4.**

drein*schauen, *to look, appear.* 5. *bridal crown.* 6. **empor=*schlagen,** *to raise.* 7. **zurück*gehen,** *to go back.*

Page 51. — 1. **weh thun,** *to cause pain.* 2. **wohl** — expressing probability — *no doubt.* 3. **aus*sehen,** *to look.* 4. **an*reden,** *to address.* 5. = giebt es, *there is.* 6. **auf*setzen,** *to put on.* 7. **wohl*thun,** *to do good; to benefit;* cf. Note 1.

Page 52. — 1. **es ist mir recht,** *I like it.* 2. *to be sold; for sale.* 3. In German, when addressing a person, Herr must be added to his title; Ex.: Herr Professor! Herr Baron! cf. also Frau General Grant; Frau Präsident Cleveland. 4. cf. Note 9, p. 10. 5. *grumbler, growler;* here as fictitious name of a person. 6. cf. Note 7, p. 35. 7. **ein*schlagen,** *to take.* 8. *farther, along,* rather obsolete for weiter. 9. **hinaus*gehen,** *to go out.* 10. = das Grün der Bäume. 11. **vorhanden** (at hand) **sein,** *to be in existence.* 12. **aus*reißen,** *to pull out.* 13. **heim*tragen,** *to carry home.*

Page 53. — 1. **dazu*schreiben,** *to add* (to, beneath). 2. **zum Sitzen,** *to be seated.* 3. **ein*laden,** *to bid.* 4. = dies, dieses. 5. **mögen** (impf. mochte, perf. part. gemocht), *to wish, want, like.* 6. cf. Note 1, p. 51. 7. perf. part. of bieten, *to offer, tender.* 8. **nach*schauen,** *to look after.*

Page 54. — 1. **mußte wohl,** *no doubt must.* 2. **wieder=*kommen,** *to come again, return.* 3. **vor*sprechen,** *to call at.* 4. **gern gesehen** (lit. gladly seen), *welcome.* 5. dat. = *to the.* 6. cf. Note 3, p. 32. 7. **richten an,** *to direct to.* 8. **an*stoßen,** *to nudge.* 9. nicken **mit** dem Kopfe, *to nod one's head.* 10. (E. E. molewarp), *mole.* 11. **hinzu*treten,** *to step near, approach.*

Page 55. — 1. (E. E. flitter + mouse), *bat.* 2. **herein=geflogen kommen,** *to enter* (by *flying*). — After the verb kommen the perf. part. is frequently used in the sense of the pres. part. to express the manner of motion. 3. **vor*kommen,** *to seem to be.* 4. **ließ . . . beirren,** *would not be rejected.* 5. **vor*haben,** *to design, intend.* 6. cf. Note 4, p. 25.

Page 56.—1. Ranunculus, the Lat. name applied by Pliny to the (Crowfoot- or) Buttercup-family. From the fact that the European species of this family are the predominant plants of the lowlands, the meadow-sprite of this story derives his name *Buttercup*, his apparel representing the appearance of the plant. **2. die einen** is subj. referring to Diener; **sie** is obj. referring to Gräser und Kräuter. **3. zu*führen,** *to furnish.* **4. an*nehmen,** *to take.* **5.** cf. Note 8, p. 45. **6.** *one.* **7.** = diese.

Page 57.—1. N.B. *Trinity-Sunday* = the Sunday next after Whitsunday (Pentecost). **2.** cf. Note 6, p. 38. **3.** cf. Note 3, p. 12.

Page 58.—1. alle hundert Jahre, *once in a hundred years.* **2. zu eigen,** *her own;* cf. Note 9, p. 6. **3. zu*hören,** *to listen.* **4. weiter*spinnen,** *to spin out.* **5. auf*ziehen,** *to rise.* **6.** cf. Note 5, p. 43. **7. auf*suchen,** *to seek.* **8.** cf. Note 3, p. 9. **9.** cf. Note 3, p. 51. **10.** dat. = für dich.

Page 59.—1. hüte dich wohl, *take great heed.* **2. harren** with gen., *to wait for.* **3. sich an*kleiden,** *to dress one's self.* **4. zu*schreiten,** *to walk towards.*

Page 60.—1. beinahe . . . Mädchen, *the girl came near.* **2.** cf. Note 3, p. 51. **3. sich erinnern an,** *to remember.* **4. es . . . vorkommen,** *it did not seem to her.* **5. wollte,** *was to.* **6. an*sehen,** *to look at;* cf. Note 6, p. 46. **7. empor*fahren,** *to start up.*

Page 61.—1. zurück*geben, *to return.* **2. herunter*springen,** *to jump down.* **3. in . . . gerieth,** *was shaken violently.* **4. nach*gehen,** *to attend to.*

Der Goldbaum.

(THE GOLD-TREE.)

Page 62. — **1.** cf. Note 3, p. 51. **2.** *along, against.* **3.** **deren . . . bildeten,** *whose only ornament consisted in.* **4.** **ein=*nehmen,** *to occupy.* **5.** N.B. *Cornelius Nepos,* a celebrated Roman historian of the time of Julius Caesar, author of VITÆ EXCELLENTIUM IMPERATORUM (Lives of Illustrious Generals). This work, distinguished for the graceful simplicity of its style, has been generally adopted in German schools as the first Latin class-book.

Page 63. — **1.** **sich mühen** less common than the comp. abmühen, bemühen, *to endeavor.* **2.** **der Holler** = Hollunder or spanische Flieder, *lilac,* bot. SYRINGA VULGARIS. **3.** **sitzen und schwitzen** — one of those rhyming phrases which are common in German — *to sit and sweat;* cf. mit Rath und That; auf Schritt und Tritt; mit Sang und Klang; in Hülle und Fülle. **4.** supply gehen; cf. Note 5, p. 20. **5.** **dahin*schleichen,** *to creep along.* **6.** **war . . . denken,** *neither was an arbitrary shortening of the study-hour to be thought of.* **7.** (lit. Dash-in-two), proper name. **8.** **zur . . . Lehre,** *for moral and intellectual advancement.* **9.** N.B. The above named work of Cornelius Nepos contains also a life of Hannibal.

Page 64. — **1.** This being the cube (or third power) of nine. **2.** **empor*blicken,** *to look up.* **3.** **sich an*schauen,** *to look at each other;* cf. Note 6, p. 46. **4.** **eigentlich . . . recht,** *really it serves him right.* **5.** supply dort. **6.** **gut gehen,** *to be well off.* **7.** **ab*trocknen,** *to dry.* **8.** **zu*sehen,** *to watch.*

Page 65. — **1.** cf. Note 3. p. 9. **2.** **wer . . . der,** *he who.* **3.** cf. Note 8, p. 45. **4.** **Acht geben,** *to mind.* **5.** **be=vor*stehen,** *to happen soon.* **6.** **der erste Mai,** *May-day.* — N.B. A good deal of legendary lore has clustered round certain days of the year, e. g. April 30th, May 1st, June 24th, Nov. 30th, Dec. 24th, and many others. **7.** *one.* **8.** = sogleich. **9.** **nach*sehen,** *to look after;* cf. Note 8, p. 53.

Page 66. — **1.** **zurück*kehren,** *to go back.* **2.** **zu*flüstern,** *to whisper into one's ear.* **3.** cf. Note 7, p. 10. **4.** cf. Note 3, p. 9. **5.** **hinan*steigen,** *to rise, grow up.* **6.** **mit*spielen,** *to act in* (a play). **7.** **fort*ziehen,** *to drag along.* **8.** **von selbst,** *of themselves.* **9.** **sich auseinander*thun,** *to separate from each other.*

Page 67. — **1.** **zu*raunen,** *to whisper into one's ear;* cf. Note 2, p. 66. **2.** **hinter . . . hervor,** *from behind.* **3.** = gewöhnlich, *commonly, generally.* **4.** **vor*treten,** *to step forward.*

Page 68. — **1.** **heran*führen,** *to bring forth.* **2.** cf. Note 3, p. 9. **3.** **zurück*werfen,** *to throw back.* **4.** cf. Note 4, p. 29. **5.** **voraus*fliegen,** *to fly ahead.* **6.** cf. Note 2, p. 49. **7.** cf. Note 5, p. 6.

Page 69. — **1.** **hin*fliegen,** *to speed along.* **2.** cf. Note 3, p. 51. **3.** = welcher. **4.** **hinan*eilen,** *to ascend quickly.* **5.** cf. Note 3, p. 9. **6.** cf. Note 3, p. 55. **7.** **Hans;** acc. Hansen or den Hans; gen. Hansens or des Hans; dat. Hansen or dem Hans. **8.** elliptic. phrase (lit. wait, I'll you), *I'll go for you.*

Page 70. — **1.** **an*blicken,** *to look at.* **2.** **mit*theilen,** *to report.* **3.** cf. Note 4, p. 40. **4.** **überein*stimmen,** *to correspond.* **5.** **fort*reiten,** *to gallop along.* **6.** **zurück*bleiben,** *to remain.*

Page 71. — **1.** **vorbei*sein,** *to be all over.* **2.** cf. Note 2, p. 29. **3.** *afternoon-luncheon.* **4.** **auf*essen,** *to eat up, consume.* **5.** **sich zu*wenden,** *to turn to.* **6.** = *Pegasus,* the winged *horse* of the Muses, sprung from the blood of Medusa when slain by Perseus. With a stroke of his hoof he caused to well forth the poetically inspiring fountain Hippokrene.

Der Fiedelbogen des Neck.

(THE FIDDLE-BOW OF THE WATER-SPRITE.)

Page 72. — **1.** cf. Note 1, p. 16. **2.** cf. Note 3, p. 9. **3.** The inf. is used in some peculiar expressions with the verbs bleiben, gehen, legen; Ex.: liegen bleiben, to remain lying down; stehen bleiben, to remain standing; spazieren gehen, to go walking; schlafen legen, to put to bed. **4.** (orphan + child); das Waisenhaus = ? **5.** = würde sein. **6.** = würde. **7.** **auf-*wachsen,** *to grow up.*

Page 73. — **1.** **nach*pfeifen,** *to repeat whistling.* **2.** cf. Note 2, p. 13. **3.** (lit. by his sign) — adv. gen., *by occupation.* **4.** **von . . . an** (from . . . on), *since.* **5.** (lit. *bound* up*on* neck or arm of the receiver), *birthday present.* **6.** colloq. = heirathete.

Page 74. — **1.** (Eng. Etym. church-day) = der Kirchweihtag; die Kirmes = Kirchmesse, *church-ale; church-fair,* an annual popular fête of the villagers all over Germany, held in commemoration of the consecration of the church. **2.** **zusammen*kommen,** *to come together.* **3.** **zusammen*schlagen,** *to clasp.* **4.** **hervor*treten,** *to step forward.* **5.** cf. Note 3, p. 9. **6.** supply hatte; cf. Note 2, p. 11. **7.** = masc. kein Geringer, *no common man.* **8.** **Schröpfköpfe setzen,** *to apply the cupping glass.* **9.** **aus*reißen,** *to pull out.* **10.** = der Barbier (E. E. barber). **11.** cf. Note 3, p. 52.

Page 75. — **1.** **damit, daß.** — The anticipation of a following clause beginning with daß by a compound adverb, as damit, darin, dafür, dadurch, dabei, dazu, etc., is a frequent German construction. **2.** **Seifenschaum** (soap + foam) **schla-**

gen, *to lather.* **3. pflegen,** *to indulge in* — **has a strong and** weak conjugation; impf. pflog and pflegte; perf. part. gepflogen and gepflegt. **4.** (lit. breadless arts), *unprofitable arts.* **5. heran*kommen,** *to approach.* **6.** *journeyman's piece of work,* done by an apprentice to show that he has learned his special occupation. **7.** = dies, dieses. **8.** cf. Note 1. **9. da*sein,** *to be at hand; to have come.* **10.** A noun in the acc. (das weiße Tuch) is sometimes used absolutely with a prepositional or adj. adjunct. (um den Hals), to express an accompanying or characterizing circumstance, as if governed by *with* or *having* understood. Ex.: Er trat ein, den Hut in der Hand, he entered (with — having) his hat in his hand. **11. zurück*lehnen,** *to lean back.* **12.** cf. Note 2. **13. ab*ziehen,** to sharpen (by strapping).

Page 76. — **1.** adv. gen. of place, answering to the question *where?* **2.** Construction: Wie der Baderjunge die Musik hörte, fuhr es ihm ... **3.** cf. Note 3, p. 9. **4.** cf. Note 6, p. 74. **5. auf*reißen,** *to tear open.* **6.** In this popular interjectional phrase the cuckoo is supposed to represent the evil one (Eng. deuce). The same meaning bears the Greek: "Go to the ravens!" **7. seine ... zusammen*packen,** colloq. *to pack up one's traps.* **8. an*hören,** *to listen to.* **9.** = *shrugged his wings,* an expression taken from the phrase die Schultern zucken.

Page 77. — **1. unter*bringen,** *to get a place for.* — N.B. The cuckoo does not make any nest, but has the singular habit of laying its eggs in the nests of other birds, generally in those of the wag-tail, redstart, meadow-warbler and wren. **2. vierzehn Tage,** *a fortnight; two weeks;* cf. **acht Tage,** *one week.* **3. es thut mir leid** (lit. it does me loath), *I am sorry.* **4. sich von hinnen heben,** rather rare for davon*gehen, *to go away.* **5. nach*rufen,** *to call after.* **6. mit*kommen,** *to come along.* **7.** = er sprach es or so sprach er; cf. Note 13, p. 46. **8. her*fliegen,** *to fly along.* **9.** cf. Note 11, p. 52. **10. auf*blinken,** *to gleam.*

Page 78.—**1.** cf. Note 2, p. 20. **2. Neck** or Nix masc., *nick, nix* — Nixe fem. *nixie*, a name given by all Teutonic nations to water-spirits, good and bad. **3. an*sprechen,** *to speak to.* **4.** cf. Note 2, p. 50. **5.** sich bedanken **bei** = danken with dat., *to thank.* **6. an*haben** (lit. to have on), *to wear;* cf. Note 9, p. 32. **7.** cf. Note 5, p. 17. **8. nieder*hängen,** *to hang down.*

Page 79.—**1. sich ein Herz fassen,** *to take courage.* **2. hervor*treten,** *to come forward.* **3.** = nahm den Hut ab. **4. unter*tauchen,** *to dive, plunge.* **5. hervor*strecken,** *to raise above.* **6. an*heben,** less common than beginnen, an*fangen — supply zu sprechen. **7.** = es würde sein. **8. du . . . gelegen,** *you come very opportunely.* **9.** = was für Mühe habe ich.

Page 80.—**1.** N.B. The tale of Lorelei (or Lurlei), a fabled nixie haunting a steep cliff near St. Goar on the Rhine, resembles closely that of Ulysses and the sirens. It was made very popular through Heinrich Heine's poem "Lorelei" (1822) with music by Silcher (see *Deutsches Sprach- und Lesebuch, Vol. I, p.* 39). **2.** supply a perf. part. of a verb of motion, like gegangen, gezogen. **3.** cf. Heine's "Lorelei," verse 5. **4. hervor*ziehen,** *to draw out.* **5.** cf. Note 9, p. 9. **6.** cf. Note 3, p. 9. **7. ab*nehmen,** *to take off.* **8.** (lit. scrape-foot), *deep bow.* **9. auf*stehen,** *to rise.* **10. schuldig sein,** *to owe.* **11. nach Belieben,** *what you please.* **12. ein*fallen,** *to occur to; to remember.* **13.** Eng.: *to strike the iron while it is hot.*

Page 81.—**1.** cf. Note 4, p. 52. **2.** cf. Note 4, p. 27. **3.** cf. Note 4, p. 80. **4.** cf. Note 6, p. 79. **5.** = die Biene, *bee.* **6. lassen,** *to stop.*

Page 82. — **1.** = in des Burschen Augen standen; cf. Note 9, p. 9. **2. nehmt . . . Lehre,** *take me under your teaching.* **3. das . . . nicht,** *that will not do.* **4.** cf. Note 4, p. 25. **5. wie . . . giebt** (lit. as there is no other one), *unparalleled.* **6.** cf. Note 5, p. 77. **7. auf*seufzen,** *to heave a deep sigh.*

8. es . . . klar, *he was sure.* **9.** N.B. The water-sprites were thought malicious and *treacherous* as the element they represent.

Page 83. — 1. cf. Note 3, p. 9. **2. bis . . . hinauf,** *up to;* cf. Note 7, p. 10. **3.** = als ob eine unsichtbare Macht seine Hand lenkte; cf. Note 9, p. 9. **4.** cf. Note 11, p. 28. **5.** cf. Note 6, p. 17. **6.** cf. Note 6, p. 60. **7.** = was mit ihm geschah. **8. aus*klingen,** *to find an expression.* **9. auf*tauchen,** *to emerge.*

Page 84. — 1. aus . . . hinaus, *out of;* cf. Note 7, p. 10. **2.** = er würde geworden sein. **3.** (lit. stone + rich), *very rich* (compare Eng. stone-blind, stone-cold, stone-dead). **4.** = einst; seiner Zeit, *once.* **5.** cf. Book of Judges, Chap. 13—16. **6. nach*machen,** *to imitate one's example.*

Zirbel.

(ZIRBEL.)

Page 85. — **1.** = in den Alpen. **2.** (= ein weißes Fell, a white skin). **3.** N.B. Die Alpenkrähe, Alpine *Chough*, the PYRRHOCORAX ALPINUS of the naturalists, has a yellow beak. **4.** or **Arve**,* *Stone Pine*, bot. PINUS CEMBRA, found everywhere in the Alps; it has large cones with eatable fruits called Zirbelnüsse (cembra-kernels). **5.** = ein solcher Baum. **6.** = bot. RHODODENDRON FERRUGINEUM, found wild in Switzerland and Tyrol, being called the *rose of the Alps*. **7.** **der Moosbart**, tree-moss; *tree-hair* = bot. USNEA BARBATA, a genus of lichens.

Page 86. — **1.** N.B. The *goblins* or *gnomes* are imaginary beings supposed to inhabit the inner part of the earth and to be the guardians of mines, quarries, subterranean fire, etc. **2.** cf. Note 1, p. 49. **3.** N.B. Laurin, a dwarf-king in Tyrol, the hero of an epos of the XII. century. He abducted Similde, the sister of Dietleib, one of the knights of King Theodoric (Dietrich), 454-526 A.D. In a fight, which took place in Laurin's rose-garden, he was captured and taken to Verona (Bern), the capital of Theodoric. **4.** **wälsch** (corrupt. from gallic) = *Italian* and French, particularly applied to Italy. **5.** = die Alpen. **6.** **zur Wonne**, *for his delight*. **7.** in the old songs called Rosengarten. **8.** = **Frauenliebe**. **9.** = *Styria*, now a province of Austria. **10.** = **zu Füßen seiner Schönen**; cf. Note 9, p. 9.

Page 87. — **1.** = ändern, *to change.* **2.** **es . . . schlimmer,** *still worse things happened* (to him). **3.** cf. Note 3, p. 86. **4.** **los*schlagen,** *to strike violently.* **5.** **daß . . . verging** (lit. that hearing and seeing failed him), *that he became senseless.* **6.** **fort*führen,** *to take along.* **7.** = Longobardenland, *Lombardy.* **8.** *of the Veronese* = Dietrich von Bern (Verona). **9.** cf. Note 2, p. 49. **10.** N.B. "*Kunech Luarin*" (King Laurin) or the *Rose-Garden*, a very old poem, re-written in the XIII. century. **11.** **drunter und drüber,** *topsy-turvy.* **12.** **seine . . . Tarnkappe,** *his cloak of invisibility.* **13.** **ab=*legen,** *to take off.*

Page 88. — **1.** **sich dar*stellen,** *to present one's self.* **2.** N.B. Rübezahl, the German "Puck," the spirit of the Silesian Mountains is one of them. He aids the poor, but has no mercy on the proud and wicked. **3.** **hin und wieder,** *once in a while.* **4.** cf. Note 1, p. 76. **5.** **hinüber*schauen,** *to look over* (to the other side). **6.** cf. Note 2, p. 55.

Page 89. — **1.** = Tarnkappe; cf. Note 12, p. 87. **2.** cf. Note 6, p. 51. **3.** = hier wollen wir bleiben. **4.** **auf=*schichten,** *to pile up.* **5.** **her*stellen,** *to build.* **6.** cf. Note 3, p. 9. **7.** **von etwas wimmeln,** *to swarm with; to be crowded by.*

Page 90. — **1.** (lit. Noble-White), a plant growing only in the Alps and highly appreciated by tourists, bot. LEONTOPODIUM ALPINUM. **2.** **die Raute,** *Alpine Rue,* bot. RUTA MONTANA, closely related to our Garden Rue. **3.** **aus*geben,** *to spend.* **4.** = Reisetaschenbücher (Baedeker's), *Guide-Books.* **5.** supply hatten; cf. also Note 3, p. 32. **6.** = in das Thal hinab. **7.** cf. Note 4, p. 61. **8.** cf. Note 3, p. 73. **9.** cf. Note 2, p. 54. **10.** cf. Note 1, p. 86. **11.** = aufgesprungen, *unfolded.*

Page 91. — **1.** **auf Schritt und Tritt,** *step by step;* cf. Note 3, p. 63. **2.** **nach*schleichen,** *to dog.* **3.** **nahe*kommen** (with dat.), *to approach.* **4.** **nach*blicken,** *to look after;* cf.

Note 8, p. 53, and Note 9, p. 65. **5.** cf. Note 4, p. 31. **6.** = als wenn er gebissen hätte. **7. auf . . . zu,** *towards.* **8. in Ordnung,** *all right.* **9. dem Zwerg . . . Augen,** *everything swam before the eyes of the dwarf.* **10.** cf. Note 1, p. 32.

Page 92. — **1. mit'brummen** (to hum with). **2.** = er würde sein. **3.** cf. Note 8, p. 53. **4.** cf. Note 6, p. 45. **5.** N.B. In German Du is used with language of worship and poetry, and between near relatives, also among children. It is also used by persons of higher age or station in addressing inferiors, to denote familiarity. **6.** for the modern „Sie"; cf. Note 9, p. 11. **7.** = beim rechten Namen. **8.** *they; people.* — Notice that two of the three meanings of the verb heißen (cf. Note 7, p. 14) occur here in the same line! **9.** = *Master,* formerly a respectful title of address. **10.** cf. Note 1, p. 44.

Page 93. — **1.** cf. Note 8, p. 45. **2.** = würde mir kommen. **3. gelegen kommen,** *to come opportunely.* **4. die Augen gehen ihm über,** *tears come into his eyes.* **5. das ließ . . . sagen,** *he did not need to be told twice.* **6.** elliptic. for folge mir nach, *come along.* **7.** = er sprach es. **8. hinter . . . drein** or hinterdrein, *after.*

Page 94. — **1. um'schauen,** *to look around.* **2.** supply war; cf. Note 2, p. 11. **3.** cf. Note 3, p. 9. **4.** = alle Schätze, die du hier . . . **5.** cf. Note 3, p. 82.

Page 95. — **1.** supply gesprochen —*freely spoken.* **2.** older form for the modern Schwiegersohn, *son-in-law.* **3. sich zusam'men'nehmen,** *to collect one's self.* **4. mit großen Herrn ist nicht gut Kirschen essen (sie werfen Einem die Kerne ins Gesicht)** (Luther's Table Talks, 133*b*), proverb. cf. Lat. 'Procul a Jove, procul a fulmine,' and Eng. 'He must have a long spoon, that must eat with the Devil.' = *it is not well to quarrel with great men and gnomes.* **5.** = würde haben. **6.** cf. Note 8, p. 45. **7. daß . . . ward,** *that P. felt quite dizzy.* **8.** = **ein guter Gedanke,** *a happy thought,* viz. knowing gnomes' dislike for higher culture

and arts, he planned to impose upon Z. in a way which we will soon see. **9.** **ſich ſtellen** = 1. to place one's self. 2. to present one's self. 3. to feign, act. — Here = ? **10.** = **liſtig,** *artfully.*

Page 96. — **1.** **Ja und Amen,** *yes* (and) *be it so.* **2.** cf. Note 4, p. 25. **3.** old and archaic prepos.; with gen. *on account of;* with dat. *above.* **4.** **her*ſchreiten,** *to step along.* **5.** **vorbei*kommen,** *to pass by;* cf. Note 1, p. 20.

Page 97. — **1.** cf. Note 6, p. 51. **2.** **zu*kehren,** *to turn towards.* **3.** supply hatte. **4.** cf. Note 7, p. 10. **5.** cf. Note 3, p. 9. **6.** cf. Note 6, p. 60.

Page 98. — **1.** **kund*thun,** *to make known.* **2.** = **bunte Bilder.**

> Master Peter, now tell me true,
> Paints your Lisi such pictures too?

3. = **ſie malt.** **4.** = **ſpät.**

> Early and late, paints the beauteous lass,
> Pictures green as the meadow-grass.

5. cf. Note 1, p. 15. **6.** cf. Note 7, p. 66. **7.** **treffen auf,** *to meet with, come across.* **8.** cf. Note 3, p. 9. **9.** = in die blaue Luft. **10.** = wäre ich, *would that I were.* **11.** Notice the poor rhymes of these lines! **12.** = **ich würde bringen.** **13.** = **Vergiß-mein-nicht.**

> O! Could I but a birdling be,
> O! Had I wings, so light and free,
> I'd bear within my beak to thee,
> Beloved, a Forget-not-me.

Page 99. — **1.** = **thut.** **2.** **vor*leſen,** *to read aloud.* **3.** *from me.* **4.** = **dichtet.**

> Master Peter, the truth disclose:
> Writes Lisi verses like to those?

5. cf. Note 2.

When painting fails to charm, 'tis true,
She writes such verses and reads them too.

6. sich zu*neigen, *to incline towards.* **7. auf*tauchen,** *to rise.* 8. **zu*streben,** *to hurry towards.*

Page 100. — 1. Distinct between — grau, gray; graulich and gräulich, grayish, and — greulich, *horrid, dreadful.* **2. an*sagen,** *to tell.* **3.** = das Piano.

Master Peter, tell me, pray,
Can Lisi the Piano play?

4. The acc. is required when the subst. expresses the length of time something lasts.

If she neither paint nor write,
She maketh music day and night.

Page 101. — 1. supply gehen; cf. Note 5, p. 20. **2.** *where do you hide yourself?* **3.** cf. Note 2, p. 55.

Master Peter, the money is thine;
But keep your daughter, she's none of mine.

4. = würde haben. **5. nach . . . hin,** *in.* **6. den Weg . . . nehmen,** *to set out.*

Page 102. — 1. = unverheirathet, ledig, *unmarried.*



VOCABULARY.

VOCABULARY.

A'bend, *m.*, evening
a'bendlich, evening.
A'bendstunde, *f.*, evening.
A'bendwind, *m.*, evening breeze.
A'benteuer, *n.*, adventure.
a'ber, but, however.
a'bertausend, and again thousands.
ab'gelegen, out-of-the-way.
ab'gestorben, dry, dead.
ab'*helfen (a; o), to remedy.
Ab'kürzung, *f.*, shortening.
ab'*nehmen (a; o), to take off.
Ab'schied, *m.*, departure; zum —, as a farewell present.
Ab'schiedstrunk, *m.*, parting cup.
abson'derlich, strange, uncommon.
ab'*steigen, (ie; ie), to dismount.
Abt, *m.*, abbot.
ab und zu, to and fro.
Ab'wesenheit, *f.*, absence.
ab'*wischen, to wipe.
ab'*ziehen (zog; gezogen), to hone, strop.
ab'*zweigen, to branch off.
ach, oh.
Acht, *f.*, attention.
Acht'zehnjährige, *f.* eighteen-year-old girl.
äch'zen, to groan.
Ack'errand, *m.*, edge of the field.
Ade'len-Höhe, *f.*, Adeline's-Height.
A'der, *f.*, vein.
ähn'lich, similar, like.
Äh'renfeld, *n.*, cornfield.
Al'gen, *pl.*, algae, seaweed.
allein', alone.
al'lerhand, all kinds of.
al'les, all, everything.
allmäh'lig, gradually.
Al'pen, *pl.*, Alps.
Al'pengasthof, *m.*, Alpine inn.
Al'penrose, *f.*, Alpine rose, azalea.
Al'penthal, *n.*, Alpine valley.
als, as, when; than, but.
als'bald, at once.
al'so, so, thus; therefore.
alt, old.
A'lte, *m.*, old man.
Al'ter, *n.*, old age.
al'tern, to become old.
Äl'teste, *m.*, eldest.
ält'lich, rather old.
am (= an dem), on the.
A'men, *n.*, amen, be it so.
Am'merling, *m.*, gold-hammer.
an, on, to, along, against, by, of.
An'denken, *n.*, souvenir.
an'der, —e, an'der, other; der —e Tag, next day.
an'ders, different, else; nicht —, nothing less.

an'derseits, on the other hand.
Anemo'ne, *f.*, anemone.
an'fangs, in the beginning.
An'gebind, *n.*, birthday present.
an'geln, to fish (with hook and line).
An'gesicht, *n.*, face.
an'gethan, dressed, clad.
Angst, *f.*, fear, anxiety.
angst'erfüllt, full of agony.
ängst'lich, anxious.
an'*heben (o; o), to begin.
an'*langen, to arrive.
an'*legen, to lay out.
an'*reden, to address.
an'*richten, to do, cause.
an'*schauen, to look at, behold.
an'sehnlich, handsome.
An'sicht, *f.*, opinion.
an'sichtig, aware.
an'ständig, respectably, decently.
An'stellung, *f.*, position.
Ant'wort, *f.*, answer.
ant'worten, to answer.
an'*werben (a; o), to recruit; sich — lassen, to enlist.
An'wesenheit, *f.*, presence.
an'*ziehen (zog; gezogen), to put on.
An'zug, *m.*, coming, approach.
Ar'beit, *f.*, work, study.
Ar'beitszeit, *f.*, study hour.
Arm, *m.*, arm.
arm, poor.
Är'mel, *m.*, sleeve.
Arznei', *f.*, medicine.
Arzt, *m.*, physician.
Ast, *m.*, branch.
A'them, *m.*, breath.
auch, also, too.
Au'e, *f.*, meadow.
auf, on, in, upon, up; for.
auf'*bewahren, to preserve.
auf ein'mal, suddenly, at once.
Auf'erstehung, *f.*, resurrection.
Auf'erstehungsfeier, *f.*, feast of the resurrection.
Auf'erstehungsfest, *n.*, festival of the resurrection.
auf'*fischen, to fish out.
(sich) aufhalten (ie; a), to stop, stay.
auf'*häufen, to hoard, deposit.
auf'*heben (o; o), to raise, lift up.
auf'*machen, to open.
auf'*merken, to listen, give ear.
auf'recht, upright, straight.
auf'*schlagen (u; a), to build, erect.
auf und zu, up and down.
auf'*ziehen (zog; gezogen), to bring up.
auf . . . . zu, in the direction of, towards.
Au'ge, *n.*, eye; desire, interest.
Au'genblick, *m.*, moment, opportunity.
Au'genlid, *n.*, eye-lid.
Au'gustin, Augustinus.
aus, from, out of.
aus'*beißen (i; i), to bite out, break out.
auseinan'der, one from another.
aus*'fallen (ie; a), to be done.
aus'führlich, minutely.
Aus'gelassenheit, *f.*, outburst of joy.
aus'*gießen (o; o), to pour out.
aus'*kommen (a; o), to live on.
aus'*richten, to discharge, be done.
aus'*schütten, to pour out.
Aus'steuer, *f.*, dowry.
aus'*weiden, to dress.
au'ßer, besides.
Axt, *f.*, axe, hatchet.

Bach, *m.*, brook.
Bach'stelzenfamilie, *f.*, wag-tail family.
Bad, *n.*, bath.
Ba'der, *m.*, barber.
Ba'derjunge, *m.*, barber's apprentice.
bald, soon.
Ball'spiel, *n.*, ball-playing.
Bann'förster, *m.*, game-keeper (of the preserves).
Bär, *m.*, bear.
Bä'renführer, *m.*, bear-leader.
Bä'renraupe, *f.*, caterpillar.
Bart, *m.*, beard.
Bau, *m.*, building; hole.
bau'en, to build, make.
Bauer, *m.*, peasant.
Bäu'erin, *f.*, peasant-woman.
Bau'ernweib, *n.*, peasant-woman
Baum, *m.*, tree.
Baum'rinde, *f.*, tree-bark.
Baum'stamm, *m.*, trunk of a tree.
Baum'stumpf, *m.*, tree-stump.
Baum'wurzel, *f.*, root of a tree.
Baum'zweig, *m.*, twig of a tree.
Be'cher, *m.*, cup.
bedäch'tig, cautious.
(sich) bedan'ken, to thank.
bedeck'en, to cover.
bedenk'lich, thoughtful.
bedeu'ten, to mean.
Bedin'gung, *f.*, condition.
bedrän'gen, to oppress, grieve.
Bedräng'te *f.*, grieved girl.
bedürf'tig, in need of.
beeist', ice-covered.
Bee'rensaft, *m.*, berry-juice.
befeh'len (a; o), to order, command.
befrei'en, to set free.
(sich) bege'ben (a; e), to happen.
Bege'benheit, *f.*, occurrence.
begeg'nen, to meet, happen.
begeh'ren, to desire, ask for, demand.
begin'nen (a; o), to begin.
Beglei'ter, *m.*, companion.
(sich) begnü'gen, to content one's self.
begra'ben (u; a), to bury.
Begriff', *m.*, point.
begrif'fen, about.
behal'ten (ie; a), to keep.
Behau'sung, *f.*, home, abode.
bei, by, at, near, in, at the occasion, during, with, about.
bei'de, both.
bei'fällig, approvingly.
Bein, *n.*, leg, foot.
beina'he, nearly, almost.
Bein'chen, *n.*, little foot, leg.
beir'ren, to disturb.
Bei'stand, *m.*, assistance.
bei'ßen (i; i), to bite, champ.
beja'hen, to assent.
bekannt', known, familiar.
bekannt'lich, you know.
beklei'den, to cover.
bekom'men (a; o), to get, shall have.
bela'den (u; a), to laden.
belau'schen, to watch, spy.
Belie'ben, *n.*, discretion.
bema'len, to paint on.
(sich) bemei'stern, to restrain one's self.
bemer'ken, to notice.
Bemer'kung, *f.*, remark.
bemoost', moss-covered.
bepack'en, to load.
bereits', already.
Berg, *m.*, mountain, hill.
bergan', up the hill.

Berg'bewohner, *pl.*, people on the mountains.
ber'gen (a; o), to conceal, hide.
Berg'geist, *m.*, mountain sprite.
Berg'halde, *f.*, hillside.
Berg'hang, *m.*, mountain-side.
Berg'lehne, *f.*, mountain-side.
Berg'spitze, *f.*, mountain-top.
Berg'wald, *m.*, mountain-forest.
Berg'zwerg, *m.*, gnome, goblin.
Bericht', *m.*, account, report.
berich'ten, to report, relate.
Ber'ner, *m.*, Veronese.
beru'higen, to quiet, appease.
berüh'ren, to touch.
Beschäf'tigung, *f.*, occupation.
Beschau'ung, *f.*, meditation.
beschei'nen (ie; ie), to shine upon.
beschen'ken, to present.
beschie'den, designated.
beschneit', snow-covered.
beschrei'ben (ie; ie), to describe.
Besitz', *m.*, possession.
bes'ser, better.
bestän'dig, continuously.
Bestat'tung, *f.*, burial.
beste'hen (-stand; -standen), to consist; venture.
bestei'gen (ie; ie), to mount.
bestimmt', surely, certain.
Besuch', *m.*, visit.
besu'chen, to attend, visit.
be'ten, to pray, offer a prayer.
bethaut', dewy. [survey.
betrach'ten, to gaze at, examine,
betre'ten (a; e), to cross.
betrübt', melancholy, sad.
Betrug', *m.*, fraud, deception.
betrü'gen (o; o), to deceive.
Bett, *n.*, bed.
Bett'chen, *n.*, little bed.
Bett'lein, *n.*, little bed.
(sich) beu'gen, to bend.
Beu'tel, *m.*, = **Scheer'beutel.**
bevor', before.
bewan'dert, experienced, versed.
Bewandt'niß, *f.*, significance
bewe'gen, to move; sich —, to stir, move.
Bewe'gung, *f.*, motion.
bewoh'nen, to inhabit.
Bezah'lung, *f.*, pay.
bezei'gen, to show.
Bezeich'nung, *f.*, marking.
Bier, *n.*, beer.
bie'ten (o; o), to offer, bid.
bil'den, to form.
bild'schön, handsome as a picture.
bin'den (a; u), to bind, tie.
bis, till, to, as far as.
bisher', hitherto.
bit'ter, bitter; hot.
blank, bright, shining.
blaß, pale.
Blatt, *n.*, leaf.
Blät'terstreu, *f.*, couch of leaves.
blau, blue.
blei'ben (ie; ie), to remain, stay.
blen'den, to dazzle, blind.
Blick, *m.*, look, glance.
blick'en, to look.
blitz'end, glittering.
Blitz'schlag, *m.*, lightning.
blond, fair-, flaxen-haired.
blü'hen, to bloom.
Blu'me, *f.*, flower.
Blu'menblatt, *n.*, petal.
Blu'menmumie, *f.*, flower-mummy.
Blut, *n.*, blood.
Blü'te, *f.*, flower.

blu'ten, to bleed.
Blü'tenglocke, *f.*, flower-bell.
blut'getränkt, blood-stained.
blu'tig, bloody.
Böck'lein, *n.*, little kid.
Bo'den, *m.*, ground.
Bo'gen, *m.*, circle.
Bo'gen, *m.*, = **Fie'delbogen.**
Bor'te, *f.*, border, lace.
bö'se, wicked, bad.
Bo'te, *m.*, messenger.
brau'chen, to use, make use of; need; **es braucht**, it requires.
Brau'kessel, *m.*, kettle.
braun, brown, dark.
Brau'sen, *n.*, roaring.
Braut, *f.*, bride.
Braut'gabe, *f.*, bridal gift.
Bräu'tigam, *m.*, bridegroom.
Braut'krone, *f.*, bridal crown.
Braut'zug, *m.*, bridal procession.
brav, honest, good.
brech'en (a; o), to break.
breit, broad, wide.
brei'ten, to spread.
breit'krämpig, wide-brimmed.
bren'nend, brilliant.
Bril'le, *f.*, spectacles.
Bril'lenglas, *n.*, glass.
brin'gen (brachte; gebracht), to bring; **über die Lippen** —, to mention, to speak out.
Brom'beerhecke, *f.*, blackberry-bush.
Brot, *n.*, bread.
Brot'herr, *m.*, employer.
brot'los, unprofitable, useless.
Bru'der, *m.*, brother; fellow.
Brü'he, *f.*, soup, broth.
brum'men, to hum, mumble, grumble.
Brun'nen, *m.*, well.
Brun'nenwasser, *n.*, fountain-water.
Brust, *f.*, breast, chest.
Brust'schild, *n.*, thorax.
brü'ten. to brood, be puzzling.
Bu'be, *m.*, boy.
Büb'lein, *n.*, little boy.
Buch, *n.*, book.
Bü'cherbrett, *n.*, book-shelf.
Buch'stabe, *m.*, letter.
(sich) bück'en, to stoop down.
Bün'del, *n.*, bundle, things.
bunt, variegated, gay-colored.
Burg, *f.*, castle.
Bursch, *m.*, (young) fellow.
Busch, *m.*, bush.
Bu'ße, *f.*, penance.
But'terblume, *f.*, buttercup, crow-foot.

Char'woche, *f.*, passion-week.
Chor, *m.*, concert.
Christ, *m.*, Christian.
Christ'abend, *m.*, Christmas-eve.
Christ'fest, *n.*, Christmas.
Christ'mette, *f.*, Christmas-mass.
Christ'wurz, *f.*, Christmas-rose.
Cölestin', Celestin.

da, there, then, as, when, since; — **sein**, to have come.
dabei', thereby.
Dach, *n.*, roof, turret.
Däch'lein, *n.*, small roof, bell-gable.
Dachs, *m.*, badger.
Dachs'fell, *n.*, badger-skin.
Dachs'fett, *n.*, badger's fat.
dafür', instead (of it).
dage'gen, against it, for that.
daheim', at home.
daher', thus, so.
dahin', there, thither; away, all over, done with.

dahin'ten, behind.
da'mals, then, in those days.
Da'me, *f.*, lady.
da'mit, in this, in this respect.
damit', that.
da'mit, daß (*lit.* by this, that), by *with pres. part.*
däm'mernd, dusky, dim.
Däm'merung, *f.*, twilight.
danach', after this, later.
Dank, *m.*, reward, thanks.
dank'bar, grateful.
dan'ken, to thank.
dan'kend, thankful.
dann, then.
darauf', on which, whereon, thereupon, hereafter.
dar'*bieten (o; o), to proffer.
darf, *see* **dürfen**.
darin', herein, therein.
da'rin, daß (*lit.* in this, that), in *with pres. part.*
darin'nen, therein.
darü'ber, over it, over this.
da'rum, therefore.
das, it, this, that; he.
da'*stehen (stand; gestanden), to stand.
daß, that.
däuch'ten, to seem.
dau'ern, to last, take (time).
davon', about it.
davon'*gehen (ging; gegangen), to go away.
dazu', to it, beneath.
Deck'e, *f.*, cover, ceiling.
deck'en, to shingle.
dei'nig, thine, yours.
dem, the, to the, for the; whom, to whom.
den'ken (dachte; gedacht), to think.
denn, for.
der, die, das, the; who, which.
derb, violent.
de'ren, whose, of which.
dereinst', once, one day.
derglei'chen, the like, such as.
dersel'be, dieselbe, dasselbe, the same.
des, der, des, the; of the.
des'halb, therefore.
deu'ten, to point out, show.
dicht, thick.
dich'ten, to compose.
Dich'ter, *m.*, poet.
dick, large.
dick'köpfig, thick-skulled.
Die'len, *pl.*, floor.
die'nen, to serve.
Die'ner, *m.*, servant.
Dienst, *m.*, service.
die'ser, e, es, this.
dies'mal, this time.
Diet'leib, Dietleib.
Die'trich von Bern, Theodoric of Verona.
Ding, *n.*, thing.
Dir'ne, *f.*, girl, lassie.
Disputation', *f.*, disputation.
Di'stel, *f.*, thistle.
doch, yet, though, after all.
don'nern, to thunder.
Dop'pelkinn, *n.*, double chin.
Dorf, *n.*, village.
Dorf'gasse, *f.*, village street.
Dorn'hecke, *f.*, briers.
dort, there, yonder.
drän'gen, to urge, press.
drau'ßen, without, outside.
dre'hen, to twist.
drei, three.
drei'jährig, three-year-old.
drei'mal, three times.
drei'tausend, three thousand.
drin'gen (a; u), to fall, come.
dro'ben, above.

dro'hen, to threaten.
drü'ben, over; dort —, over yonder.
drück'en, to press.
drun'ter und drü'ber, topsy-turvy.
(sich) duck'en, to crouch.
Duft, *m.*, smell, scent.
duf'ten, to shed perfume; —d, sweet-scented.
dumm, silly.
dumpf, low, subdued.
dun'kelgrün, dark-green.
dun'kelroth, dark-red.
dünn, thin.
durch, through, along; by, by means of.
durchhal'len, to echo through.
durchschnei'den (i; i), to cut through.
durchstrei'fen, to roam through.
dür'fen (durfte, gedurft), to dare, be allowed, may.
dürr, dry, dead.
Durst, *m.*, thirst.
durst'ig, thirsty.

E'ben, just, exactly.
e'del, noble.
E'delweiß, *n.*, Edelweiss.
eh' = ehe, before.
e'he, before.
e'hedem, formerly.
Eh're, *f.*, honor, credit.
ei! ah!
Ei'che, *f.*, oak.
Ei'dam, *m.*, son-in-law.
Ei'fer, *m.*, zeal, eagerness; mit —, eagerly.
ei'frig, eagerly.
ei'gen, own, particular; zu — sein, to belong.
ei'genmächtig, arbitrary.
ei'gentlich, really, in reality.
ei'len, to hurry, hasten.
ei'lig, hastily.
ein, ei'ne, ein, a, an, one.
(sich) ein'*bilden, to imagine.
ein'*bringen (brachte; gebracht), to cost, cause.
Ei'ner, *m.*, one, another.
ein'fach, plain.
Ein'gang, *m.*, entrance.
ein'*geben (a; e), to give a dose.
ein'geschüchtert, frightened.
einher'*schreiten (i; i), to step along.
(sich) ein'*lassen (ie; a), to enter, engage.
ein'mal, one time, once; just.
Ein'öde, *f.*, wilderness.
ein'*richten, to establish, settle down.
Ein'richtung, *f.*, furnishing.
ein'sam, lonesome, lonely.
ein'*schenken, to pour out (into a cup).
ein'*schlafen (ie; a), to fall asleep.
ein'*schlagen (u; a), to take, strike into.
Ein'schnitt, *m.*, slit, crack.
ein'*seifen, to soap.
Ein'siedel, *m.*, recluse.
Einsiedelei', *f.*, hermitage.
einst'mals, once.
ein'trächtig, peaceably, sociably.
einundacht'zig, eighty-one.
ein- und aus, in and out.
ein'verstanden, agreed.
ein'*wenden (wandte; gewandt), to object.
ein'zig, only, single.
Ein'zug, *m.*, entrance.
Ei'sen, *n.*, iron.
ei'senbeschlagen, iron-tipped.
e'lend, miserable, wretched.
Elf, *m.*, elf.
El'lenbogen, *m.*, elbow.
el'lenhoch, a yard high.
El'sa-Rast, Elsa's-Rest.
empor', above, up.

Em'sigkeit, *f.*, diligence.
En'de, *n.*, end; am —, finally, at last.
en'digen, to finish.
end'lich, finally, at last.
eng, narrow, small.
En'gel, *m.*, angel.
Eng'lein, *n.*, little angel.
En'kel, *m.*, grandson, grandchild.
entdeck'en, to discover, find out.
En'te, *f.*, duck.
entfernt', distant, away.
entflie'gen (o; o), to fly away.
entge'gen*schreiten (i; i), to go up (against). [ards.
entge'gen*treten (a; e), to step tow-
entgeg'nen, to reply, return.
entglei'ten (i; i), to slip.
entlang', along.
entquel'len (o; o), to come forth.
entrin'nen (a; o), to escape.
entsa'gen, to renounce, give up.
Entschä'digung, *f.*, compensation.
(sich) entsetz'en, to be shocked.
(sich) entsin'nen (a; o), to remember.
entstei'gen (ie; ie), to grow up.
er, he, it.
erbau'lich, edifying, instructive.
erblick'en, to see.
Er'de, *f.*, earth.
Erd'feuer, *n.*, subterranean fire.
Erd'gürtel, *m.*, zone, clime.
Erd'kugel, *f.*, terrestrial globe.
Erd'mann, *m.*, gnome, goblin.
Erd'männlein, *n.*, little gnome.
Erd'spalt, *m.*, crevice.
Ereig'niß, *n.*, occurrence.
erfah'ren (u; a), to know, hear.
erfin'den (a; u), to invent.
erfreut', pleased, delighted.
erfül'len, to fill.
Erfül'lung, *f.*, realization; **in — gehen,** to come true.
ergän'zen, to complete, finish out.
erglän'zen, to shine brightly.
ergraut', iron-gray, gray.
ergrei'fen (i; i), to take, apprehend.
erhal'ten (ie; a), to receive, keep, get.
erhe'ben (o; o), to raise, lift; **sich —,** to rise, be projected.
(sich) erin'nern, to remember.
erken'nen (erkannte; erkannt), to recognize.
erklä'ren, to explain, declare.
erklin'gen (a; u), to sound.
erlau'ben, to allow, permit.
Er'le, *f.*, alder.
Er'lenhecke, *f.*, alder-hedge.
erleuch'tet, lighted, illuminated.
erlö'sen, to release, deliver.
Erlö'ser, *m.*, deliverer.
Erlö'sung, *f.*, redemption, ransom.
Erlö'sungswerk, *n.*, work of release.
ernäh'ren, to support.
ernst, grave.
Ern'te, *f.*, harvest; **— halten,** to reap a harvest.
errei'chen, to reach.
errich'ten, to build, erect.
ersau'fen (o; o), to be drowned.
erschal'len, *v. irr.* (o; o), to resound, be heard.
erschei'nen (ie; ie), to appear.
erschlos'sen, open, unfolded.
erschreck'en (a; o), to frighten, become frightened.
erschreckt, terrified.
Erschrock'ene, *f.*, frightened one.
ersetz'en, to repair, make up, replace.
erst, only, first; **zum erstenmale,** the first time.

ertö'nen, to sound.
erwach'en, to awake.
erwach'sen, grown.
Erwar'tung, *f.*, expectation.
erwar'tungsvoll, full of expectation.
erwei'sen (ie; ie), to do, render; sich —, to show one's self.
(sich) erwei'tern, to widen.
erwi'dern, to reply.
erzäh'len, to tell, relate.
es, it.
es'sen (a; gegessen), to eat, consume.
Es'sen, *n.*, meal, fare, lunch.
et'wa, perhaps, about.
et'was, something, anything.
Euch, you, yourself.
Eu'er, e, Eu'er, your.
e'wig, everlasting.

Fa'belschmied, *m.*, story-teller.
Fack'elträger, *m.*, torch-bearer.
Fah'ne, *f.*, banner.
fah'ren (u; a), to go, move; strike.
fah'rend, vagrant, errant.
fahrwohl'! farewell!
Falk' = Fal'ke, *m.*, falcon.
fäl'len, to fell.
fal'len (ie; a), to fall.
falsch, treacherous.
fal'tenreich, plaited; wrinkled.
fal'tig, plaited.
fan'gen (i; a), to seize, capture.
Far'be, *f.*, color.
fär'ben, to dye, color.
Far'benpracht, *f.*, magnificent colors.
Fa'selhans, *m.*, silly fellow.
fas'sen, to take, seize; sich —, to compose one's self.
fast, almost.
Fe'der, *f.*, feather, pen, spring.
Fe'derbusch, *m.*, crest.
Fe'derkleid, *n.*, feathery dress.
fe'gen, to sweep, clean.
feh'len, to lack.
fei'erlich, solemn.
fei'ern, to remain idle.
feil, for sale.
fein, fine, pretty.
Feind, *m.*, enemy.
Feld, *n.*, field, camp, war.
Feld'maus, *f.*, field-mouse.
Fels'stück, *n.*, boulder, rock.
Feld'stuhl, *m.*, camp-stool.
Feld'weg, *m.*, field-path.
Fel'sen, *m.*, rock.
Fen'ster, *n.*, window.
Fen'sterladen, *m.*, window-shutter.
fern, far-off, distant.
Fer'ne, *f.*, distance.
fertig, ready, through.
fest, firmly, closely.
Fest, *n.*, feast, festival.
Fest'kuchen, *m.*, holiday-cake.
fest'*nageln, to fasten down, nail up.
fett, fat.
Fett, *n.*, fat, grease.
feucht, moist, damp.
Feu'er, *n.*, fire.
Feu'errohr, *n.*, gun.
Feu'erschein, *m.*, sheet of fire.
Fie'ber, *n.*, fever.
fie'berglühend, burning with fever.
fie'berkrank, feverish.
Fie'del, *f.*, fiddle, violin.
Fie'delbogen, *m.*, fiddle-bow.
fie'deln, to play (the fiddle).
fin'den (a; u), to find.
Fin'gerspitze, *f.*, finger-tip.
fin'ster, dark, gloomy.
Firn, *m.*, glacier.

Firn'feld, *n.*, glacier.
flach, flat, level.
Fläch'e, *f.*, surface.
flach'sen, flaxen.
Flachs'faden, *m.*, thread of flax.
Flachs'haar, *n.*, flaxen hair.
Flachs'knoten, *m.*, knot of flax.
flack'ern, to flicker.
Flam'me, *f.*, flame.
Fla'sche, *f.*, bottle.
flat'tern, to flutter.
Fle'dermaus, *f.*, bat.
flei'ßig, industrious, swift.
Flie'ge, *f.*, fly.
flie'gen (o; o), to fly.
flie'hen (o; o), to flee, escape.
flie'ßen (o; o), to flow.
Flit'ter, *m.*, spangle.
Flö'tenlaut, *m.*, sound of flutes.
flüch'ten, to escape, retreat.
Flü'gel, *m.*, wing, pinion.
Flü'geldecke, *f.*, wing-sheath, wing.
Flü'gelein, *n.*, little wing.
Flü'gelschlag, *m.*, flapping (of the wings.
Flur, *f.*, fields, plain.
flü'stern, to whisper.
Fluß, *m.*, river.
Flut, *f.*, tide, water.
fol'gen, to follow.
fol'gend, following, next.
Foliant', *m.*, folio, volume.
Forel'le, *f.*, trout.
Forst, *m.*, forest.
För'ster, *m.*, forester.
fort, forth, along; gone, gone away.
fort'*erzählen, to continue talking.
fort'*fahren (u; a), to continue.
fort'*fliegen (o; o), to fly away.
fort'*schleppen, to carry.
fra'gen, to ask, question.

Frau, *f.*, woman, lady; Mylady; Frau.
Frau'enbild, *n.*, woman, woman's apparition.
Frau'engewand, *n.*, woman's dress.
Frau'enminne, *f.*, woman's love.
frei, free; —e Zeit, leisure hours.
Frei'e, *n.*, out-doors, open air.
Frei'heit, *f.*, freedom, release.
frei'lich, certainly, of course.
freiwil'lig, of one's own free will.
fremd, strange, other, unknown.
Frem'de, *m.*, stranger.
Freu'de, *f.*, joy, happiness.
Freu'densprung, *m.*, leap for joy
freu'detrunken, wild with delight.
freu'dezitternd, trembling with joy.
freu'dig, joyful, happy.
freu'en, to please, give pleasure; sich —, to enjoy.
Freund, *m.*, friend.
freund'lich, kindly, graciously.
Freund'schaft, *f.*, friendship.
Frie'der, Frieder, Freddy.
frisch, cool, fresh; quick! —es Heu, new-mown hay.
Frist, *f.*, time.
froh, contented, happy.
froh'gemuth, joyful.
fröh'lich, happy, merry.
frohlock'en, to cry joyfully.
frohlock'end, jubilant, joyful.
fromm, pious, benignant.
Frosch, *m.*, frog.
Frucht, *f.*, fruit.
frucht'bar, fertile.
früh, early.
frü'her, formerly.
Früh'jahr, *n.*, spring.
Früh'ling, *m.*, spring, vernal season.

Früh'lingsgrün, *n.*, verdure of spring.
Früh'lingsmorgen, *m.*, spring morn-
fü'gen, to add. [ing.
Fühl'horn, *n.*, feeler.
füh'ren, to lead.
Füh'rer, *m.*, leader.
fül'len, to fill up.
fünf'zehn, fifteen.
fun'keln, to glitter.
Fun'ken, *m.*, spark.
für, for, to.
für'baß, farther, along.
(sich) fürch'ten, to be afraid.
Für'tuch, *n.*, (long) apron.
Fuß, *m.*, foot.
Fuß'spur, *f.*, footstep.

Gäh'nen, to yawn.
Gal'gen, *m.*, gallows. [gait.
Gang, *m.*, passage, corridor; walk,
Gans, *f.*, goose.
Gän'sefuß, *m.*, foot like a goose.
ganz, whole; entirely; — gut, very
gar, very. [well.
Gar'ten, *m.*, garden.
Gar'tenmauer, *f.*, garden-wall.
Gast, *m.*, guest.
Gat'ten, *pl.*, couple.
Gauk'ler, *m.*, juggler, jester.
Geäst', *n.*, branches.
geballt', clenched, closed.
ge'ben (a; e), to give; es giebt, there is, there are.
Gebet', *n.*, prayer.
Gebiet', *n.*, vicinity, district.
gebie'ten (o; o), to command.
Gebir'ge, *n.*, mountains. [tains.
Gebirgs'stock, *m.*, range of moun-
gebräunt', sunburnt.
gedämpft', low, subdued.
Gedan'ke, *m.*, idea, thought.
geden'ken (-dachte; -dacht), to think of, remember.
gedul'dig, patiently.
Gefahr', *f.*, peril, danger.
Gefähr'te, *m.*, comrade.
Gefal'len, *m.*, interest, fancy; kindness; — finden, to take a fancy.
gefal'len (ie; a), to please.
Gefan'gene, *m.*, prisoner.
Gefäß', *n.*, vessel, receptacle.
geflü'gelt, winged.
gefolgt', followed.
gefüllt', filled.
ge'gen, against.
Ge'gendienst, *m.*, service in return.
ge'genseitig, mutual, each other.
gegenü'ber, opposite.
gehabt' euch wohl! farewell! good luck to you!
geharnischt', armed. [will not do.
ge'hen (i; a), to go; es geht nicht, it
Gehöft', *n.*, farm.
gehor'chen, to obey.
gehö'ren, to belong.
Gei'erfeder, *f.*, vulture-feather.
Gei'ge, *f.*, violin, fiddle.
Gei'genlaut, *m.*, sound of violins.
Gei'genspiel, *n.*, violin-playing.
Gei'ger, *m.*, fiddler, violinist.
gei'sterhaft, ghostly.
Gejai'de, *n.*, hunting.
gelähmt', made lame.
gelan'gen, to come, arrive, reach.
Geläut', *n.*, ringing of bells.
gelb, yellow, golden.
Geld, *n.*, money, cash.
gele'gen, situated; opportune.
Gele'genheit, *f.*, occasion.
gelehrt', learned.

Gelehr'te, *m.*, scholar.
Gelei'te, *n.*, company.
gelei'ten, to lead, escort.
gelernt', practical.
Gelieb'te, *m. and f.*, beloved one.
gelin'gen, *impers.*, to succeed.
gelo'ben, to vow, promise.
gelt? is it not so?
Gemach', *n.*, room, apartment.
Gemälde, *n.*, painting.
gemei'niglich, commonly.
Gem'se, *f.*, chamois.
Gem'senbraten, *m.*, roast chamois.
Gemü'sebeet, *n.*, vegetable bed.
Gemüth', *n.*, heart, disposition.
genährt', fed.
genannt', named, called.
genau', exactly, closely.
genü'gen, to suffice, satisfy.
gera'de, straight, just.
gera'denwegs, straightway.
Geran'ke, *n.*, vines, tendrils.
gera'then (ie   to come upon, into.
geraum', considerable.
geräu'mig, spacious.
Geräusch', *n.*, noise.
Gere'de, *n.*, talk.
gering', common, ordinary.
gern, *comp.*, lieber, *superl.* am lieb-sten, gladly = to like, to prefer, to like best.
gerührt', moved, impressed.
Geschäft', *n.*, business, occupation.
geschäf'tig, busy.
gesche'hen (a; e), to be done; happen.
gescheidt', sensible.
Geschenk', *n.*, present.
Geschich'te, *f.*, story.
geschmei'dig, soft.
geschnitzt', carved.
Geschöpf', *n.*, creature.
geschreckt', terrified.
geschürzt', tucked up.
geschwind', quickly.
Gesel'le, *m.*, fellow journeyman.
gesel'len, to join, follow.
Gesel'lenstück, *n.*, journeyman's piece of work.
gesef'sen, *see* **sitzen**.
Gesicht', *n.*, face.
Gesin'de, *n.*, servants.
gespannt', attentively.
Gespött', *n.*, derision.
Gespräch', *n.*, conversation.
Gestalt', *f.*, form, figure.
gestal'ten, to form, shape.
Geständ'niß, *n.*, confession.
geste'hen (-stand; -standen), to confess.
Gestel'le, *n.*, easel.
Gesträuch', *n.*, bushes, shrubbery.
gesund', sound, healthy.
Gesund'heit, *f.* health.
Gethier', *n.*, creatures, animals.
Getrei'de, *n.*, grain.
getreu'lich, faithfully.
gewah'ren, to catch sight of.
gewäh'ren, to afford.
gewal'tig, violent, mighty.
gewalt'thätig, violent.
Gewand', *n.*, petticoats, skirt, garment, gown.
Gewan'dung, *f.*, apparel, drapery.
geweißt', whitened, whitewashed.
gewe'sen, been.
Gewie'her, *n.*, neighing.
gewin'nen (a; o), to earn, gain.
gewis'senhaft, conscientious, scrupulous.
(sich) gewöhnen, to get accustomed.
gewöhn'lich, common.
gewohnt', accustomed.
Gewöl'be, *n.*, vault, arch.

gewun'den, winding.
geziert', decorated.
Gezweig', *n.*, branches.
gie'ßen (o; o), to shed, spread.
gir'ren, to coo.
Git'terdach, *n.*, lattice roof.
glän'zen, to glitter, gleam.
glän'zend, palmy, brilliant.
glanz'voll, glorious, brilliant
Glas, *n.*, glass.
glä'sern, glassy.
gläu'big, pious.
glaub'würdig, trustworthy.
gleich, like, equal, same = **sogleich'**, at once.
glei'ten (i; i), to glide, flow.
Glet'schermilch, *f.*, glacier-water.
Glied, *n.*, limb, muscle.
glim'men, to glisten.
glit'zern, to glitter.
Glock'e, *f.*, bell.
Glöck'chen, *n.*, little bell.
Glock'enblume, *f.*, blue bell.
Glock'engeläut, *n.*, pealing of bells.
Glück, *n.*, luck, fortune; zum —, fortunately.
glück'lich, happy, lucky.
Glück'seligkeit, *f.*, happiness.
Glücks'kind, *n.*, lucky child.
glü'hen, to be hot, glow.
Glut, *f.*, glow, heat.
Gna'de, *f.*, favor.
Gold, *n.*, gold.
Gold'ader, *f.*, gold vein, ore.
Gold'ammer, *f.*, gold-hammer.
Gold'baum, *m.*, gold-tree.
gol'den, golden.
gold'gelb, golden-yellow.
gold'grün, in green and gold.
Gold'hähnchen, *n.*, golden-crested wren.
Gold'helm, *m.*, golden helmet.
Gold'käfer, *m.*, gold-beetle.
Gold'käferkönig, *m.*, gold-beetle king.
Gold'sporn, *m.*, gold spur.
Gott, God.
Grä'belein, *n.*, little ditch.
Graf, *m.*, count.
gräm'lich, crusty, ill-humored.
Granat'schnur, *f.*, garnet-chain.
Gras, *n.*, grass.
Gras'mücke, *f.*, hedge-sparrow.
grau, gray.
Grau'bart, *m.*, graybeard.
Grau'en, *n.*, dread, horror.
grau'en, to dawn.
grau'sig, dreadful.
grei'fen (i; i), to grasp.
Greis, *m.*, old man.
Grei'sin, *f.*, old woman.
Gre'te, Greta, Maggie.
Gret'lein, Greta, Maggie.
Grie'chenland, *n.*, Greece.
Gries'gram, *m.*, grumbler, growler.
Griff, *m.*, grasp.
Gril'le, *f.*, cricket.
grin'sen, to grin.
grob, coarse.
groß, large, great.
Grö'ße, *f.*, size.
Groß'mutter, *f.*, grandmother.
Groß'vater, *m.*, grandfather.
grün, green.
Grund, *m.*, bottom, soil, background.
grund'gütig, gracious.
grün'golden, golden-green.
Gruß, *m.*, greeting.
grü'ßen, to greet.
gül'den = **golden**.
gut, good; kind, favorable; well, easily; recht —, very well.
gut'herzig, kind-hearted.

gut′müthig, kindly disposed.
Gut′that, *f.*, good deed.

Ha! ah!
Haar, *n.*, hair.
Haar′gewirr, *n.*, snarls.
haa′rig, hairy.
Ha′fen, *m.*, pot, jar.
Hag, *m.*, bush, woods.
Hah′nenkrat, *m.*, cock-crowing.
Hai′de, *f.*, heath.
halb, half.
halb′unterdrückt, half-suppressed.
Hal′de, *f.*, mountain-side, slope.
Hall, *m.*, sound, pealing.
Hal′le, *f.*, hall.
Halm, *m.*, stalk.
Hals, *m.*, throat, neck.
Halt, *m.*, hold, stop.
halt! stop! hold on!
hal′ten (ie; a), to hold, keep; think, believe.
Hand, *f.*, hand.
Händ′chen, *n.*, little hand.
Hand′werk, *n.*, craft, trade, business.
hän′gen (i; a), to hang.
Hans, Hans, Jack.
Har′fenton, *m.*, tone of harps.
här′men, to afflict.
har′ren, to wait.
hart, hard, sad; **Härteres,** so hard.
Harz, *n.*, rosin.
Ha′se, *m.*, hare.
Hast, *f.*, haste.
hast′ig, hastily, swiftly.
häß′lich, ugly.
hau′en (hieb, gehauen), to cut.
häu′fig, frequently.
Haupt, *n.*, head.
Haupt′haar, *n.*, hair.
Haus, *n.*, house, household.
Häus′chen, *n.*, little house.
hau′sen, to live.
Haus′garten, *m.*, garden before the house.
häus′lich, domestic, at home.
Haus′thür, *f.*, house-door.
he′ben (o; o), to raise; **sich —,** to take one's self.
Heck′e *f.*, briers, brambles.
Heck′endorn, *m.*, thorn-hedge.
Heer′de, *f.*, herd.
Heer′lager, *n.*, (military) camp.
Heer′straße, *f.*, highway.
hef′tig, violent.
he′gen, to harbor.
hei! oh!
hei′lig, holy.
Heil′kunst, *f.*, medical science.
Heil′trank, *m.*, medicine.
heim, home.
Hei′mat, *f.*, home, native land.
Hei′matdorf, *n.*, native village.
hei′matlich, native.
Hei′matsthal, *n.*, native valley.
Heim′chen, *n.*, cricket, locust.
heim′*kehren, to return home.
heim′wärts, homeward.
Heinz, Heinz, Harry.
hei′rathen, to marry.
heiß, hot.
hei′ßen (ie; ei), to bid, command; to call, name; to be called.
hel′fen (a; o), to help, rescue, bless.
hell, bright, loud, clear.
hell′tönend, clear-sounding.
hem′men, to stop.
heran′, close to.
heran′*wachsen (u; a), to grow.
heraus′*wachsen (u; a), to grow from.
herein′*fliegen (o; o), to fly in.
Herbst, *m.*, fall, autumn.

Herd'feuer, *n.*, hearth-fire.
Herr, *m.*, master, Lord.
Her'rin, *f.*, mistress, lady.
herr'lich, magnificent.
Herr'lichkeit, *f.*, splendor, glory.
hernach', afterwards.
herü'ber, over (to this side).
(ſich) herum'*balgen, to romp.
herum'*hämmern, to pound about.
herun'ter, down.
hervor', forth, ahead.
hervor'*wachſen (u; a), to spring up.
Herz, *n.*, heart.
Herz'freude, *f.*, heart's joy.
herz'haft, heartily, fondly.
herz'ſpältig, heartbroken.
herzu', near by.
hetz'en, to set on, chase.
Heu, *n.*, hay, grass.
Heu'pferd, *n.*, grasshopper.
heut = heute, to-day.
heut'zutage, nowadays, to-day.
Hieb, *m.*, stroke.
hieb, *see* **hauen**, to cut.
hier, here.
hierauf', then, hereupon.
hilf'reich, benevolent.
Him'mel, *m.*, heaven, sky.
Him'melreich, *n.*, heavenly kingdom.
Him'melsdach, *n.*, canopy of heavens.
Him'melskönigin, *f.*, heavenly queen.
himm'liſch, of heaven, heavenly.
hinan'*ziehen (-zog; -gezogen), to extend.
hinauf', up.
hinaus', out, without.
hinaus'*treiben (ie; ie), to drive away.
hinaus'*ziehen (o; o), to go away.
hin'dern, to prevent.
hinein', into.
hinein'*ſchauen, to look into.
hin'*geben (a; e), to give away.
hin'*gleiten (i; i), to glide along.
hin'nen = hier.
hin'ter, behind.
hinterge'hen (i; a), to delude.
Hin'tergrund, *m.*, background.
hin- und her'werfen (a; o), to toss about.
hin und wie'der, now and then.
Hirſch, *m.*, stag.
Hirſch'horngriff, *m.*, handle of stag-horn.
Hirt(e), *m.*, shepherd, herdsman.
hoch (hoh), tall, high.
Hoch'gebirge, *n.*, high mountains, Alps.
hoch'klopfend, loud-beating.
höchſt, topmost; extremity.
Hoch'zeit, *f.*, wedding.
Hoch'zeitslied, *n.*, wedding-song.
Hof, *m.*, estate, manor, court.
hof'fen, to hope.
Hoff'nung, *f.*, hope.
hoff'nungsvoll, promising, hopeful.
Hof'lager, *n.*, assembly of nobles.
Hof'marſchall, *m.*, seneschal, marshal of the household.
Hö'he, *f.*, height, hill; in die — ſpringen, to jump up.
Höh'le, *f.*, cave, den.
Hohn, *m.*, spite, scorn; zum —, scornfully.
ho'len, to go for, get, receive.
Hol'lerbaum, *m.*, elder, lilac.
Hol'lerzweig, *m.*, lilac-, elder-branch.
Hollun'der, *m.*, elder; lilac.
Hollun'derblüte, *f.*, elder-blossom.
Holz, *n.*, wood.
Holz'apfel, *m.*, crab-apple.
Holz'axt, *f.*, woodman's axe.
höl'zern, wooden.
Holz'fäller, *m.*, woodcutter.

Holz'stuhl, *m.*, wooden chair.
Hopp! hop!
hor'chen, to listen.
hö'ren, to hear. [feeler.
Horn, *n.*, horn, cornet; = **Fühlhorn**,
Horst, *m.*, eyrie, nest.
hübsch, pretty. [lago.
Huf'lattich, *m.*, colt's foot; Tussi-
Hü'gel, *m.*, hill.
hül'len, to wrap.
Hund, *m.*, dog.
hun'dertblätterig, hundred-leafed.
Hun'ger, *m.*, hunger.
hun'grig, hungry.
Hut, *m.*, hat.
(sich) hü'ten, to give heed, avoid.
Hü'terin, *f.*, guardian.
Hüt'te, *f.*, hut, cottage.

ich, I.
ihm, him, to him; it.
ihr, you; her, its, their.
Ihr, you.
im (= in dem), in the.
Im'me, *f.*, bee.
in, in.
indem', while.
ineinan'der, one in another.
In'halt, *m.*, contents.
In'schrift, *f.*, inscription.
ir'den, earthen.
(sich) ir'ren, to be mistaken.

ja, yes.
Jäck'chen, *n.*, jacket.
Jagd, *f.*, chase.
Jagd'messer, *n.*, hunting-knife.
Jagd'ruf, *m.*, hunter's shout.
Jagd'schloß, *n.*, hunting-seat.
ja'gen, to chase, hunt.

Jä'ger, *m.*, hunter, forester.
Jä'gerkleid, *n.*, hunter's attire.
Jä'gerknecht, *m.*, young hunter.
Jä'gerweise, *f.*, huntsman's melody.
Jahr, *n.*, year. [grieve.
jam'mern, to bewail, bemoan, lament;
Jas'minblüte, *f.*, jasmine flower.
Jauch'zen, *n.*, shouting.
Jauch'zer, *m.*, shout.
Ja'wort, *n.*, consent.
je, each one. [one.
je'der, e, es, every, each; ein —, each
je'desmal, every time.
je'mals, ever.
Je'mand, somebody.
jen'seits, beyond, other side.
jetzt, now.
Johan'niswürmchen, *n.*, glow-worm.
Ju'bel, *m.*, jubilee.
Ju'bellied, *n.*, song of jubilee.
ju'beln, to exult.
juch'he! O joy! hey-day! hurrah!
Ju'gend, *f.*, youth.
Ju'gendfrische, *f.*, freshness of youth.
Ju'gendkraft, *f.*, youthful vigor.
Ju'gendwasser, *n.*, water of youth.
jung, young.
Jung'brunnen, *m.*, fountain of youth.
Jung'frau, *f.*, maiden, damsel.
Jung'geselle, *m.*. old bachelor.
jüngst', youngest, last; lately; —er Tag, Doomsday.
Jung und Alt, young and old (ones).

Kä'fer, *m.*, beetle, bug.
Kaf'fee, *m.*, coffee.
kahl, bald.
Kai'ser, *m.*, emperor.
Kai'serburg, *f.*, imperial palace.
kai'serlich, imperial.

kalt, cold, cool.

Kamerad', *m.*, comrade.

Kamm, *m.*, comb.

käm'men, to comb.

Kam'mer, *f.*, chamber, dwelling.

Kampf, *m.*, fight.

kampf'froh, warlike, ready for battle.

Kapel'le, *f.*, chapel.

Kap'pe, *f.*, cap.

Kast'en, *m.*, chest.

Ka'ter, *m.*, cat.

Keh'le, *f.*, voice, throat.

keh'ren, to turn.

kein, e, kein, no, no one, none.

Kelch, *m.*, calyx, cup.

Kel'lerhals, *m.*, spurge-laurel.

ken'nen (kannte; gekannt), to know.

Kes'sel, *m.*, kettle.

keu'chen, to pant.

Kien'ruß, *m.*, pine-soot.

Kind, *n.*, child.

Kinn, *n.*, chin.

Kir'che, *f.*, church.

Kir'chenmaus, *f.*, church-mouse.

Kirch'tag, *m.*, church-fair.

Kirch'thurm, *m.*, church-tower. [rel.

Kir'sche, *f.*, cherry; — essen, to quar-

Kis'sen, *n.*, pillow.

Klaf'ter, *f.*, fathom, (a measure).

kla'gen, to lament.

Klang, *m.*, sound, pealing.

klap'pen, to flap. [understand.

klar, clear, plain; es wird mir —, I

Klaus, Klaus, Claus.

Klau'se, *f.*, hermitage.

Klaus'ner, *m.*, recluse, hermit.

Klavier', *n.*, piano.

Kleid, *n.*, garment, dress.

Klei'derschrank, *m.*, wardrobe.

klein, little.

Klei'ne, *f.*, little one.

Klein'od, *n.*, jewel, gem.

Klein'ste, *n.*, little one, baby.

klim'pern, to jingle, drum.

klin'gen (a; u), to sound.

klir'ren, to clatter.

klop'fen, to beat.

Klo'ster, *n.*, convent, monastery.

Klo'stergeistliche, *m.*, friar.

Klo'sterglocke, *f.*, monastery-bell.

Klo'sterkirche, *f.*, convent-, cloister-church.

klug, wise, knowing, prudent.

Kna'be, *m.*, boy.

knack'en, to crack.

knar'ren, to creak.

Knecht, *m.*, man-servant.

kne'ten, to knead.

knie'en, to kneel. [mutter.

knirschen, to crunch, creak, squeak;

Knix, *m.*, bow, courtesy.

Knos'pe, *f.*, bud.

kno'tig, knotty.

koch'en, to cook, prepare.

kohl'schwarz, coal-black.

Kol'ler, *m.*, jerkin, waistcoat.

kom'men (a; o), to come.

Kö'nig, *m.*, king.

Kö'nigsmantel, *m.*, a king's mantle.

kön'nen (konnte; gekonnt), to be able, [can.

Kopf, *m.*, head.

Köpf'chen, *n.*, little head.

Kopf'tuch, *n.*, kerchief.

Korb, *m.*, basket.

Korn'feld, *n.*, cornfield.

Kost, *f.*, board.

köst'lich, precious, costly.

krach'en, to thunder, crash.

Kraft, *f.*, strength, virtue.

kräf'tig, strong, healthy.

Kra'gen, *m.*, collar.
Krä'he, *f.*, crow, chough.
krank, ill, poor, decayed.
krän'ken, to vex, hurt.
Kran'kenbett, *n.*, sick-bed.
Kran'kenzimmer, *n.*, sick-room.
Krank'heit, *f.*, illness, sickness.
Kranz, *m.*, rim, circle.
Kratz'fuß, *m.*, awkward bow.
kraus, curling, crisp.
Kraut, *n.*, herb, plant. [plants.
kräu'terkundig, one familiar with
Kreatur', *f.*, creature.
Kreis, *m.*, circle.
Kreuz, *n.*, cross.
Kreuz'dornstock, *m.*, buckthorn stick.
krie'chen (o; o), to creep. [war.
Kriegs'kamerad, *m.*, comrade of the
Kriegs'knecht, *m.*, soldier.
Kro'ne, *f.*, crown, wreath.
Krug, *m.*, jug, pitcher.
Krüg'lein, *n.*, little jug.
krumm, bent, crooked.
krystal'len, crystal.
Kubik'wurzel, *f.*, cube-root.
kühl, cool.
küh'len, to cool.
Ku'kuk, *m.*, cuckoo.
küm'mern, to grieve.
Kumpanei', *f.*, company.
Kunst, *f.*, skill, art.
kup'fern, copper.
kurz, short; shortly, short time.
Kurz'weil, *f.*, amusement.
küs'sen, to kiss.
Kuß, *m.*, kiss.
Kut'te, *f.*, cowl.

la'ben, to refresh.
La'bung, *f.*, refreshment.
lach'en, to laugh.
La'ge, *f.*, situation.
La'ger, *n.*, couch, bed.
lahm, lame.
lal'len, to murmur.
Lamm, *n.*, lamb.
Lampar'tenland, *n.*, Lombardy.
Land, *n.*, land, country.
lan'desüblich, customary.
Land'karte, *f.*, wall-map.
lang, long; along, throughout.
lan'ge, *adv.*, long, long time.
lang'sam, slow.
längst, long.
lang'wallend, long-flowing.
Lärm, *m.*, noise.
las'sen (ie; a), to let, allow; leave.
Last, *f.*, burden.
latei'nisch, Latin.
Lauf, *m.*, running, course, steps.
lau'fen (ie; au), to run.
lau'schen, to listen.
laut, loud, clear, rousing.
Laut, *m.*, sound.
läu'ten, to ring, toll.
lau'ter, pure.
laut'los, silent.
le'ben, to live.
Le'ben, *n.*, life, living.
Le'bende, *n.*, living being.
leben'dig, living, real.
Le'bensgeschichte, *f.*, story of life.
Le'bensmittel, *pl.*, provisions.
Leb'zelten, *m.*, gingerbread.
Le'derkoller, *m.*, leather jerkin.
leer, empty.
Le'gel, *m.*, keg.
le'gen, to put, lay.
Leh're, *f.*, instruction. [tice).
Lehr'herr, *m.*, master (of the appren-

Lehr'ling, *m.*, apprentice.
Leib, *m.*, body.
leib'lich, bodily, own.
leicht, easy.
Leid, *n.*, harm, injury.
leid'lich, tolerably well.
lei'nen, linen.
leis = **leise**, soft, gentle, mellow.
leis'ten, to render, offer.
ler'nen, to learn.
le'sen (a; e), to read.
Len'chen, Helen.
len'ken, to direct, guide.
letzt, last.
letzt'genannt, last-named.
leuch'ten, to shine, reflect.
Leu'te, *pl.*, people.
Lex'ikon, *n.*, lexicon.
licht, light, bright, happy.
Licht, *n.*, light.
(**sich**) **lich'ten**, to grow light.
Licht'schein, *m.*, gleam-, beam of light.
lieb, dear, gracious.
Lie'be, *f.*, love, affection.
Lie'besleute, *pl.*, lovers.
lie'bevoll, lovingly.
lieb'lich, lovingly.
lieb'reizend, charming.
lieb'sten, *see* **gern**.
Lid, *n.*, eye-lid.
Lied, *n.*, song.
lie'gen (a; e), to lay, be situated.
Li'lie, *f.*, lily, iris.
Lin'de, *f.*, linden-tree.
link, left.
Lin'ke, *f.*, left hand.
links, to the left.
Lip'pe, *f.*, lip.
Li'sl, Lizzie.
List, *f.*, cunning.
lo'ben, to praise.
Lob'gesang, *m.*, hallelujah.
Loch, *n.*, hole.
Lock'e, *f.*, lock, curl.
lo'dern, to be blazing.
Löf'fel, *m.*, spoon.
Lohn, *m.*, reward.
Lösch'blatt, *n.*, blotter.
lö'schen, to put out.
Lösch'papier, *n.*, blotting paper.
lö'sen, to loosen.
Luft, *f.*, air.
Lust, *f.*, interest, pleasure, joy; — [**haben**, to like.
Lust'garten, *m.*, pleasure-garden.
lust'ig, pleasant, merry, gay.

Ma'chen, to make, do.
Macht, *f.*, might, power.
mäch'tig, great, mighty, thick.
Mäd'chen, *n.*, girl.
Mä'del, *n.*, girl.
Magd, *f.*, maid-servant.
Mägd'lein, *n.*, little girl.
Ma'gen, *m.*, stomach, digestion.
Magi'ster, *m.*, schoolmaster, Doctor.
Mäh'ne, *f.*, mane.
mah'nen, to suggest, remind.
Mah'nung, *f.*, warning.
Mai, *m.*, May.
Mai'engrün, *n.*, green of May
Mai'enrose, *f.*, May-rose.
ma'len, to paint.
man, one, they, people.
man'cher, e, es, many a.
man'cherlei, many kinds of.
manch'mal, sometimes.
Mann, *m.*, man; vassal; husband.
Männ'lein, *n.*, little man.
Man'tel, *m.*, cloak.
Man'teltuch, *n.*, long cloak, gown.

Mär'chen, *n.*, fairy tale. [land.

Mär'chenwald, *m.*, woods of fairy-

Mari'enbild, *n.*, Madonna.

Markt'flecken, *m.*, market-town.

Mar'mortreppe, *f.*, marble steps.

Mar'tinsvogel, *m.*, Martinmas-goose.

Mathema'tiker, *m.*, mathematician.

Mat'te, *f.*, (Alpine) meadow.

Mat'tigkeit, *f.*, fatigue, weariness.

Mau'er, *f.*, wall.

Maul, *n.*, mouth.

Maul'wurf, *m.*, mole. [mole.

Maul'wurfsgestalt, *f.*, form of a

Mediti'ren, *n.*, meditating.

Meer, *n.*, sea, ocean.

mehr, more; other.

meh'ren, to increase, multiply.

meh'rere, several.

Mei'er, *m.*, fief-holder, freeholder.

Mei'erhof, *m.*, feudal estate, feudal manor.

Mei'le, *f.*, mile.

mein, e, mein, my.

mei'nen, to mean, think, remark.

Mei'se, *f.*, tit-mouse.

Mei'ster, *m.*, master.

mel'den, to herald, announce.

Men'ge, *f.*, crowd.

men'gen, to mix.

Mensch, *m.*, man, mankind.

men'schenscheu, shy, unsociable.

Men'schenvolk, *n.*, human beings, human pack.

(sich) mer'ken, to remember.

Mes'ser, *n.*, knife, razor.

Milch, *f.*, milk.

milch'weiß, milk-white.

mild, gentle, kindly disposed.

min'der, less.

Minu'te, *f.*, minute.

mir's = mir es.

mi'schen, to mix.

Mis'telzweig, *m.*, spray of mistletoe.

miß'trauen, to distrust.

mit, with, by, through. [bring along.

mit'*bringen (brachte; gebracht), to

miteinan'der, one with another.

mit'*geben (a; e), to give.

mit'gebracht, brought along.

Mit'tag, *m.*, midday.

Mit'tagszeit, *f.*, noon, dinner-time.

Mit'te, *f.*, middle, centre.

Mit'tel, *n.*, remedy.

mit'ten, inmidst, in the middle. [sun.

Mitt'sommersonne, *f.*, midsummer

mit'*tragen (u; a), to carry with.

Mitt'woch, *m. and f.*, Wednesday.

mo'dern, to moulder, decay.

mö'gen (mochte; gemocht), to may, wish, like.

Mohn, *m.*, poppy.

Mo'nat, *m.*, month.

Mönch, *m.*, monk.

Mond, *m.*, moon.

Moos, *n.*, moss.

Moos'bart, *m.*, beard of moss.

moos'bedeckt, moss-covered, mossy.

Mor'gen, *m.*, morning.

mor'gen, to-morrow.

Mor'gengabe, *f.*, morning-present (of the bridegroom).

Mor'gensonne, *f.*, morning sun.

müd, tired.

Mü'he, *f.*, pain, trouble.

(sich) mü'hen, to struggle, endeavor.

Mühl'bach, *m.*, mill-brook.

Müh'le, *f.*, mill.

Müh'lenbach, *m.*, mill-brook.

Müh'lenwehr, *n.*, mill-dam.

Muh'me, *f.*, aunt.

müh'sam, irksome, troublesome.
Mul'de, *f.*, deepening, hollow place.
Mül'ler, *m.*, miller. [ter.
Mül'lerstochter, *f.*, miller's daugh-
Mund, *m.*, mouth.
Mün'ze, *f.*, coin.
mur'meln, to murmur, mutter.
Mur'melthier, *n.*, marmot.
mür'risch, surly.
Musik', *f.*, music.
Musikant', *m.*, musician.
musizi'ren, to chirp. [must.
müs'sen (mußte; gemußt), to have to,
mus'tern, to survey.
Muth, *m.*, mood, disposition; es wird mir zu —, I feel.
mu'thig, courageous.
Mut'ter, *f.*, mother. [virgin.
Muttergot'tes, *f.*, madonna, holy

nach, after, past; to, towards; according to.
Nach'bar, *m.*, neighbor.
nachdem', after.
nach'denklich, thoughtful.
Nach'druck, *m.*, emphasis, energy.
nach'*geben (a; e), to yield.
nach'*gehen (i; a), to be after.
Nach'mittag, *m.*, afternoon.
Nach'richt, *f.*, news.
nach'*schleppen, to trail, drag after.
nächst, next, following.
nach'*stellen, to lie in wait for.
Nacht, *f.*, night.
Nacht'jäger, *m.*, wild huntsman.
nach'*tragen (u; a), to carry after.
Nack'en, *m.*, neck.
Na'delholz, *n.*, pine-tree.
Nä'gelein, *n.* (= Nelke, *f.*), clove-pink.
Nä'geleinstrauß, *m.*, bunch of pink-flowers.
nah, near.
Nä'he, *f.*, vicinity.
(sich) na'hen, to approach.
(sich) nä'hern, to approach, draw near.
näh'ren, to support, feed.
Nah'rung, *f.*, nourishment.
Na'me, *m.*, name.
näm'lich, namely, for, as.
när'risch, silly, ridiculous.
Na'se, *f.*, nose.
Na'senflügel, *m.*, (wing of the) nose.
Ne'bel, *m.*, mist, fog.
ne'belig, misty, hazy.
Ne'belkappe, *f.*, = **Tarnkappe**.
Ne'belstreifen, *m.*, patch of vapor.
Ne'beltuch, *n.*, garment of mist.
ne'ben, next, at the side of, beside, near by.
Ne'benzimmer, *n.*, adjoining room.
Neck, *m.*, nix.
neck'en, to tease. [to marry.
neh'men (a; o), to take, snatch, seize;
(sich) nei'gen, to bend, incline.
Nest, *n.*, nest.
Netz, *n.*, network.
neu, new; auf's Neue, anew, again.
neu'gierig, curious.
neun'mal, nine times.
neun'stellig, with nine figures.
nicht, not.
nichts, nothing.
nick'en, to nod.
nie, never.
nie'der, down.
nie'der*neigen, to stoop down
nie'derwärts, down.
nie'mals, never.
nie'mand, no one, nobody.

nie'sen, to sneeze.
Nieß'wurz, *f.*, sneeze-wort.
nimm, *imperat. of* **nehmen.**
nim'mermehr, never, by no means.
Nix'entöchter, *pl.*; meine —, my daughters, the nixies.
noch, yet, still; — dazu', besides.
nö'thig, necessary; — haben, to need.
nö'thigen, to urge.
nüch'tern, bare, sober.
nun, now; well.
nun'mehrig, present, now.
nur, only.
Nuß, *f.*, nut.
nüt'zen, to make use of, seize.

Ob, if, whether; on account of.
obendrauf', on the top.
o'berhalb, above.
O'berwelt, *f.*, upper world.
Obst'baum, *m.*, fruit-tree.
obwohl', although.
o'der, or.
of'fen, open.
öff'nen, to open, make open.
oft, often.
Ohr, *n.*, ear.
Ohr'feige, *f.*, box on the ear.
Ohr'läppchen, *n.*, ear-lap.
Ol'ga-Sitz, *m.*, Olga's-Seat.
or'dentlich, practical, useful.
Ord'nung, *f.*, order, right; in — finden, to approve.
Or'gelklang, *m.*, sound of the organ.
Ort, *m.*, place.
O'sterhase, *m.*, Easter-hare.
O'sterlied, *n.*, Easter-carol.
O'stermorgen, *m.*, Easter-morning.
O'stern, Easter.
O'stersonntag, *m.*, Easter-sunday.
O'sterzeit, *f.*, Easter-tide.

Paar, *n.*, pair, couple.
paar, few, some.
paar'weis, in couples.
Papst, *m.*, pope.
Pa'ter, *m.*, Father, friar.
Pech'mann, *m.*, pitch-burner.
Person', *f.*, person, creature.
Pfad, *m.*, path.
Pfar'rer, *m.*, priest.
Pfei'fenklang, *m.*, sound of flutes.
Pfen'nig, *m.*, penny.
Pfingst'rose, *f.*, peonie.
Pflan'ze, *f.*, plant.
Pfle'ge, *f.*, care.
Pfle'gemutter, *f.*, foster-mother.
pfle'gen, to attend, take care; use to, be accustomed.
pfle'gen (o; o), to indulge in.
pflück'en, to pluck.
Pfo'te, *f.*, paw, hand.
Philolo'ge, *m.*, philologist.
Pla'ge, *f.*, annoyance.
platt'füßig, with flat feet.
Platz, *m.*, place, room, seat.
plötz'lich, suddenly.
plum'pen, to fall plump, jump suddenly.
plums, splash.
Poesie', *f.*, poetry.
pol'tern, to bluster, blurt out.
Pracht, *f.*, splendor, magnificence
präch'tig, beautiful, magnificent.
pras'seln, to crackle.
prei'sen (ie; ie), to praise.
pres'sen, to press.
Prinzes'sin, *f.*, princess.
prophe'tisch, prophetic
prü'fend, searching.
prun'kend, showy.

put'zen, to clean; **sich** —, to make one's toilet.

Quel'le, *f.*, well, spring.
quel'len (o; o), to spring up, ooze.
quer, diagonally.

ra'gen, to be projected.
Rain, *m.*, road-side.
Rand, *m.*, edge, brink, brim.
Ranun'kulus, buttercup.
rasch, quick, rapid.
Ra'scheln, *n.*, rustling.
ras'seln, to rattle, jingle, sound.
Rath, *m.*, counsel.
rau'ben, to abduct.
rau'nen, to whisper.
rau'schen, to foam, rush, rustle.
(**sich**) **räu'spern**, to hem, clear the throat.
Rau'tenzweiglein, *n.*, twig of rue.
recht, *adv.*, right, well, easily.
Recht = **recht**.
Rech'te, *f.*, right hand.
rechts, to the right.
Reck'e, *m.*, knight.
reck'en, to stretch out, spread.
Re'de, *f.*, talk, speech, words.
Re'densart, *f.*, phrase.
re'gen, to stir, move; **sich** —, to bestir one's self.
Re'gen, *m.*, rain.
Re'genbogenfarbe, *f.*, color of the rainbow.
reg'nen, to pour.
Reh, *n.*, deer.
rei'ben (ie; ie), to rub.
Reich, *n.*, kingdom, realm.
rei'chen, to offer, hand, reach.
reich'lich, generous, abundant.
Rei'he, *f.*, succession, number.
rein, pure.
Reis, *n.*, twig.
rei'ten (i; i), to ride (on horseback).
Rei'tersmann, *m.*, horseman.
Reit'thier, *n.*, steed.
ren'nen (rannte; gerannt), to hurry, hasten along.
ret'ten, to rescue, save.
Ret'tungswerk, *n.*, work of rescue.
Reu'e, *f.*, remorse.
Rhein, *m.*, Rhine.
rich'ten, to direct.
rich'tig, real, right, best, very.
Rich'tung, *f.*, direction.
Ried, *n.*, reed, rush.
Rie'men, *m.*, belt, strap.
Rie'senleib, *m.*, gigantic form.
Rin'denkahn, *m.*, little canoe.
Ring, *m.*, ring, circle.
Ring'wall, *m.*, (circular) wall.
rin'nen (a; o), to run, flow.
Ritt, *m.*, riding.
Rit'ter, *m.*, knight.
Rock, *m.*, coat, skin, skirt.
Röck'chen, *n.*, little frock, coat, robe.
Röck'lein, *n.*, little coat.
Röh'richt, *n.*, reeds.
Rom, Rome.
Rom'fahrt, *f.*, pilgrimage to Rome.
Ro'se, *f.*, rose.
Ro'senblatt, *n.*, rose-leaf.
Ro'sendorn, *m.*, rose-thorn.
ro'senfarbig, rose-colored.
Roß, *n.*, horse.
Röß'lein, *n.*, little horse.
roth, red.
Roth, *n.*, red color.
roth'golden, in a ruddy gold.
roth'köpfig, red-headed, red-flowered.
röth'lich, reddish.
Roth'schwanz, *m.*, redstart.

roth'wangig, rosy-cheeked.
Ruck, *m.*, twitching, shock.
Rüc'ken, *m.*, back.
rück'lings, back.
Ruck'sack, *m.*, bag.
Ruf, *m.*, call, song.
ru'fen (ie; u), to call, cry.
Ru'he, *f.*, quiet, rest.
Ru'hebank, *f.*, resting-place.
ru'hen, to remain quiet.
ru'hig, quiet.
rund'lich, round, chubby.
Run'zel, *f.*, wrinkle.
run'zelig, wrinkled.
run'zeln, to wrinkle, knit.
rüſ'ten, to get ready, prepare.
rüt'teln, to shake.

Saal, *m.*, hall.
Sack, *m.*, sack.
Sa'che, *f.*, matter.
ſaf'tig, succulent. [sap.
ſaft'ſtrotzend, full of, swollen with
ſa'gen, to say, remark.
Sai'te, *f.*, string, chord.
Sai'tenklang, *m.*, string-music.
Sai'tenſpiel, *n.*, playing (a string-instrument).
Salat'kopf, *m.*, lettuce-head.
ſal'ben, to oil.
Sa'men, *m.*, seed.
ſam'meln, to gather, collect.
ſanft, softly, gently.
Sat'tel, *m.*, saddle.
ſäu'berlich, carefully.
Saum, *m.*, ridge, edge.
Schaar, *f.*, troop.
ſchaar'weiſe, in troops.
Scha'bernack, *m.*, tricks.
Schä'fer, *m.*, shepherd, herdsman.
ſchaf'fen (u; a), to procure, make up.
Schaf'fen, *n.*, work, doing.
ſchal'len, to sound.
ſchal'lend, loud, sounding.
Schän'ke = **Schen'ke,** *f.*, tavern, inn.
ſcharf, sharp, brisk.
Schat'ten, *m.*, shadow, shade.
Schatz, *m.*, treasure, sweetheart.
ſchau'en, to look, behold, peep.
ſchäu'men, to foam.
Scheer'beutel, *m.*, barber's bag.
ſchee'ren (o; o), to shave, cut.
Scheer'meſſer, *n.*, razor.
Schei'den, *n.*, parting.
Schein, *m.*, light, glare.
ſchei'nen (ie; ie), to seem.
Schei'tel, *m.*, crown, head, part.
Schelm, *m.*, fellow.
Schelt'wort, *n.*, scolding.
ſchen'ken, to present; give, spare.
Scher'ben, *m.*, fragment.
Scherz, *m.*, jest, fun, sport.
ſcheu, shy, anxious.
ſchic'ken, to send, dispatch.
Schie'ferdach, *n.*, slate-covered roof.
ſchier, quite, almost.
Schiff, *n.*, skiff, boat.
Schif'fer, *m.*, sailor, skipper.
Schilf'gras, *n.*, rushes, reed-grass.
Schilf'halm, *m.*, reed.
Schim'mer, *m.*, light, beam.
ſchim'mern, to flicker, gleam.
Schin'deldach, *n.*, shingle-roof.
ſchir'men, to protect, shade.
Schlaf, *m.*, sleep.
Schlä'fer, *m.*, sleeping man.
Schlag, *m.*, stroke.
ſchla'gen (u; a), to strike, fell, fight.
ſchlank, slender.
ſchlau, cunning, crafty.

schlecht, bad, ill, poor.
schlecht'weg, simply.
Schleh'dorn, *m.*, blackthorn.
Schle'henauge, *n.*, coal-black eye.
schlei'chen (i; i), to creep.
schlich'ten, to smooth out.
schlie'ßen (o; o), to enclose, shut; in die Arme —, to embrace; Freundschaft —, to strike a friendship.
schließ'lich, finally.
schlimm, wicked, bad.
Schlin'ge, *f.*, snare, mole-trap.
Schlin'gel, *m.*, sluggard.
schlin'gen (a; u), to twist, throw around.
Schloß, *n.*, lock, castle.
Schloß'thor, *n.*, entrance to the castle.
schluch'zen, to sob.
schlum'mern, to slumber.
schlüp'fen, to slip.
Schluß, *m.*, end, conclusion.
schmal, narrow.
Schmalz, *m.*, lard, grease.
schmau'sen, to feast.
Schmerz, *m.*, grief.
schmerz'haft, painful, doleful, (dolorosa.
Schmet'terling, *m.*, butterfly.
schmie'den, to strike.
Schmuck, *m.*, adornment; im —, adorned.
schmück'en, to adorn.
schmun'zeln, to smile, smirk.
Schna'bel, *m.*, beak, bill.
Schnä'belein, *n.*, little beak.
Schnec'ke, *f.*, snail.
Schnec'kenhaus, *n.*, snail-shell.
Schnee, *m.*, snow.
Schnee'feld, *n.*, snow-field.
Schnee'glöckchen, *n.*, snowdrop.
Schnee'kappe, *f.*, cap of snow.
Schnee'rose, *f.*, snow-rose.
schnee'weiß, snow-white.
schnell, quick, fast.
schnit'zen, to carve.
schnöd, base, mean.
Schnör'kel, *m.*, flourish.
schnü'ren, to tie, pack up.
schnur'gerade, straight.
schnurr! whizz! buzz!
schnur'ren, to hum.
schon, already.
schön, beautiful.
Schö'ne, *f.*, fair one.
Schön'heit, *f.*, beauty.
Schopf, *m.*, forelock.
schöp'fen, to dip, draw, scoop.
Schöp'fenfleisch, *n.*, mutton.
Schram'me, *f.*, cut.
Schrec'ken, *m.*, fright.
schreck'lich, horrible, terrible.
Schrei', *m.*, cry.
schrei'ben (ie; ie), to write.
Schreib'tisch, *m.*, writing desk.
schrei'en (ie; ie), to cry.
schrei'ten (i; i), to march, stroll along.
Schritt, *m.*, step.
Schröpf'kopf, *m.*, cupping glass.
Schul'bank, *f.*, school-bench.
Schul'bube, *m.*, school-boy.
Schuld, *f.*, guilt.
schul'dig sein, to owe.
Schu'le, *f.*, school.
Schü'ler, *m.*, student, pupil.
Schul'knabe, *m.*, school-boy.
Schul'ter, *f.*, shoulder.
Schul'terblatt, *n.*, shoulder-blade.
schul'tern, to shoulder.
Schup'pe, *f.*, scale.
(sich) schür'zen, to tuck up (the dress).
schü'ren, to poke, stir up.
schüt'teln, to shake.
schüt'ten, to pour.

Schutz, *m.*, shelter, protection.
Schutz'befohlene, *m.*, charge, ward.
Schwan'ken, *n.*, swaying, waving.
schwarz, black.
schwarz'äugig, black-eyed.
schwe'ben, to hover.
schwei'fen, to rove, roam. [nothing.
schwei'gen (ie; ie), to keep silent, say
schwei'gend, silently.
Schweins'leder, *n.*, pig-skin.
Schwel'le, *f.*, threshhold.
schwen'ken, to wave; sich —, to dance, wheel about.
schwer, heavy, difficult, hard.
schwer'fällig, clumsy.
schwer'lich, scarcely, hardly.
Schwert, *n.*, sword.
Schwert'lilie, *f.*, iris.
Schwes'ter, *f.*, sister.
Schwie'gervater, *m.*, father-in-law.
schwie'rig, difficult.
schwim'men (a; o), to swim, float; — lassen, to sail.
schwin'gen (a; u), to move.
schwit'zen, to bear the heat.
See'le, *f.*, soul.
Se'gen, *m.*, blessings.
seg'nen, to bless.
se'hen (a; e), to see; **Sehen**, sight.
Sehn'sucht, *f.*, longing, desire.
sehn'süchtig, longingly.
sehr, very.
sei, be, may be.
Sei'de, *f.*, silk.
Sei'dengewand, *n.*, silk garment.
Sei'fenschaum, *m.*, lather.
Seil, *n.*, rope.
sein, sei'ne, sein, his, its.
Sei'nigen, *pl.*, his family.
seit, since; for.
seitdem', since.
Sei'te, *f.*, side.
Sei'tenaltar, *m.*, side-altar.
sel'ber = selbst.
sel'big, the same.
selbst, him-, her-, itself, etc.
Selbst'anklage, *f.*, self-accusation.
sel'biger, e, es, the same, this.
se'lig, blessed, holy.
Se'ligkeit, *f.*, happiness.
sel'ten, rarely, occasionally.
selt'sam, strange, curious. [cline.
sen'ken, to lower; sich —, to set, in-
set'zen, to put, place; sich —, to sit down.
seuf'zen, to sigh, sob.
Seuf'zer, *m.*, groan, sigh.
sich, each other.
Sich'elhenke, *f.*, harvest home
sich'er, safe.
sicht'bar, visible.
sie, she, it, they.
sie'ben, seven.
Siebensa'chen, *pl.*, traps, things.
sieh! look! behold!
Sil'ber, *n.*, silver.
sil'bern, silver, of silver.
sil'berrein, clear as silver, silvery.
sil'berschwer, heavy from silver.
Sil'berstück, *n.*, silver piece, coin.
Sil'berzacken, *m.*, point of silver.
Sim'son, Samson.
sin'gen (a; u), to sing.
sin'ken (a; u), to sink, fall.
Sinn, *m.*, mind.
sin'nig, judicious, practical.
Sitz, *m.*, seat.
sit'zen (saß; gesessen), to sit. [a.
so, so, as, thus, therefore; — **ein**, such
sobald', as soon as.

ſogar', even.
ſolan'ge, as long as.
ſolch, such.
ſol'len, shall, ought.
Söl'ler, m., balcony.
ſo'viel, so much.
ſoweit', as far as.
Som'mer, m., summer.
Som'merfriſche, f., summer resort.
Som'mergaſt, m., summer guest.
Som'merſonnenwende, f., summer solstice.
ſon'dern, but.
Son'ne, f., sun.
ſon'nen, to sun, air.
Son'nenaufgang, m., sunrise.
ſon'nenbeglänzt, sunny.
Son'nenlicht, n., sunlight. [sun.
Son'nenrad, n., sun-wheel, orb of the
Son'nenroth, n., red sunlight.
Son'nenſchein, m., sunlight.
Son'nenſtrahl, m., sunbeam.
Son'nenwende, f., solstice. [day.
Son'nenwendtag, m., Midsummer
ſon'nig, sunny.
Sonn'tag, m., Sunday.
Sonn'wendfeuer, n., (Midsummer Eve) bonfire. [wise.
ſonſt, formerly, else, usually; other-
ſor'gen, to care for.
ſor'genſchwer, full of anxiety.
ſorg'fältig, careful.
ſorg'lich, careful.
ſpä'hen, to search.
Span'ge, f., bracelet.
ſpa'ren, to economize, spare.
Spar'pfennig, m., savings.
Spaß, m., fun, easy task.
ſpat = ſpät.
ſpät, late.
Speck'ſeite, f., side of bacon.
Spei'ſe, f., food, lunch.
ſpei'ſen, to feed.
Spie'gel, m., mirror, surface, spot.
Spiel'ding, n., plaything.
ſpie'len, to play.
Spiel'kamerad, m., playmate.
Spiel'leute, pl. of Spiel'mann.
Spiel'mann, m., minstrel, musician.
Spieß, m., lance, spear.
Spinat', m., spinage.
Spin'nerin, f., spinning woman.
Spinn'rad, n., spinning-wheel.
Spit'ze, f., point, tip. top.
ſpot'ten, to ridicule, make fun of.
ſpöt'tiſch, derisive, sarcastic.
ſpre'chen (a; o), to speak.
ſprin'gen (a; u), to spring, leap.
ſprit'zen, to throw, sprinkle.
ſpröd', coy.
Sprung, m., leap, bound.
Stab, m., staff, cane. [bush.
Stach'elbeerbuſch, m., gooseberry-
Stadt'herren, city folks.
Stahl'federhalter, m., penholder.
Stamm, m., trunk.
ſtam'meln, to stammer, lisp, murmur.
ſtand'haft, steadfast.
ſtark, strong.
ſtär'ken, to strengthen.
ſtarr, thunderstruck.
ſtar'ren, to gaze.
ſtatt = anſtatt', instead.
ſtatt'lich, stately, portly.
Staub, m., spray.
Staub'wolke, f., cloud of dust.
Stau'nen, n., amazement.
ſtau'nend, astonished.
ſtec'ken, to put. [stand; be becoming.
ſte'hen (ſtand; geſtanden), to stay,

stei'gen (ie; ie), to arise.
Stein'bank, *f.*, stone-bench.
Stein'block, *m.*, boulder, rock.
Stein'bock, *m.*, steinbock, wild goat.
Stein'boden, *m.*, stony ground.
Stein'haus, *n.*, stone-building.
Stein'krug, *m.*, stone-pitcher.
stein'reich, very rich.
Stein'tisch, *m.*, stone-table.
Stel'le, *f.*, spot, place, passage; **zur** —, at hand.
ster'ben (a; o), to die.
Stern, *m.*, star.
Stern'blume, *f.*, star-flower.
stets, always.
Stift, *m.*, pencil.
Stift, *n.*, monastery.
still, quiet.
Stil'le, *f.*, stillness, quiet.
stil'le, quietly, gently.
stil'len, to quench, satisfy.
Stim'me, *f.*, voice.
stim'men, to tune up, accord.
Stirn, *f.*, forehead, brows.
stoc'ken, to stop, falter.
stolz, proud.
stö'ren, to disturb.
sto'ßen (ie; o), to strike, push, nudge.
sträh'len, to comb.
stram'peln, to struggle, kick.
Strang, *m.*, rope.
Stra'ße, *f.*, street.
Strauß, *m.*, bouquet, bunch of flowers; ostrich; battle, strive.
strec'ken, to stretch.
strei'chen (i; i), to play, strike, sweep.
Streich'riemen, *m.*, leather-strap.
Strei'fen, *m.*, streak, strip.
streu'en, to strew, scatter.
Streu'sandfaß, *n.*, sand-box
Stroh'dach, *n.*, thatched roof.
strot'zen, to swell.
Stu'be, *f.*, room.
Stück, *n.*, part, deal, something.
Studir'stube, *f.*, study.
Studir'zimmer, *n.*, study.
Stu'fe, *f.*, step.
Stuhl, *m.*, chair, stool.
stumm, silent, dumb.
Stumpf, *m.*, stump.
Stun'de, *f.*, hour.
stür'zen, to fall.
such'en, to seek, look for.
sum'men, to hum, buzz.
süß, sweet.

Ta'fel, *f.*, tablet, canvas.
Tag, *m.*, day.
Ta'geslicht, *n.*, daylight.
Ta'gewerk, *n.*, daily work, duty.
Tan'ne, *f.*, pine.
Tan'nenbaum, *m.*, pine-tree.
Tan'nenforst, *m.*, pine-forest.
Tan'nenharz, *n.*, fir-resin.
Tan'nenstamm, *m.*, trunk of a pine.
Tan'nenwipfel, *m.*, top of the pine-tree.
Tan'nenzapfen, *m.*, pine-cone.
Tan'nenzapfenschuppe, *f.*, scale of a pine-cone.
tan'zen, to dance.
Tanz'platz, *m.*, dancing-ground.
täp'pisch, clumsy.
Tarn'kappe, *f.*, cloak of invisibility, magic cap.
Tasch'e, *f.*, pocket.
Tasch'enbuch, *n.*, guide-book.
tas'ten, to feel, reach.
Tau'ber, *m.*, dove.
tau'chen, to rise.
tau'schen, to exchange.

täu'schen, to deceive.
tau'send, thousand.
tau'sendmal, thousand times.
Teig, *m.*, dough.
Thal, *n.*, valley.
thal'wärts, towards the valley.
That, *f.*, deed.
Thä'tigkeit, *f.*, activity.
Thau, *m.*, dew.
thau'frisch, dew-freshened.
Thau'wind, *m.*, thaw-wind.
Theil, *m.*, part.
theil'haftig, recipient, partaking.
theil'nehmend, compassionate.
Thier, *n.*, animal.
Thor, *n.*, gate, door.
thö'richt, idle, silly.
Thrä'ne, *f.*, tear.
thu'en (that; gethan), to do, work.
Thü'r(e), *f.*, door.
Thurm, *m.*, steeple, tower.
Thür'stein, *m.*, doorstep.
tief, deep, low.
Tie'fe, *f.*, depth, deep.
Tin'te, *f.*, ink.
tin'tenbeklext, inkstained.
Tin'tenfaß, *n.*, ink-well.
tin'tengeschwärzt, inkstained.
Tin'tenklex, *m.*, ink-spot.
Tisch, *m.*, table, desk.
Toch'ter, *f.*, daughter.
Töch'terlein, *n.*, dear daughter, little daughter.
Toch'termann, *m.*, son-in-law.
Tod, *m.*, death.
toll, mad.
Ton, *m.*, sound, tone.
To'sen, *n.*, roaring.
tra'ben, to trot.
trach'ten, to seek, yearn for.
tra'gen (u; a), to wear; bear, carry; bring.
Trag'korb, *m.*, hamper.
Trag'last, *f.*, as much as one can carry.
Trank, *m.*, drink, potion.
Tränk'lein, *n.*, potion.
Trau'er, *f.*, grief.
trau'ern, to mourn.
Traum, *m.*, dream.
träu'men, to dream.
Träu'mer, *m.*, dreamer.
trau'rig, sad, sorrowful.
Trau'te, *f.*, sweetheart.
tref'fen (a; o), to come across.
trei'ben (ie; ie), to drive.
Trei'ben, *n.*, doing, behavior.
Tren'nung, *f.*, separation.
tre'ten (a; e), to step, enter.
treu, faithful, true.
Treu'e, *f.*, faithfulness.
trin'ken (a; u), to drink.
Trin'ker, *m.*, one who drinks.
trip'peln, to trip, take short steps.
Tritt, *m.*, step.
trock'nen, to dry.
Trompe'te, *f.*, trumpet.
Trop'fen, *m.*, drop.
Tropf'steingebilde, *n.*, stalactites.
Trost, *m.*, comfort, consolation.
trös'ten, to console.
trotz, in spite of.
Trotz, *m.*, spite, perversity.
trot'zig, spiteful.
trüb'gefärbt, dull-colored.
Tru'he, *f.*, trunk, chest.
Trüm'mer, *pl.*, ruins.
Trunk, *m.*, drink.
Tuch, *n.*, towel, cloth.

Ü'bel, bad, evil, trying.
ü'ben, to practise.
ü'ber, of, about, over, across.

überall', everywhere.
überallhin', everywhere.
überant'worten, to hand over.
übergos'sen, overspread, tinted.
überkom'men (a; o), to overcome.
überlas'sen (ie; a), to turn over, cede.
ü'berlaut, very loud.
ü'bermüthig, joyous, merry.
überrei'chen, to hand over.
überwach'en, to watch. [master.
überwin'den (a; u), to overcome,
Überwin'der, *m.*, captor.
überzeu'gen, to assure.
üb'lich, customary.
ü'brig, remaining.
U'fer, *n.*, bank, shore.
um, at, around, about, for.
um, *with infin.*, in order to.
umar'men, to embrace. [brace.
umfan'gen (i; a), to surround, em-
umfas'sen, to embrace.
umge'hen (i; a), to go around.
um'*kehren, to turn around.
umkral'len, to grasp, interlace.
Um'kreis, *m.*, circle; im —, around.
um'liegend, neighboring.
umran'ken, to twine around.
umschlin'gen (a; u), to throw the arms around.
umspin'nen (a; o), to span, entangle.
un'behelligt, unmolested.
un'beweibt, unmarried.
und, and.
un'dankbar, ungrateful.
un'erkannt, unrecognized.
un'ermüdlich, incessantly.
un'freundlich, harshly.
Un'gewitter, *n.*, thunderstorm.
Un'glück *n.*, misfortune.
un'heimlich, uncanny.
Un'holdin, *f.*, witch, sorceress.
un'ruhig, restless.
uns, us, to us, for us.
un'schlüssig, undecided.
un'ser, e, un'ser, our.
un'sicher, uncertain, unsteady.
un'sichtbar, invisible, unseen.
un'ten, down below.
un'ter, under, among, amidst.
un'ter*bringen (brachte; gebracht), to provide for.
unterdes'sen, meanwhile.
un'tergegangen, gone down, set.
unterhal'ten (ie; a), to entertain.
Un'terholz, *n.*, undergrowth.
un'terirdisch, underground.
unterneh'men (a; o), to undertake.
unterrich'tet, acquainted.
unterwei'sen (ie; ie), to instruct.
un'thätig, idle.
un'verständlich, unintelligible.
un'verweilt, without delay.
un'weit, not far from, near.
un'zusammenhängend, incoherent.
ur'alt, very old.
Ur'sache, *f.*, cause.
Ur'sprung, *m.*, origin, sources.

Valet', *n.*, farewell, good-bye.
Va'ter, *m.*, father, Father.
verab'reichen, to give.
(sich) verab'schieden, to take leave.
verber'gen (a; o), to hide. [door.
Verbin'dungsthür, *f.*, connecting
verbit'tert, sullen, embittered. [spend.
verbrin'gen (-brachte; -bracht), to
Verder'ben, *n.*, ruin, downfall.
verdie'nen, to deserve.
verdop'peln, to double.
verdros'sen, wearied, disgusted.

Vereh'rung, *f.*, present.
verein'samt, lonely, alone.
verflie'ßen (o; o), to pass by, elapse.
verfol'gen, to pursue.
vergan'gen, previous, last.
Vergan'genheit, *f.*, past.
vergeb'lich, in vain.
verge'hen (i; a), to pass by, elapse, fail.
vergel'ten (a; o), to return, reward.
verges'sen (a; e), to forget, forsake.
vergie'ßen (o; o), to shed.
vergilbt', turned yellow.
Vergiß'nichtmein, *n.*, forget-me-not.
vergra'ben (u; a), to bury.
Verhält'niß, *n.*, attachment.
verheh'len, to conceal.
(sich) verir'ren, to be lost, stray.
verju'beln, to sing away, squander.
verkau'fen, to sell.
verkün'den, to announce.
verkün'digen, to announce.
verlas'sen (ie; a), to leave, forsake.
Verlaub', *m.*, permission.
verle'gen, to stop, waylay.
Verle'ger, *m.*, publisher.
verlei'hen, to bestow.
verler'nen, to forget.
verlet'zen, to hurt (the feelings).
Verlieb'te, *m.*, lover.
verlie'ren (o; o), to lose.
Verlust', *m.*, loss.
vermei'den (ie; ie), to avoid.
vermei'nen, to think.
vermeint'lich, supposed, alleged.
vermel'den, to report, relate.
vermö'gen (-mochte; -mocht), to be able, can.
vermu'then, to suppose.
vermuth'lich, presumably.
vernehm'bar, audible; — **werden**, to be heard.
verneh'men (a; o), to perceive, hear.
(sich) vernei'gen, to bow.
vernünf'tig, sensible.
verö'det, deserted.
verpich'en, to seal up.
verra'then (ie; a), to betray.
verrich'ten, to perform, accomplish.
Vers, *m.*, verse.
verschen'ken, to give away.
verschie'ben (o; o), to postpone.
verschla'fen (ie; a), to oversleep.
verschla'fen, *adj.*, drowsy.
Verschluß', *m.*, lock, cork.
verschwin'den (a; u), to vanish, disappear.
verse'hen (a; e), to supply.
versin'ken (a; u), to sink.
Versöh'nung, *f.*, reconciliation.
verspei'sen, to feast, dine on.
verspü'ren, to feel.
Versteck', *m.*, hiding-place.
verste'hen (-stand; -standen), to understand.
verstoh'len, stealthily.
verstor'ben, departed.
verstrei'chen (i; i), to pass.
verstreu'en, to scatter.
verstum'men, to die away, hush.
Versuch', *m.*, attempt.
versu'chen, to try.
(sich) vertie'fen, to become absorbed.
Vertrau'lichkeit, *f.*, intimacy.
verü'ben, to commit, play.
(sich) verwan'deln, to change.
Verwar'nung, *f.*, warning.
verwit'tert, crumbling, weatherbeaten.
verwun'dert, surprised, astonished.
verzau'bern, to enchant.
verzeh'ren, to consume, partake.
verzei'hen, to pardon.
verzie'hen (-zog; -zogen), to distort.
Ves'perbrot, *n.*, afternoon luncheon.

viel, vie'le, much, many.
vielleicht', by chance, perhaps.
viel'tönig, clangorous, tumultuous.
Vier'telstunde, *f.*, quarter of an hour.
vier'zehn, fourteen.
Vo'gel, *m.*, bird.
Vö'gelein, *n.*, little bird.
Vo'gelsang, *m.*, song of the birds.
Vo'gelsteller, *m.*, bird-catcher.
Volk, *n.*, folk, people.
voll, full.
vollbrin'gen (-brachte; -bracht), to accomplish.
völ'lig, wholly, perfectly.
voll'kommen, perfect, quite.
von, from, of, off, by; von . . . an, since.
vor, before, ago; in front of, against.
Vor'abend, *m.*, evening before.
voran', ahead. [way.
voran'*schreiten (i; i), to lead the
voraus', ahead, previously: — sagen, to predict.
vorbei', past, gone.
Vor'derfuß, *m.*, forefoot.
Vor'dergrund, *m.*, foreground.
vor'*finden (a; u), to meet with.
vorhan'den, at hand; — sein, to exist.
vor'*kommen (a; o), to seem: happen.
vor'läufig, for the present.
vorn, in front; nach —, forward.
vor'nehm, prominent, distinguished.
Vor'schlag, *m.*, proposition.
vor'*sprechen (a; o), to call.
vortreff'lich, excellent.
vorü'ber, past.
vorü'ber*gehen (i; a), to pass by. [by.
Vorü'bergehende, *m. and f.*, passer-
vorü'ber*gleiten (i; i), to pass.
vor'wärts, ahead, forwards, along.

wach, awake, aroused.
Wachhol'derbeere, *f.*, juniper berry.
wach'sen (u; a), to grow.
wac'ker, faithfully.
Wa'gestück, *n.*, hazardous enterprise.
wäh'ren, to last, take.
wahr'*nehmen (a; o), to notice.
Waid'gefolge, *n.*, retinue.
waid'gerecht, skilled in hunting.
Waid'geselle, *m.*, hunter.
Waid'mann, *m.*, hunter.
Waid'werk, *n.*, hunt.
Wai'senkind, *n.*, orphan.
Wald, *m.*, woods, forest.
Wald'baum, *m.*, forest tree.
Wald'blöße, *f.*, glade, clearing.
Wald'boden, *m.*, ground of the woods.
Wald'bruder, *m.*, hermit.
waldein'wärts, towards the woods.
Wald'geschichte, *f.*, forest-tale.
Wald'gezelt, *n.*, leavy canopy.
Wald'halle, *f.*, forest-hall.
Wald'kapelle, *f.*, wood-chapel.
Wald'kauz, *m.*, wood-owl.
Wald'klause, *f.*, forest-hermitage.
Wald'maus, *f.*, dwarf-mouse.
Wald'moos, *n.*, wood-moss.
Wald'mühle, *f.*, forest-mill.
Wald'rand, *m.*, borders of the forest.
Wald'rebe, *f.*, clematis.
Wald'saum, *m.*, borders of the woods.
Wald'thier, *n.*, forest-animal.
Wald'vogel, *m.*, forest-bird.
Wald'weiblein, *n.*, wood-sprite.
Wald'wiese, *f.*, forest-meadow.
Walpur'ga, Walpurga.
wälsch, Italian.
Wälsch'land, *n.*, Italy.
wäl'zen, to turn, thumb, roll.
Wand, *f.*, wall.

wan'deln, to wander about; change, turn.
Wan'derbursch, *m.*, traveling journeyman.
Wan'derer, *m.*, wanderer.
wan'dern, to wander, march.
Wan'dersmann, *m.*, wanderer.
Wan'derung, *f.*, wandering excursion.
Wand'schrank, *m.*, cupboard.
Wan'ge, *f.*, cheek.
war, was.
war'ten, to wait.
warum', why.
was, what; **— für ein,** what a.
wasch'en (u; a), to wash.
Was'ser, *n.*, water.
Was'serfall, *m.*, waterfall.
Was'serjungfer, *f.*, dragon-fly.
Was'serlinse, *f.*, water-lentil; *bot.*, Lemna minor.
Was'sermann, *m.*, water-sprite.
Was'serrose, *f.*, water-lily.
Was'serspiegel, *m.*, water-mirror.
wat'scheln, to waddle.
wech'seln, to exchange.
wech'selnd, going to drink.
wec'ken, to wake.
Weck'ruf, *m.*, awakening call.
we'der . . . noch, neither . . . nor.
Weg, *m.*, way.
we'gen, on account, for the benefit of.
Weg'stunde, *f.*, an hour's journey, three miles.
We'gweiser, *m.*, guide, guide-post.
weh! alas! **o —,** o dear!
we'hen, to float, blow.
Weh'klagen, *n.*, lamenting.
Weh'muth, *f.*, regret, grief.
weh'ren, to ward off, prevent.
Weib, *n.*, wife, woman.
Wei'bervolk, *n.*, women.
Weib'lein, *n.*, little woman.
weib'lich, womanly, female.
wei'chen (i; i), to give way.
Weih, *m.*, falcon, kite.
Wei'her, *m.*, fish-pond.
Weih'nachten, *f.*, Christmas.
Weih'nachtszeit, *f.*, Christmas-time.
weil, since, because.
wei'land, once, of old.
Wein, *m.*, wine.
Wei'se, *m.*, wise man.
Wei'se, *f.*, manner, song, melody.
wei'sen (ie; ie), to point, show, reject.
weiß, *adj.*, white.
weiß, *see* **wissen.**
weit, long, large, wide, far.
wei'ter, farther, furthermore, more.
Wei'tere, *n.*, rest.
Wei'tergehen, *n.*, going along.
wei'ter*ziehen (o; o), to go further.
wel'cher, e, es, who; which, that.
Wel'le, *f.*, water, wave.
Welt, *f.*, world.
wem? to whom?
wen'den (wandte; gewandt), to turn.
we'nig, wenige, little, a few.
we'nigstens, at least.
wenn, when, if.
wer? who?
Wer'betrommel, *f.*, recruiting drum.
Wer'bung, *f.*, courting.
wer'den (wurde *or* ward; geworden), to become.
wer'fen (a; o), to throw.
Werk, *n.*, work.
werth, worth; **— sein,** to deserve.
Wicht, *m.*, wight, gnome.
wich'tig, important.
Wicht'lein, *n.*, wight, creature.
Wicht'leinshöhle, *f.*, goblin's cavern.

wic'keln, to wrap.
widerstre'ben, to resist.
wie, as, like; how?
Wie'dehopf, *m.*, hoopoe, (upupa).
wie'der, again, once more.
wie'der*finden (a; u), to find, see again.
wie'der*hallen, to resound, echo.
Wie'ge, *f.*, cradle.
wie'hern, to neigh.
wies, *see* **weisen.**
Wie'se, *f.*, meadow.
Wie'senbach, *m.*, meadow-brook.
Wie'sengeist, *m.*, meadow-sprite.
Wie'senmühle, *f.*, meadow-mill.
Wie'sensteig, *m.*, meadow-path.
Wie'senthal, *n.*, meadow-ground.
wild, wild, extravagant.
Wild, *n.*, game.
Wild'niß, *f.*, wilderness.
Wil'le, *m.*, wish, will.
will'fahren, to comply with, yield to.
willkom'men, welcome.
wim'meln, to be crowded, swarm with.
Wind, *m.*, wind, breeze.
Wind'stoß, *m.*, gust of wind.
win'ken, to beckon.
wir, we.
wir'belig, dizzy, dazzled.
wird, is, becomes, will.
wir'ken, to do, perform.
wirk'lich, really, sure enough.
wirr, disorderly, tangled.
wirth'lich, hospitable.
wisch'en, to wipe.
wis'sen (wußte; gewußt), to know.
wo, where; — ... her = woher', where from, whence.
wohin', whither, where.
wohl, well, indeed; no doubt, perhaps.
wohlan', well.
wohl'beleibt, stout.
Wohl'gefallen, *n.*, pleasure.
wohl'gefällig, well pleased.
Wohl'that, *f.*, favor, service.
woh'nen, to live, dwell.
Woh'nung, *f.*, dwelling.
Wol'kenkahn, *m.*, floating cloud.
wol'len, to be willing, wish, want, go to do.
Won'ne, *f.*, pleasure, enjoyment.
Wort, *n.*, word.
wu'chern, to grow exuberantly.
Wuchs, *m.*, growth, stature.
Wun'der, *n.*, miracle, marvel.
wun'derbar, remarkable, strange.
Wun'derbaum, *m.*, wonder-tree, miraculous tree.
Wun'derding, *n.*, miraculous thing, marvel.
wun'derkräftig, miraculous.
wun'derlich, strange, curious.
Wun'dertrank, *m.*, magic potion.
Wun'dertropfen, *m.*, magic drop.
Wür'de, *f.*, dignity; **mit —,** in a dignified manner.
Wur'zel, *f.*, root.
Wur'zelgräber, *m.*, root-digger.
Wur'zelmaus, *f.*, dwarf-mouse.
wü'thend, furious, raging.

zag, timid, faltering.
Zahl, *f.*, number.
zäh'len, to count.
zahm, domestic.
Zahn, *m.*, tooth.
zap'peln, to kick, struggle.
zart, delicate.
Zau'ber, *m.*, charm, spell.
auber'kräftig, magic, miraculous.

Zau'berpferd, *n.*, magic horse.
Zau'berschloß, *n.*, enchanted castle.
Zau'bertrank, *m.*, magic potion.
Zau'berwald, *m.*, magic forest.
Zau'dern, *n.*, lingering.
Zaun'könig, *m.*, wren.
Zech'bruder, *m.*, pot-companion.
zech'en, to drink freely, carouse.
zehn, ten.
Zei'chen, *n.*, sign.
zeich'nen, to mark.
Zei'gefinger, *m.*, forefinger.
zei'gen, to point; **sich —**, to show one's self, appear.
Zeit, *f.*, time, day.
Zeit'punkt, *m.*, moment.
zerbrech'en (a; o), to break.
zerdrüc'ken, to crush, rumple.
zerfal'len (ie; a), to crumble.
zerrin'nen (a; o), to melt away.
zersplit'tern, to break into splinters.
zerstreu'en, to disperse, scatter.
Zeug, *n.*, stuff, material.
Zeu'ge, *m.*, witness.
Zeug'niß, *n.*, testimony, account.
Zie'gengalle, *f.*, goat's gall.
zie'hen (zog; gezogen), to pull, take off, extract; move, go, march.
zier'lich, delicate, dainty, trim.
Zip'felmütze, *f.*, night-cap.
Zir'belbaum = Zirbelkiefer.
Zir'belkiefer, *f.*, stone-pine, Alpine pine.
zit'tern, to tremble.
Zopf, *m.*, braid of hair.
zorn'müthig, angry, wrathful.
zu, to, towards, in the direction of, at; for.
Zucht, *f.*, education.
züch'tig, modest.
zuc'ken, to shrug.
Zuc'ker, *m.*, sugar.
zu'fällig, by chance, accidently.
zufrie'den, content, pleased.
Zufrie'denheit, *f.* satisfaction.
zu'*führen, to bring (one a bride).
Zug, *m.*, train, procession.
zuge'gen, present.
Zü'gel, *m.*, bit, bridle.
zu'*kommen (a; o), to come towards.
zu'künftig, future, prospective.
zuletzt', last, last time, at last.
zum = zu dem.
zup'fen, to pull.
zur = zu der.
zurecht', aright.
zu'reden, to persuade.
zu'*reisen, to wander.
zurück', back, again, in return.
zurück'*bleiben (ie; ie), to remain, be left.
zurück'*denken (-dachte; -gedacht), to recall.
zurück'*fallen (ie; a), to fall again.
zurück'*gehen (i; a), to go back, return.
zurück'*kehren, to return.
zurück'*taumeln, to stagger.
zurück'*treten (a; e), to back out.
zusam'men, together.
zusam'men*fahren (u; a), to startle.
zusam'men*führen, to lead together, unite.
zusam'mengeleimt, patched-up, repaired.
zuse'hends, visibly.
zu'*tragen (u; a), to bring; **sich —** to happen.
zu'verlässig, trustworthy.
zuvor', previously, before.

